

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)  
ARBEITSGEMEINSCHAFT OBERE VILS-EHENBACH



*„Vom Standort zum  
Bewegungsraum“*

**Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach**

AOVE GmbH  
Herbert-Falk-Straße 5  
92256 Hahnbach

Ansprechpartner für das ILEK

Name:	Vorname:
Lobenhofer	Waltraud
Telefonnummer:0 96 65/95 24 67	Fax:0 96 64/95 24 66
E-Mail: info@aove.de	

Das ILEK 2008 wurde erstellt durch das Sozialwissenschaftliche Institut für Regionale Entwicklung (SIREG), Mangolding in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach und den beteiligten Fachstellen.

Alle Rechte vorbehalten



Hans Kummert  
Sprecher AOVE GmbH



Hans-Martin Schertl  
Vorsitzender AOVE e.V.

Hahnbach, August 2008

Gefördert durch das Amt für Ländliche Entwicklung, Oberpfalz



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>0. Einleitung</b> .....	1
1. Rahmenbedingungen.....	1
2. Grundlagen und Ziele des ILEK .....	1
3. Erwartungen der kommunalen Entscheidungsträger .....	2
<b>I. Abgrenzung, Lage des Gebietes</b> .....	3
1. Lage und Bevölkerung .....	3
2. Naturräumliche Zuordnung .....	3
3. Naturschutz .....	4
4. Kulturhistorische Besonderheiten .....	5
<b>II. Ausgangslage/Bestandsaufnahme</b> .....	6
1. Bevölkerung .....	6
2. Landwirtschaft.....	6
3. Teichwirtschaft .....	7
4. Regenerative Energien .....	8
5. Wirtschaft .....	8
6. Kultur und Tourismus.....	10
7. Bürgerschaftliches Engagement und bestehende lokale Strukturen .....	11
8. ILE AOVE, ILE Krumbach und Ehenbach-Projekt.....	11
9. Zukunftsagentur Plus .....	12
10. LAG Amberg-Sulzbacher Land.....	13
11. Weitere Planungen und Konzepte .....	14
<b>III. Historischer Abriss der regionalen Entwicklung AOVE</b> .....	15
<b>IV. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)</b> .....	18
1. Die Basis der Stärken-Schwächen Analyse .....	18
2. Interpretation .....	21
<b>V. Leitbild und Zielsetzungen: Vom Standort zum Bewegungsraum</b> .....	24
1. Leitbild.....	24
2. Die Zielsetzungen .....	26
<b>VI. Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit</b> .....	28
1. Die AOVE.....	28
2. Die operative Einheit der ILE AOVE .....	28
3. Organisation des Entwicklungsprozesses .....	29
4. Entscheidungsebenen der ILE AOVE.....	30
5. Regionale Zusammenarbeit auf Landkreisebene .....	30

<b>VII.</b>	<b>Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder</b> .....	31
	1. Der Weg zur Entwicklungsstrategie.....	31
	2. Die einzelnen Bausteine der Entwicklungsstrategie.....	33
	2.1 Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft & Regenerative Energien.....	34
	2.2 Handlungsfeld Natur, Kultur & Tourismus.....	39
	2.3 Handlungsfeld Demografische Entwicklung und Soziales.....	41
	2.4 Handlungsfeld Ländliche Entwicklung, Siedlung und Städtebau.....	43
	2.5 Handlungsfeld Interkommunale Zusammenarbeit.....	50
<b>VIII.</b>	<b>Projekte</b> .....	54
	1. Energieregion AOVE.....	54
	2. Natur- und Kulturerlebnis entlang der Goldenen Straße.....	54
	3. Die Vils - von der Quelle bis zur Mündung.....	55
	4. Flächenmanagement – Gebäudebörse.....	56
	5. Aufbau von sozialen Netzwerken.....	57
	6. Projektübersicht.....	58
<b>IX.</b>	<b>Anlagen</b> .....	ab 59
	Gesprächsnotiz: Koordinierung Regionalmanagement Amberg-Sulzbach	
	Dokumentation: AOVE-Strategieseminar Pleinfeld 7./8. März 06	
	Dokumentation: Seminarreihe Demografischer Wandel Mai-Dezember 06	
	Dokumentation: Dokumentation: AOVE Strategieseminar Schönfeld 4./5. Juni 2008	

## 0. Einleitung

### 1. RAHMENBEDINGUNGEN

Gesellschaftlicher und demografischer Wandel, die Ausrichtung und Umorientierung der Wirtschaft auf den Dienstleistungsbereich, Globalisierung und Internationalisierung, die zunehmende gesellschaftliche und politische Konzentration in den Metropolen und der Konkurrenzkampf der Städte und Regionen um Fördermittel setzen den **Rahmen für die Entwicklung der ländlichen Räume**. In den vergangenen Jahren haben sich zudem die Bedingungen für die Entwicklung der Städte und Gemeinden im ländlichen Raum erheblich geändert. Der breit gefächerte Strukturwandel mit seinen **Auswirkungen in der Landwirtschaft, in der Infrastruktur oder in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung** stellt dabei die Kommunen und Landkreise vor immer neue Aufgaben. In den kommenden Jahren werden die Herausforderungen nicht zuletzt aufgrund des **verschärften kommunalen und regionalen Wettbewerbs** weiter zunehmen. Vor allem die demografischen Veränderungen bilden einen Schlüsselfaktor, der sich auf nahezu alle Bereiche der regionalen Entwicklung auswirkt. Die Bevölkerungszahl und die Inanspruchnahme von Siedlungsflächen werden zurückgehen und mit ihnen auch das Angebot an Infrastruktureinrichtungen weiter abnehmen. Die Fragen der Mobilität und Flexibilität von Infrastruktur werden zunehmend wichtiger und angesichts der Veränderungen - besonders in den ländlichen Räumen - zum **Standortfaktor der weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung von Regionen**.

So führen beispielsweise Verschiebungen der Altersstruktur zu Nachfrageveränderungen im Bereich altersspezifischer Infrastruktureinrichtungen, die fortschreitende Entleerung der Ortskerne zur Minderauslastung von Infrastruktureinrichtungen in Verbindung mit zusätzlichen Kostenproblemen für die Gemeinden, wodurch es auch zu Einschnitten in der Lebensqualität der Bewohner kommt. Ein weiteres Problemfeld stellt der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft dar, woraus nutzungs- und siedlungsstrukturelle Probleme auftreten.

Diese Trends schlagen sich zunehmend auch im Projektgebiet der Integrierten Ländlichen Entwicklung der „Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach“ (AOVE) in Form von zunehmender Alterung der Bevölkerung, einem Rückgang der Landwirtschaft und des produzierenden Gewerbes sowie in zunehmenden Leerständen in den neun AOVE-Kommunen nieder. Des Weiteren geht in den nächsten Jahren in Teilregionen der AOVE (Kaolinrevier Hirschau - Schnaittenbach) ein wirtschaftlich dominierender Industriezweig, der weit über die Teilregion Arbeitsmarkt- und Wirtschaftseffekte zeigt, dem Ende entgegen.

Gleichwohl bergen diese Entwicklungen auch **Chancen**. So stellt sich beispielsweise die Frage, wie man durch gezielte Impulse in den Bereichen Bevölkerungsentwicklung, Infrastruktur, Wirtschaftsentwicklung oder auch Freizeit, Naherholung, Landwirtschaft und Naturschutz die gegebenen Rahmenbedingungen positiv nutzen kann und wo regionale Potenziale liegen.

Um den ländlichen Raum um die Stadt Amberg auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu halten, wollen die neun AOVE-Kommunen den Weg der **interkommunalen Zusammenarbeit weiter beschreiten und neue inhaltliche Schwerpunkte setzen**.

### 2. GRUNDLAGEN UND ZIELE DES ILEK

Mit der Erarbeitung eines **integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)** soll für die AOVE-Kommunen eine Grundlage für die gezielte Einflussnahme auf die Sicherung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und (kultur-)landschaftlichen Strukturen im Aktionsgebiet und die **Weiterentwicklung hin zum Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum** geschaffen werden. **Das ILEK bildet die Grundlage zur Förderung von Entwicklungsschwerpunkten in den AOVE-Kommunen und zur Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit**.

Im Rahmen des ILEKs wurde eine **Strategie für die ländliche Entwicklung der nächsten fünf bis zehn Jahre** und Entwicklungsperspektiven für spezifische Handlungsfelder der regionalen Entwicklung erarbeitet. Konkretisiert wird die Entwicklungsstrategie durch die Definition räumlicher und inhaltlicher Entwicklungsschwerpunkte, die Vereinbarung von inhaltlichen Schwerpunkten und von Projekten, die zur Umsetzung der Strategie entsprechende Beiträge leisten.

Das ILEK soll darüber hinaus auch dazu beitragen, die Agrarstruktur, die touristische Erschließung, den Naturraum und die **regionale Wertschöpfung in allen neun AOVE-Kommunen** zu verbessern. Um die Zielsetzungen eines ILEK der Ländlichen Entwicklung in Bayern zu berücksichtigen, wurden insbesondere vorhandene überregionale, kreisbezogene sowie teilräumliche Planungen und Konzepte in die Betrachtung einbezogen und bestehende Schnittstellen und Wechselwirkungen mit dem Landkreis, dem Regionalmanagement der Zukunftsagentur Plus oder der sich gerade konstituierenden neuen LEADER-Aktionsgruppe (LAG) Amberg-Sulzbach berücksichtigt.

Gleichzeitig erfolgte die Erarbeitung unter Einbeziehung der regionalen Akteure, da diese - entsprechend der Grundphilosophie der regionalen Entwicklung in der AOVE - wesentlich zur Umsetzung der Zielsetzung des ILEKs beitragen. **Ein zentraler Ansatzpunkt war hierbei die Förderung von regionaler Vernetzung, Kooperation und Kommunikation.**

### 3. ERWARTUNGEN DER KOMMUNALEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Die Erwartungen der politischen Entscheidungsträger der AOVE-Kommunen basieren auf der jeweiligen gemeindebezogenen Situation, die sich jedoch – bezogen auf übergeordnete Probleme des ländlichen Raumes – weitgehend ähnelt.

Nachfolgend werden die Erwartungen der kommunalen Entscheidungsträger dargestellt:

- Akquisition von Fördermitteln für die Flurneuordnung und Dorferneuerung
- Erhaltung der flächendeckenden Landwirtschaft
- Verbesserungen und Erhalt der lokalen Infrastruktur und der Nahversorgung
- Steigerung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung
- Stärkung von Landwirtschaft, Tourismus / Naherholung mit dem Schwerpunkt regionale und überregionale Vermarktung „Goldene Straße“
- Stärkung der Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen
- Erhalt der vorhandenen und Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze
- Verbesserung der interkommunalen Kooperation und Kommunikation
- verbesserte Nutzung und Vermarktung der endogenen Potenziale der Region
- gemeinsame Bewältigung der durch den demografischen Wandel hervorgerufenen Probleme und Aufgaben
- Fortsetzung der regionalen Entwicklung der AOVE und nachhaltige Sicherstellung der regionalen Kooperation
- Fortführung der Geschäftsstelle und dauerhafte Sicherung der Leistungsfähigkeit derselben
- Aufbau einer regenerativen Energieregion AOVE
- Verbesserung der landkreisweiten und überregionalen Kooperation
- Fortführung des sozialen Projekts „Alt werden zu Hause“ und gezielte Weiterentwicklung von Handlungsstrategien zur Verbesserung der Situationen von Senioren
- Intensivierung der Ausbildung- und Weiterbildungsprojekte in den Handlungsfeldern Soziales und Tourismus und Koordination mit VHS

## I. Abgrenzung, Lage des Gebietes

### 1. LAGE UND BEVÖLKERUNG

Das Gebiet der AOVE befindet sich in der mittleren Oberpfalz. Das Aktionsgebiet der ILE AOVE umfasst neun Kommunen des Landkreises Amberg-Weilburg und liegt unweit der tschechischen Grenze. Nach Westen grenzt es an Franken, im Norden an den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Einmalig ist der Monte Kaolino, Europas höchster Sandskiberg.

**Im Aktionsgebiet der ILE AOVE leben ca. 35.300 Einwohner** und ca. 20.000 US-amerikanische Soldaten und deren Familienangehörigen. Die Fläche beträgt annähernd 460 km<sup>2</sup>. Die Region gehört nach dem Bayerischen Landesentwicklungsprogramm zu den „Ländlichen Teilräumen, deren Entwicklung nachhaltig gestärkt werden soll.“ Die Kohärenz des Zielgebietes ist zum einen durch den gemeinsamen naturräumlichen (Oberpfälzer Hügelland) und kulturgeschichtlichen Hintergrund („Goldene Straße“, „Ruhrgebiet des Mittelalters“) sowie die flächendeckende Nutzung durch Land- und Forstwirtschaft gegeben. Die Region wird durch die Randlage zu Europas größtem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr und die damit verbundene Entwicklungsbarriere nach Norden bestimmt.



Die **Gebietskulisse** wird sich aufgrund der bewährten Strukturen und der Homogenität des Gebietes mit seinen **spezifischen Schwächen und Stärken** gegenüber LEADER+ nicht verändern. Die gewachsenen Identität, die mittlerweile auch die 2003 neu hinzugekommenen Kommunen Freudenberg und Poppenricht angenommen haben, und die bewährte Arbeit im Aktionsgebiet (als Beispiel sei hier die Feier zum zehnjährigen Bestehen der AOVE im Rahmen der 8. Bayerischen Tage der Dorfkultur mit einer Vielzahl von Veranstaltungen mit Tausenden von Besuchern

aufgeführt) werden untermauert durch die Ergebnisse der Evaluation: 95 % der Befragten finden den Gebietszuschnitt richtig gewählt.

**Die Bevölkerungsprognosen** für die ILE AOVE sind vom demografischen Wandel geprägt (Zunahme der Senioren über 60 Jahre bis 2020 um ca. 8 % bei gleichzeitiger Abnahme der jüngeren Bevölkerungsgruppen unter 18 Jahren um mehr als 5 %) und insgesamt rückläufig. Die intraregionalen Wanderungen gehen vorwiegend auf Kosten der ländlichen Gemeinden. Die kreisfreie Stadt Amberg wird laut Prognose bis zum Jahre 2020 um mehr als 4 % wachsen.

### 2. NATURRÄUMLICHE ZUORDNUNG

Das Aktionsgebiet liegt überwiegend innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit „**Oberpfälzer Hügelland**“ und gliedert sich im nördlichen Teilraum in die zwei Einheiten „Hirschauer Bergländer“ und „Grafenwöhrer Hügelland“. Im westlichen Bereich - in den Gemeindegebieten von Edelsfeld und Vilseck - dringt die „Nördliche Frankenalb“ mit der naturräumlichen Einheit „Pegnitz Alb“ ein. Im südöstlichen Teil der AOVE tangiert der Oberpfälzer Wald mit dem Naabgebirge das Gebiet. Der Naturraum wird intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Auf den sehr armen Böden sind **größere Waldflächen** vorhanden, in den Senken und Feuchtniederungen prägen **Weiher- und Teichketten** das Landschaftsbild. Den Hauptteil des AOVE-Gebietes entwässert die Vils, die das zentrale Gewässersystem des Oberpfälzer Hügellandes bil-

det. Ein kleinerer Teil im Osten, der sich fast genau mit den Gemeindegrenzen von Hirschau und Schnaittenbach deckt, entwässert über den **Ehenbach** direkt in die Naab. Die sich abwechselnden Biotope, Wiesen, Äcker und Wälder bilden, zusammen mit den großflächigen Teichen, ein reich gegliedertes Netz von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere.

In der Region sind mehrere **natürliche Weihergebiete** vorhanden, wie

- der Westteil der Hahnbacher Niederungen bei Iber, Pickenricht, Süß
- das Fensterbachtal mit dem Keupergebiet bei Lintach
- Zu den natürlichen Weihern kommen noch eine Vielzahl von Teichketten, die ebenso wie die Weiher zumeist teichwirtschaftlich genutzt werden. Stillgewässer befinden sich weiterhin in aufgelassenen und wassergefüllten Abbauflächen (z. B. Kaolingruben bei Hirschau).

### 3. NATURSCHUTZ

Der Regionalplan „Oberpfalz Nord (6)“ weist eine Reihe landwirtschaftlicher Vorbehaltsgebiete sowie Grundwasservorkommen um Amberg als „wasserwirtschaftliche Vorranggebiete“ aus:

- (19) Oberes Vilstal mit Nebentälern
- (22) Hirschauer Weihergebiet
- (23) Amberg-Gebenbacher und Hahnbacher Stufe
- (24) Vilsaue

**Als regionale Grünzüge sollen erhalten werden:**

- Der Talraum der Vils südlich und nördlich von Amberg mit Verbindung nach Sulzbach-Rosenberg
- Vilseck und Schlicht
- Hirschau und Schnaittenbach
- Poppenricht und Traßberg

In den Vorranggebieten für Natur und Landschaft soll den Belangen des Naturschutzes Vorrang vor anderen konkurrierenden Nutzungen eingeräumt werden. Sie sollen als naturnahe Bereiche gesichert, entwickelt und entsprechend gepflegt werden.

**Im Gebiet der AOVE befinden sich folgende Schutzkategorien:**

Schutzkategorie	Beschreibung	Vorkommen
Landschaftsschutzgebiete	Art. 10 BayNatSchG und § 26 BNatSchG	in allen Gemeinden
Landschaftl. Vorbehaltsgebiete	Regionalplan	in allen Gemeinden
Wasserschutzgebiete	§ 19WHG	in allen Gemeinden
Naturdenkmäler	Art. 9 BayNatSchG und § 28 BNatSchG	kein Vorkommen in Gebenbach, Poppenricht und Hirschau
Naturpark	Art. 11 BayNatSchG und § 27 BNatSchG	Edelsfeld, Freudenberg
Schutzkategorien der Bauleitplanung	§ 5 BauGB	

#### 4. KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN

Aus kulturhistorischer Sicht kommt der AOVE besondere Bedeutung zu. Das Gebiet der AOVE liegt, wie der gesamte Raum Amberg-Sulzbach, im so genannten „**Ruhrgebiet des Mittelalters**“. Vor allem die Eisengewinnung aus den reichhaltigen Doggersandsteinschichten sowie der Abbau von Bleierz aus dem Keupersandstein bei Freihung haben zu dieser Namensgebung beigetragen. Die aus dem Bergbau und der Erzveredelung resultierenden Einrichtungen und Landnutzungsformen wie Abbaustätten, Verhüttungsanlagen, Kiefernforste für die Holzkohleherstellung oder Wasserrückhaltebecken für den Mühlenbetrieb prägen den Raum bis heute. Auch wenn inzwischen kein Erz mehr abgebaut wird, ist die Bergbautradition in der gesamten Region erhalten geblieben. Die **großflächigen Kaolinabbaustätten** in Hirschau und Schnaittenbach zeugen ebenso wie die mittlerweile stillgelegte Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg von dieser Tradition.

Durch die Region führt die historisch bedeutende „**Goldene Straße**“, eine der wichtigsten Handelsachsen des Mittelalters. Sie verbindet die Metropolen Nürnberg und Prag miteinander. Weite Teile der Trassenführung der heutigen Bundesstraße B 14 spiegeln den historischen Verlauf der Goldenen Straße in der Region wieder.

Die touristische Inwertsetzung der **Goldenen Straße** war ein **Entwicklungsschwerpunkt** in der LEADER+-Förderperiode 2000–2006. Zahlreiche kommunale, interkommunale und transnationale Projekte trugen dazu bei, dass die touristische Aufmerksamkeit auf die Region in den letzten Jahren zugenommen hat.



## II. Ausgangslage/Bestandsaufnahme

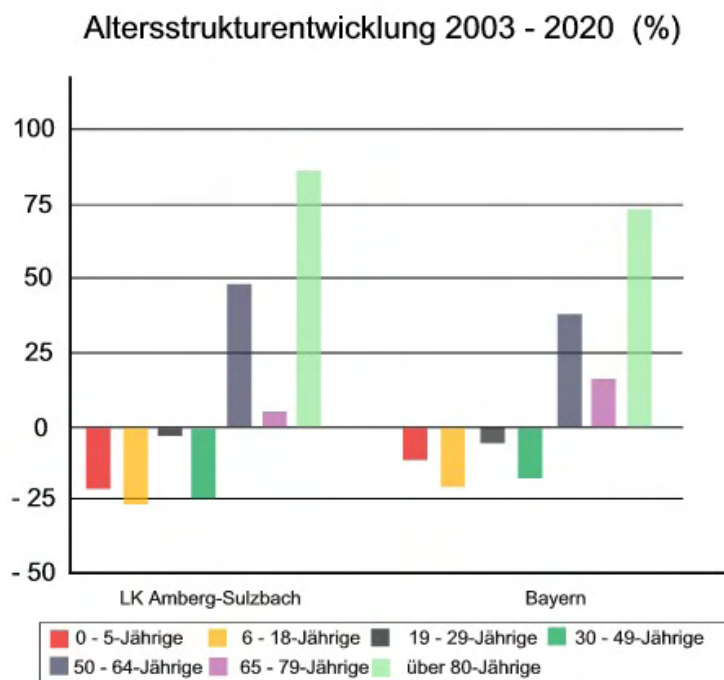
### 1. BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung im Gebiet der AOVE ist derzeit noch positiv. Bis zum Jahr 2020 wird für den gesamten Landkreis eine Bevölkerungsabnahme von – 2,2 % (im Vergleich: Bayern + 2,2 %) prognostiziert. Rückläufige Geburtenzahlen und ein steigendes Lebensalter führen bereits heute zu einer **Überalterung der Bevölkerung**. Derzeit sind schon 18,4 % (Landesdurchschnitt 17,9 %) der Einwohner in der Region über 65 Jahre. Etwa jeder zehnte Senior gehört zu der Gruppe der Hochbetagten, die älter sind als 85 Jahre.

Der Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur zeigt, dass die Alterskohorte der über Fünfzigjährigen sehr gestiegen ist und in den nächsten Jahren noch weiter anwachsen wird.

Berücksichtigt man, dass die Entwicklungen in der kreisfreien Stadt Amberg bedeutend „positiver“ prognostiziert werden, so ergibt sich die Schlussfolgerung, dass die Hauptlast der demografischen Entwicklungen die peripheren Gemeinden außerhalb Ambergs zu tragen haben.

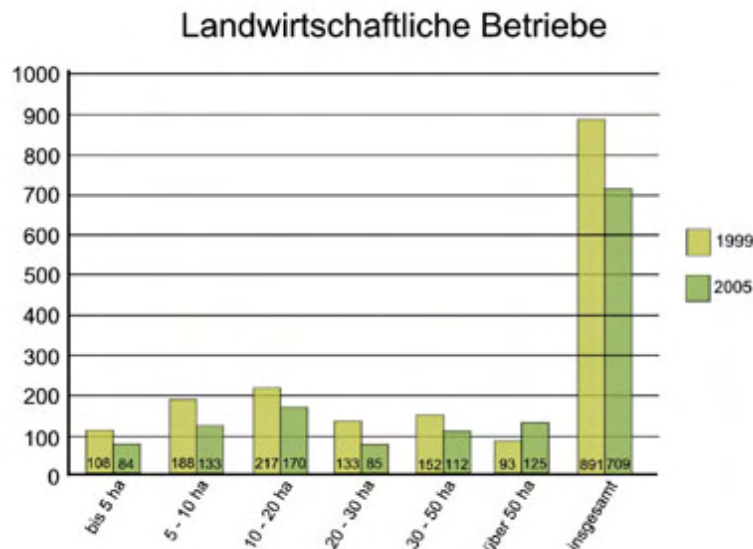
Das Aktionsgebiet ist mit einer Bevölkerungsdichte von 75 Einwohnern/km<sup>2</sup> vergleichsweise dünn besiedelt.



### 2. LANDWIRTSCHAFT

Der Landkreis Amberg Sulzbach gehört mit einem Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung von 3 % (Bayern 2,4 %) zu den Gebieten mit hoher Bedeutung der Agrarwirtschaft.

Im Aktionsgebiet werden ca. 44 % der Fläche land- und ca. 43 % forstwirtschaftlich genutzt. Derzeit wirtschaften 709 landwirtschaftliche Betriebe. Sie sind relativ gleichmäßig über das Aktionsgebiet verteilt und bewirtschaften durchschnittlich eine Fläche von ca. 28 ha. Die Grafik zeigt, dass die kleinbäuerliche Landwirtschaft mit einer Betriebsgröße von fünf bis zwanzig Hektar dominiert. Der Anteil der **Nebenerwerbsbetriebe** ist **überdurchschnittlich hoch** (ca. 66 % im Gegensatz zu 58,7 % in Bayern).



### 3. TEICHWIRTSCHAFT

Fischteiche sind seit dem Mittelalter **fester Bestandteil der Kulturlandschaft** rund um die Vils. Derzeit gibt es in ihrem Einzugsgebiet an die 1000 Fischteiche, die meistens im Nebenerwerb betrieben werden. Die in der Region vorhandenen natürlichen Weihergebiete bieten sowohl im Bereich Landwirtschaft als auch im Tourismus **erhebliche Entwicklungschancen**. Für die Landwirte schafft die Teichwirtschaft vielfältige Zu- und Nebenerwerbsmöglichkeiten. Eine Vernetzung mit den touristischen Initiativen der AOVE ergibt Synergien und entlastet die Betriebe von Marketing- und Werbemaßnahmen. Derzeit gibt es zum einen Initiativen, sich in fischwirtschaftlichen Gemeinschaften zusammenzuschließen, um die Absatzchancen in der Region, aber auch darüber hinaus zu verbessern. Zum anderen existieren Bestrebungen der Teichwirte über öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (Abfischen, Fischerfeste) mehr Aufmerksamkeit zu gewinnen und das Image der produzierten Oberpfälzer Süßwasserfische (v.a. Karpfen) zu verbessern.

<b>Teileinzugsgebiet</b>	<b>Anzahl der Teiche</b>	<b>Prozent</b>
Furthbachgebiet	177	20
Gebiet um Freihung	114	12
Gebenbachgebiet	92	9
Krumbachgebiet	66	7
Eisenbachgebiet	47	5

(Quelle: Wasserwirtschaftsamt Weiden, Servicestelle Amberg)

#### 4. REGENERATIVE ENERGIEN

Im Bereich regenerativer Energieerzeugung und -technologieentwicklung verfügt die AOVE über eine bemerkenswerte Tradition sowohl hinsichtlich vorhandener Initiativen, bestehender Betriebe und Forschungseinrichtungen (FH Amberg-Weiden, ATZ) als auch der Bereitschaft bei einzelnen Kommunen, vorbildlich und pilothaft zu handeln (kommunale Energieleitpläne und -einsparkonzepte in nahezu allen AOVE-Kommunen, bayerisches Modellprojekt „Dimmlight für Straßenbeleuchtung“, RegEn e.V. u.a.). Vor allem die innovativen Modellprojekte im Bereich regenerativer Energien an der Fachhochschule Amberg-Weiden sowie am Entwicklungszentrum für Verfahrenstechnik (ATZ) haben dazu beigetragen, dass sich nicht nur Landwirte in der Region vermehrt für nachwachsende Rohstoffe interessieren.<sup>1</sup>

Den größten Anteil (89 %) an der regionalen Energiewertschöpfung haben Land- und Forstwirtschaft. Derzeit sind aber nur 30 % der jährlich zur Verfügung stehenden Biomasse zur Nutzung vorgesehen. Der Anteil direkt genutzter Sonnenenergie ist trotz enormer Entwicklungsimpulse seitens unserer LAG, beispielsweise durch die AOVE Bürgersonnenkraftwerke, relativ gering. Er ließe sich vergrößern, wenn mehr geeignete Dachflächen und Fassaden genutzt würden.

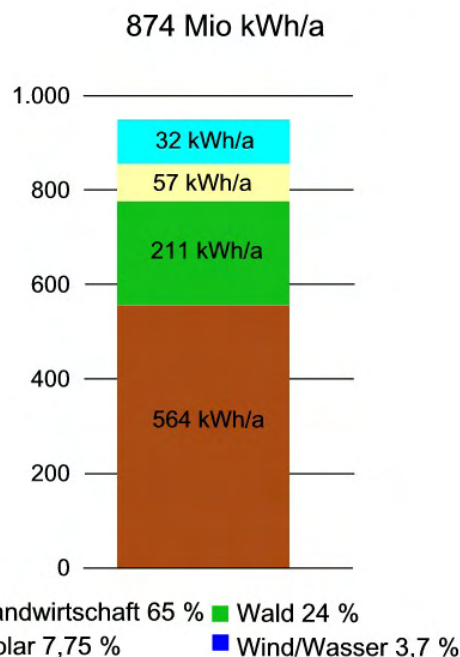
Im Bereich der regenerativen Energieerzeugung ergeben sich im Aktionsgebiet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Vor allem im Stadtgebiet von Schnaittenbach hat sich eine landwirtschaftliche Kooperation (GmbH mit vier Landwirten) herausgebildet, die neben dem Betrieb einer Rapsöltankstelle auch die Zusammenarbeit mit der FH Amberg-Weiden und dem ATZ intensiviert und umfangreiche Brennversuche zur Erzeugung von Bio-Ethanol durchführt.

Darüber hinaus wird im Aktionsgebiet bereits heute eine Vielzahl von Biogasanlagen betrieben, die wesentlich zur Verbesserung der regionalen Energiebilanz beitragen. Entwicklungspotenziale ergeben sich auch durch die Überlegung, Biogas in einer eigenen Anlage zu erzeugen (Grasschnitt aus Straßenbegleitgrün, Kompost und Abfall der Grüngutsammelstellen, Landschaftspflegeabfall, Restgut aus der Pflege der FFH-Gebiete etc.) sowie weitere Formen der Energieerzeugung mit regenerativen Energien in einer AOVE-weiten Energiegesellschaft zu erzeugen und weiterzukaufen.

#### 5. WIRTSCHAFT

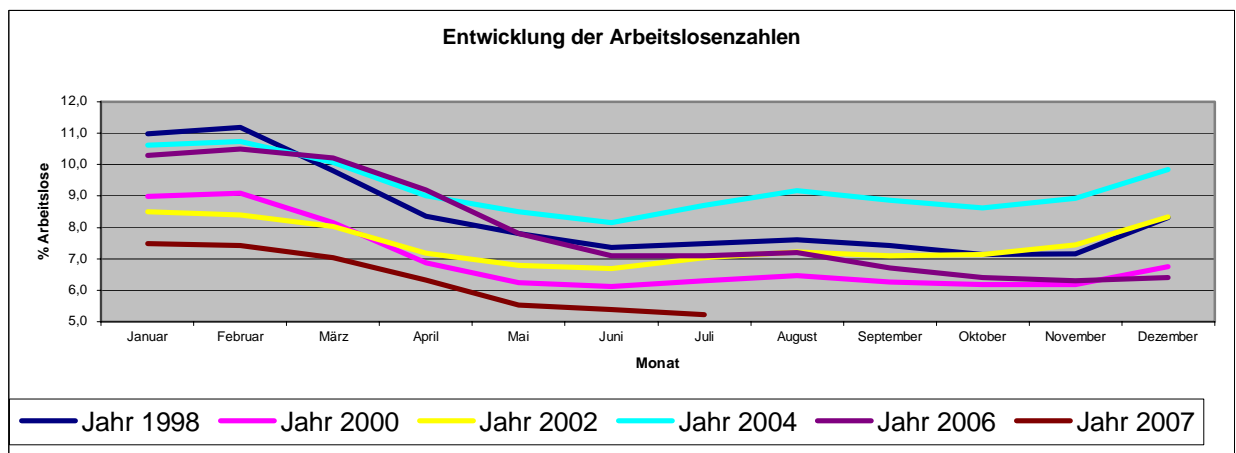
Die industrielle Wirtschaft spielt - von der Kaolinindustrie in Hirschau und Schnaittenbach abgesehen - im Aktionsgebiet eine untergeordnete Rolle. Den Schwerpunkt bilden vielmehr klein- oder mittelständische Gewerbe- und Handwerksbetriebe. Die unmittelbare Nähe zu Europas größtem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr und die Grenzöffnung zu Tschechien führen zu Wettbewerbs-

#### Energetisches Potenzial im Landkreis Amberg-Sulzbach



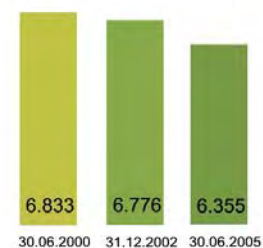
<sup>1</sup> Die Zahlen und Aussagen beziehen sich auf den gesamten Landkreis Amberg-Sulzbach. Da für die ILE AOVE keine entsprechenden Berechnungsgrundlagen vorliegen, liefern die genannten Aussagen Anhaltspunkte für zukünftige Entwicklungen in der ILE AOVE.

nachteilen. Die Arbeitsmarktdaten liegen im bayerischen Durchschnitt. Bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung **sinken die Arbeitslosenzahlen**.



Ein besonderes Augenmerk innerhalb der AOVE ist auf die Kaolinindustrie zu richten, deren Ende in 10 bis 15 Jahren absehbar ist. Die Auswirkungen des Strukturwandels sind allerdings jetzt schon sichtbar. Für die **Negativentwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** am Arbeitsort ist hauptsächlich der Verlust von Arbeitsplätzen in Hirschau und Freudenberg verantwortlich.

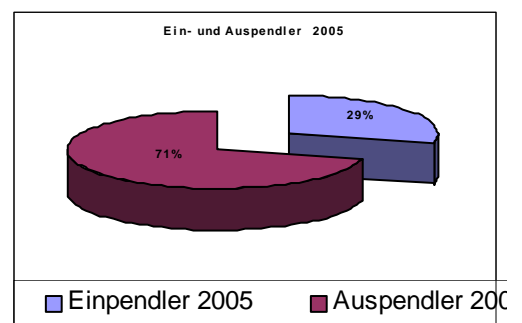
Sozialversicherungsbeschäftigte am Arbeitsort



Schwerpunkte der Branchenstruktur in der AOVE sind die Kaolin- und Quarzsandgewinnung, der Maschinenbau, die Elektrotechnik und Softwareentwicklung sowie der Dienstleistungsbereich. Ein bedeutender Bevölkerungsteil ist bei den amerikanischen Streitkräften beschäftigt. Diese sind auch ein großer Abnehmer für standortnahe Produkte und Dienstleistungen.

Der verkehrstechnische Anschluss an den Ballungsraum Nürnberg eröffnet in den nächsten Jahren neue Entwicklungschancen im Bereich der Naherholung und für den Dienstleistungs- und Produktionsbereich.

Im Landkreis Amberg-Sulzbach entfallen ca. 80 % der Arbeitsplätze auf die Kernstädte Amberg und Sulzbach-Rosenberg. Berücksichtigt man die Ein- und Auspendler auf Landkreisebene, so wird deutlich, dass ein Großteil der Beschäftigten im Aktionsgebiet außerhalb der AOVE seiner Arbeit nachgeht.



Wie **Analysen** der IHK Regensburg ergeben haben, ist die Region im Zuge der demografischen Veränderungen auch vom **Fachkräftemangel** betroffen. Da der Fachkräftemangel aber überwiegend in Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern zum Tragen kommen wird, der Großteil der Betriebe in der LAG aber in der Regel weniger als 100 Mitarbeiter hat, wird nur ein Teil der im Aktionsgebiet angesiedelten Firmen von dieser Entwicklung betroffen sein. Viel stärker werden sich

aber die **sinkenden Zahlen der Hauptschüler** auf die Betriebe auswirken, da die **klein- und mittelständischen Unternehmen** – so die Aussagen von IHK und HWK – ihren „Nachwuchs“ in der Regel aus diesem Arbeitsmarktsegment rekrutieren.

Da darüber hinaus im gesamten IHK-Bezirk Nord der Anteil der über 30- bis 45-jährigen Arbeitnehmer laut IHK Untersuchungen vom September 2006 stark abnehmen (prognostizierte Abnahme um ca. 20 %), die Zahl der über 45-jährigen aber zunehmen wird (Zunahme um 27 %), wird sich der **Wettbewerb** am Arbeitsmarkt um Nachwuchskräfte für KMUs in den nächsten Jahren **verschärfen**.

## 6. KULTUR UND TOURISMUS

Im Aktionsraum werden folgende Formen von Erholung und Tourismus angeboten:

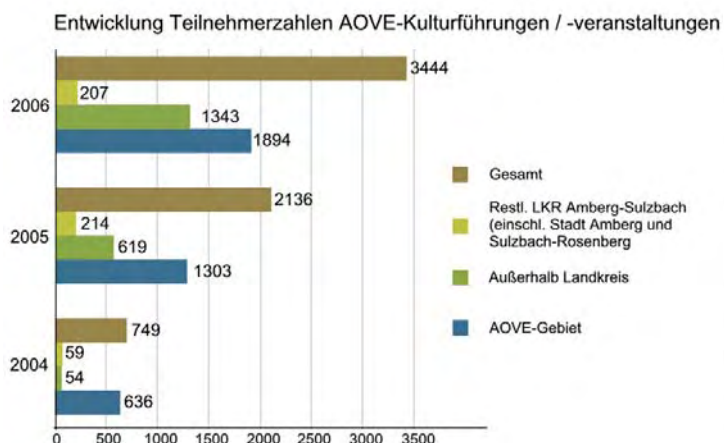
- Naherholung
- Tages- und Wochenendausflüge
- Familienausflüge
- Kurzreisen vor allem in den Bereichen Erholungs- und Natururlaub, Tagungsangebote und Kulturtourismus

Gäste, die die Angebote für Tagesausflüge und Naherholung im Aktionsraum nutzen, kommen hauptsächlich aus dem Bereich der Verdichtungsräume um Regensburg und Nürnberg. Die Schwerpunkte liegen bei den Aktivitäten **Kultur, Wandern, Reiten, Radeln, Angeln und Bootfahren**.

Einen **besonderen Stellenwert** nimmt das kulturelle Angebot der Region ein. Unsere Festspiele sowie der Kräutergarten Schnaittenbach und das Kulturangebot der Burg Dagestein ziehen viele Besucher in die AOVE. Einen großen Besucheranreiz bilden die seit 2004 angebotenen Führungen mit unseren qualifizierten Kulturführern.

Ein touristisches Highlight ist der weltweit größte **Sommerskisandberg** in Hirschau, der **Monte Kaolino**. Der neue Freizeitpark hat laut Aussagen des Hotel- und Gaststättenverbandes Ausstrahlung auf die Übernachtungsbetriebe und Gastronomie im gesamten Landkreis.

Von überregionaler Bedeutung ist der **Bezug zu den Pferden** (v.a. Haflinger) und zur Pferdezucht in **Kemnath am Buchberg**. Dies wird sogar im Wappen der ehemaligen Gemeinde Kemnath a. Buchberg deutlich. Das Pferd in der vorderen Wappenhälfte deutet darauf hin, dass in der Gemeinde seit langem eine überörtlich bedeutende Zucht mit Haflinger Pferden existiert. Die Bewohner Kemnaths werden auch heute noch mit dem Spitznamen „**Die Haflinger**“ benannt. Im Ort selbst finden sich derzeit nur mehr ganz vereinzelt Anzeichen, die auf die Tradition der Kemnather Pferdezucht aufmerksam machen. Zahlreiche Reitställe und Reitwege in der gesamten Region bieten ein erhebliches **touristisches Entwicklungspotenzial**. Aufgrund der ungenügenden touristischen Erschließung der gesamten AOVE-Region und einer fehlenden zentralen und vernetzten Datenerfassung führen nur wenige Gemeinden statistische Erhebungen zur Situation des Fremdenverkehrs durch. Deshalb existieren nur bedingt Daten, die Aussagen über die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Aktionsgebiet zulassen.



Die Bettenauslastung im gesamten Landkreis Amberg-Sulzbach liegt im statistischen Mittel bei 21,5 %.

Trotz der Steigerung um 0,4 % liegt sie am unteren Ende Ostbayerns (Durchschnitt: 28,4 %).

#### **Zeitraum 01. bis 12.2005**

Ankünfte: 103.712 (+ 18 % zu 2001)

Übernachtungen: 261.518 (+ 10 % zu 2001)

Positiv zu beurteilen ist die überdurchschnittliche Zunahme der Ankünfte und Übernachtungen im ostbayerischen Vergleich.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,5 Tagen liegt am unteren Ende in Ostbayern (3,9 Tage).

## **7. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND BESTEHENDE LOKALE STRUKTUREN**

Im Aktionsraum der bisherigen LAG AOVE engagieren sich eine Vielzahl von Personen in **Vereinen und Verbänden**. Darüber hinaus bilden die kommunalen **Agenda-21-Gruppen und AOVE-Arbeitskreise** wichtige Zellen des bürgerschaftlichen Engagements in der Region.

Eine für Bayern einmalige Besonderheit stellen die Kommunen Freudenberg, Hirschau und Schnaittenbach dar: Als interkommunale Agenda-21-Bewegung suchen sie nach kommunalen und interkommunal vernetzten Lösungsansätzen. Alle Gruppen sind in die Regionalentwicklung integriert und fungieren als Ideen- und Impulsgeber.

In sämtlichen Foren gibt es eine Fülle von Angeboten für alle Altersbereiche. Während im Bereich der Jugendarbeit die Angebote und Aktivitäten durch die Jugendbeauftragten in allen Kommunen relativ gut vernetzt sind, laufen die Tätigkeiten in der Seniorenarbeit oftmals nebeneinander her.

## **8. ILE AOVE, ILE KRUMBACH und EHENBACH-PROJEKT**

In der Region sind einige **modellhafte Verfahren der Ländlichen Entwicklung** angesiedelt. Bei der ILE AOVE handelt es sich um einen der ältesten regionalen Entwicklungsprozesse in Bayern. Bereits zu Beginn der regionalen Entwicklung im Jahr 1995 fand der Begriff ILE AOVE Verwendung. Das REK der damaligen LAG AOVE zur Bewerbung im LEADER+ Programm wurde 2006 als ILEK anerkannt.

Die vier Kommunen im Einzugsgebiet des Krumbachs (Amberg, Kümmersbruck, Freudenberg, Hirschau) erarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz und der Wasserwirtschaftsverwaltung das gemeindeübergreifende Handlungskonzept ILE Krumbach.

Auf Grundlage des gemeinsamen Konzeptes werden Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur Gewässerentwicklung umgesetzt.

Inhalte:

- Ökologische Gestaltung des Gewässerverlaufs
- Reaktivierung der Gewässeraue als Retentionsraum
- Rückhaltung des Wassers in der Fläche
- Erosionsschutz im Einzugsbereich
- Schutz hochwassergefährdeter Siedlungsbereiche

Das Ehenbach-Projekt ist ein Arten- und Biotopschutzprogramm-Umsetzungsprojekt zur Realisierung des landesweiten Biotopverbundes. Modellhaft ist die Zusammenarbeit von Behörden, Kommunen und Naturschutzverbänden mit dem Ziel einer ökologischen Aufwertung.

## 9. ZUKUNFTSAGENTUR PLUS

Die Regionalentwicklungsgesellschaft Zukunftsagentur Plus ist als **Regionalmanagement für den gesamten Landkreis Amberg-Sulzbach** aufgebaut worden. In der täglichen Arbeit finden sich die Schlagwörter „Querschnittsorientierung“, „Netzwerke“ oder „Hebung regionaler Potenziale“ an vorderster Stelle. Die Zukunftsagentur Plus wurde als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Als Gesellschafter fungieren der Landkreis Amberg-Sulzbach, 17 Landkreiskommunen und die Regionalentwicklung AOVE GmbH (neun Kommunen).

Das Regionalmanagement Zukunftsagentur Plus verfolgt einen **regionalen, wirtschaftsnahen Ansatz**, der sich gegenüber lokal bezogenen Maßnahmen und Projekten eines ILE-Entwicklungsprozesses klar abgrenzt. Auch werden Thematiken wie Kultur, Landschaftspflege oder Natur nicht im Rahmen der Zukunftsagentur Plus bearbeitet. Nach Beschluss der Gesellschafter der Zukunftsagentur Plus wird sich diese auch im Förderzeitraum 2008-2010 mit den Themenfeldern „Wirtschaft“, „Tourismus“ und „Kooperation“ beschäftigen.

In der weiteren Arbeit der Zukunftsagentur sollen diese Strategien verfeinert werden, um neue Aufgaben zu bewältigen. „Die in den letzten Jahren aufgebauten Strukturen müssen weiter gefestigt und dauerhaft gestaltet werden. Auch die veränderten Vorgaben zur Zusammenarbeit mit der Stadt Amberg müssen in den überarbeiteten Strategien berücksichtigt werden“ (Strategiepapier Zukunftsagentur Plus).

Deshalb soll die Weiterentwicklungen der Strategiebausteine „Regionale Profilierung Energie & Technologie“, „Tourismus“ und „Interkommunale Kooperation“ in Form entsprechender Projekte erfolgen. Im Einzelnen sind dies:

### Wirtschaft

Die Region Amberg-Sulzbach verfügt über hervorragende wirtschaftliche Potenziale im Bereich der angewandten Technikwissenschaften sowie über starke und innovative Unternehmen verschiedener Branchen. Trotz der Installation einer funktionierenden Netzwerkarbeit und ersten Ansätzen eines koordinierten Marketings müssen **weitere wichtige Schritte** unternommen werden, **um der Region ein scharfes, abgrenzbares Profil im technologischen Bereich zu geben**.

In diesem Kontext soll vor allem das Netzwerk Energietechnik Amberg-Sulzbach weiter ausgebaut und Barrieren von Seiten der Betriebe abgebaut werden. Des Weiteren sind geplant die Errichtung einer Technologietransferstelle, die Moderation und Begleitung des Energieplans 2020 sowie die zielgerichtete Profilierung des Wirtschaftsstandortes Amberg-Sulzbach.

### Tourismus

Die Zukunftsagentur Plus engagiert sich bislang auf der Grundlage des ROEK Maxhütte mit den Aspekten der regionalen Tourismuswirtschaft.

Unter dem Dach der Initiative „Wohlfühlbayern - Amberg-Sulzbacher Land“ wurden erste wichtige Schritte im Hinblick auf eine vernetzte Darstellung des Landkreises im www gemacht.

In den nächsten Jahren soll die vollständige Einbindung der Stadt Amberg in die Vermarktung von „Wohlfühlbayern“ erfolgen.

Im Handlungsfeld Tourismus stehen noch folgende Projekte ab dem Jahr 2008 auf der Agenda der Zukunftsagentur Plus:

- **Regionale Tourismuserhebung** (= Bestandsanalyse und Erhebung der Potenziale)

„Als Partner fungieren hierbei der Landkreis Amberg-Sulzbach, die Stadt Amberg, der Naturpark Hirschwald, das Sulzbacher Bergland, die Aktionsgemeinschaft (*sic!*) Obere Vils-Ehenbach (AOVE)“ (Strategiepapier der Zukunftsagentur Plus)

- **Touristische Aufbereitung und Qualitätssteigerung im Themenfeld Erzgeschichte**

Im Rahmen der von der Zukunftsagentur initiierten „Qualifizierungsoffensive im Tourismus“ ist es in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Amberg-Sulzbach gelungen, einen Qualitätswanderweg nach den Kriterien der Aktion „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes aus der

Taufe zu heben. Entscheidend ist jedoch, dass hierbei ein thematischer Ansatz verfolgt wird. Aufgrund der langen Geschichte des regionalen Erzabbaus und dessen Verarbeitung wurde der Weg als „Erzweg“ angelegt. Dieser (deutschlandweit erste) themengebundene Ansatz soll helfen, in der Region ein spezielles, qualitativ hochwertiges, Angebot zu schaffen, das die vorhandenen Potenziale (Sehenswürdigkeiten, Museen, Reste des Erzabbaus, Gruben, Maxhütte, etc.) touristisch inwertsetzen hilft.

#### Interkommunale Zusammenarbeit

Der Arbeitsbereich der interkommunalen Zusammenarbeit wurde in der Vergangenheit durch zwei Oberthemen bestimmt. Nachdem die im ROEK Maxhütte formulierten Bestrebungen zur Etablierung interkommunaler Gewerbegebiete auf Wunsch der Mitgliedskommunen bis dato nicht weiter verfolgt wurden, beschränkte sich die interkommunale Zusammenarbeit auf die Begleitung eines Einkaufsmanagements sowie auf die Bearbeitung des Themas „Koordinierte Klärschlamm Entsorgung“.

In den nächsten Jahren sollen die folgenden Projekte weiter verfolgt werden:

- **Einkaufsmanagement**

Der Aufbau eines gemeinsamen Einkaufsmanagements wird auf Wunsch der Kommunen lediglich punktuell und exemplarisch durchgeführt. Für den Zeitraum ab 2008 ist als herausgehobenes Projekt geplant, im EDV-Bereich eine gemeinsame Lösung für digitale Informationen wie Verordnungen, Gesetzestexte und kommunale Informationen einzurichten.

- **Alternative Klärschlamm Entsorgung**

Auf Basis der 2006 fertig gestellten statistischen Klärschlammhebung wird ab 2008 die Etablierung einer gemeinsamen alternativen Verwertungsform angestrebt.

## 10. LAG AMBERG-SULZBACHER LAND

Das gemeinsame Regionale Entwicklungskonzept im Landkreis Amberg-Sulzbach verwirklicht den strategischen Kernansatz eines Leader-Prozesses und beteiligt Bürger, Wirtschafts- und Sozialpartner durch einen bottom-up-Prozess. Ein wesentlicher Baustein für die zukünftig positive Entwicklung der Region ist die Förderung von weichen Standortfaktoren.

Mit einem gemeinsamen Entwicklungskonzept aus dem Landkreis Amberg-Sulzbach will die LAG diese Standortbedingungen aus den Haupthandlungsfeldern **Natur, Kultur und Land-/ Forstwirtschaft** ausbauen. Damit soll die **wirtschaftliche Entwicklung gestärkt und die Lebensqualität der Bevölkerung langfristig und nachhaltig gefördert** werden. Mit dieser Entwicklungsplanung sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um der Überalterung der Bevölkerung im Rahmen des demografischen Wandels langfristig zu begegnen. Gleichzeitig soll die Infrastruktur gestärkt, Dörfer revitalisiert und damit langfristig Arbeitsplätze geschaffen bzw. erhalten werden (aus dem REK der LAG Amberg-Sulzbacher Land).

Die Analyse der LAG zeigte das größte Aufkommen spezifischer Stärken und Schwächen in den Bereichen Sozioökonomie, Kultur, Tourismus, Landwirtschaft und Natur. Durch die Wertung der einzelnen Aspekte wurde im Amberg-Sulzbacher Land folgender Handlungsbedarf ermittelt:

Wir wollen:

- die weichen Standortfaktoren so verbessern, dass junge und qualifizierte Menschen und ihre Familien im Amberg-Sulzbacher Land ihre Heimat sehen.
- das „WIR“-Gefühl stärken, unsere Mitbürger zur ehrenamtlichen Mitwirkung motivieren und dadurch nicht zuletzt eine bessere Vernetzung in den verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen erreichen.

- als oberste Priorität bei allen Aktivitäten die Aspekte des Umweltschutzes und der Umweltbildung beachten, denn nur so ist sichergestellt, dass das LAG-Gebiet nachhaltig Heimat und mit allen Sinnen erlebbar bleibt.
- die Wertschöpfung im ländlichen Raum steigern, z. B. durch die Förderung von umweltgerechter Landnutzung und Anregung von regionalen Wirtschaftskreisläufen im landwirtschaftlichen Bereich.
- eine landschaftstypische Dorf- und Siedlungsentwicklung fördern und Ortskerne erhalten und beleben.
- das LAG-Gebiet gegenüber dem Ballungsraum Regensburg und der Metropolregion Nürnberg als ein komfortabel erreichbares Naherholungsgebiet anbieten.
- dass die Kulturgüter und das strukturelle Erbe im ehemaligen „Ruhrgebiet des Mittelalters“ als Wirtschaftsfaktor erhalten und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.
- dass eine umfassende, generationenübergreifende Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den Naturparks installiert werden.
- dass neue Erwerbsquellen für die Land- und Forstwirtschaft erschlossen werden (Diversifikation).
- dass die Land- und Forstwirtschaft die bestehende Nutzungssymbiose zwischen Natur und Land- und Forstwirtschaft erhält und verfeinert.
- dass wertvolle Lebensräume nachhaltig geschützt und erhalten werden und die Maßnahme zum Erhalt der Biodiversität unterstützt und gefördert werden.
- dass kulturelle und künstlerische Aktivitäten im Netzwerkverbund gefördert werden.“ (Kurzfassung REK AS)

## 11. WEITERE PLANUNGEN UND KONZEPTE

Gemäß den Zielen der Verfahren zur Dorferneuerung und Flurneuordnung werden in der neuen Förderperiode Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Aktionsgebiets als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum angestrebt. In jeder AOVE-Kommune ist **mindestens ein Dorferneuerungsverfahren** am Laufen, **das die Entwicklungsziele des ILEKs AOVE unterstützt.**

Städtebauliche Planungen (Städtebauförderung) in Freudenberg, Hahnbach, Hirschau, Schnaittenbach und Vilseck **sind in die Entwicklungsstrategie der Region eingebunden.**

Als Modellprojekt über das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zeigt unser „Altenhilfekonzept für kleine Kommunen“ umfassende Themenbereiche und Maßnahmen auf, die auf ihre Umsetzung warten.

Das Buchberggebiet zwischen Hirschau, Schnaittenbach und Freudenberg gelegen, ist als höchste Erhebung in der mittleren Oberpfalz ein historischer Durchgangs- und Siedlungsraum mit großer Bedeutung für Naherholung und Kultur. Die **interkommunale Agenda 21 Hirschau-Schnaittenbach-Freudenberg** entwickelte in enger Zusammenarbeit mit den Fachstellen das Buchbergkonzept, ein Konzept, das die Identität des Gebietes touristisch stärker inwertsetzen wird. Zielsetzung ist es, das Buchberggebiet durch die beiden Themenschwerpunkte Sport und Kultur zu profilieren.



### III. Historischer Abriss der regionalen Entwicklung AOVE

Die AOVE ist mit dem Auerbergland und Jura 2000 die älteste interkommunale Allianz in Bayern. Elf Dorferneuerungsmaßnahmen und die Suche nach Synergien und Vernetzungsmöglichkeiten bildeten 1993 die **Keimzelle der regionalen Entwicklung** in den damals sechs Gemeinden der Arbeitsgemeinschaft.

Vor allem die durch die Randlage zum Truppenübungsplatz Grafenwöhr und die ungünstige Verkehrsanbindung an die Wirtschaftsräume Regensburg und Nürnberg hervorgerufenen Probleme lieferten den Anstoß zur Kooperation. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und der Verlust von Arbeitsplätzen durch den Maxhüttenkonkurs hatten die Arbeitsmarktsituation in der Region weiter verschärft.

Diese negativen Entwicklungen und die Aussicht auf Aufnahme in das EU-Förderprogramm LEADER II waren der **Auslöser zur Gründung der AOVE**, die interessanterweise damals bereits den Namen ILE AOVE trug. Oberste Zielsetzung war damals, die Region von einem Industrie- zu einem Kulturräum unter dem Motto „**Vom Standort zum Bewegungsraum**“ weiter zu entwickeln.

Den Einstieg in die AOVE lieferten die Dorferneuerungsgemeinden und Teilnehmergemeinschaften und der enge Dialog mit der Direktion für Ländliche Entwicklung Regensburg. DLE, Teilnehmergemeinschaften und Kommunen organisierten gemeindeübergreifend Vortragsreihen, richteten interkommunale Arbeitskreise ein und bildeten letztendlich dann auch die Basis der Arbeitsgemeinschaft nach KomZG.

Den ursprünglich sechs Gemeinden, die die AOVE auf den Weg gebracht hatten, schloss sich als siebtes Gründungsmitglied die Stadt Schnaittenbach an.

Nach verschiedenen Klausurtagungen hatten sich Bürgermeister und die Wirtschafts- und Sozialpartner aus den regionalen Verbänden und Organisationen in einem Strategieseminar auf die vorläufigen Handlungsfelder „Wirtschafts- und Infrastruktur (inkl. Verfahren der Ländlichen Entwicklung)“, „Intakte und funktionsfähige Umwelt“, „Kulturelle Vielfalt“ und „Regionale Identität und Vermarktung“ geeinigt.

Die im **ersten regionalen Entwicklungskonzept** dokumentierten Ergebnisse der Strategieseminare bildeten die Grundlage für die Bewerbung und die Aufnahme in das europäische LEADER-II-Programm.

In der Startphase der AOVE wurden folgende Projekte konzeptioniert und umgesetzt:

- Infoblatt - AOVE aktuell
- Kathreinabend
- Schafkopfmeisterschaft
- Teufelswanderweg
- Edelfelder Streuobstbauern
- Bach- und Quell-Renaturierung
- Kulturlandhöfe
- Blaue Seiten
- Regionalschau
- Schmankerlbücher
- Kulturkalender
- Messeteilnahmen
- Urlaub auf dem Bauernhof mit stationierten Soldaten (nur Konzept, keine Umsetzung)
- Kompetenzzentrum Bodenmanagement (nur Konzept, keine Umsetzung)

Die Weiterführung von LEADER II in der Gemeinschaftsinitiative LEADER + führte dazu, dass sich im Organisationsgefüge der AOVE die folgenden Punkte veränderten:

- die neuen Handlungsfelder, „Regenerative Energien“ und „Nahtourismus“ wurden in das regionale Entwicklungskonzept mit aufgenommen
- am 8. April 2002 wurde der Verein AOVE e.V., in dem neben Bürgerinnen und Bürgern aus der Region auch die Wirtschafts- und Sozialpartner engagiert sind, gegründet. Er bildet neben den Arbeitskreisen und Projektgruppen die organisatorische Basis des bürgerschaftlichen Engagements
- zur Abwicklung der Aktivitäten im Bereich regenerativer Energien wurde die AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH gegründet
- die interkommunale Zusammenarbeit der sieben AOVE-Kommunen wurde um die beiden Kommunen Freudenberg und Poppenricht erweitert
- in die Entscheidungsstrukturen der AOVE werden Wirtschafts- und Sozialpartnern stärker integriert

In der **LEADER +-Förderperiode 2000-2006 konnte eine Vielzahl von Maßnahmen in allen im REK 2002 genannten Handlungsfeldern verwirklicht und umgesetzt werden.**

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bandbreite der im Zeitraum 2002 bis 2007 umgesetzten Projekte:

Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum	Förderung
AOVE GmbH	Regionalmanagement 2003/2007	2003/2007	LEADER
AOVE GmbH	LAG-Geschäftsführung/ Öffentlichkeitsarbeit 2003/2008	2003/2008	LEADER
AOVE GmbH	Touristische Erschließung der Goldenen Straße I Goldene Straße II Goldene Straße III	2003/2008	LEADER
AOVE GmbH	Frauennetzwerk	2004/2005	LEADER
AOVE GmbH	Tourismuskoooperation AOVE/US-Army	2004	LEADER
AOVE GmbH	Wanderwegkonzept	2003-2005	LEADER
AOVE GmbH	Machbarkeitsstudie "Park in den Bäumen"	2004	LEADER
AOVE GmbH	Kunst im Tagebau	2004	LEADER
AOVE GmbH/ Gemeinde Poppenricht	Nachhaltig Bauen	2005/2008	LEADER
AOVE GmbH	Qualifizierung Kulturführer	2005/2006	LEADER
AOVE GmbH	Freizeitlinien	2005	LEADER
AOVE GmbH	Messestand	2005	LEADER
AOVE GmbH	Zehn Jahre AOVE	2005	LEADER
AOVE GmbH	Literarische Wanderung	2006	Euregio Egrensis
AOVE GmbH	Bayerisch-Böhmischer Kultursommer	2007	LEADER/ Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond
AOVE GmbH	Interkommunales Ökokonto	2005/2008	Verband für Ländliche Entwicklung

Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum	Förderung
AOVE GmbH	Modellprojekt "Altenhilfekonzepte für kleinere Kommunen"	2006	Sozialministerium
AOVE GmbH	Modellprojekt "Alt werden zu Hause"	2007/2008	Sozialministerium
AOVE-Sonnenkraftwerke GmbH	Aufbau eines regionalen Solarfonds	2003-2006	LEADER
Festspielverein Hirschau	Festspiele Hirschau	2005	LEADER
Freizeitpark GmbH Hirschau	Projektmanagement Freizeitpark Monte Kaolino	2005/2007	LEADER
Freizeitpark GmbH Hirschau	Freizeitpark Monte Kaolino	2006/2007	LEADER
Marktgemeinde Hahnbach	Ausgrabungen Frohnberg I/II	2004/2005	LEADER
Marktgemeinde Hahnbach	Interaktiver Lehrpfad Vils	2008	LEADER
Stadt Vilseck	Brunnen Reisach	2004/2005	LEADER
Stadt Vilseck	Ausbau Burghof Burg Dagestein	2005/2007	LEADER
Gemeinde Freudenberg	Nordic-Walking Park	2004/2005	LEADER
Stadt Schnaittenbach	Kräutergarten	2005/2007	LEADER
Stadt Schnaittenbach	Ökologisches Naturbad	2006/2008	LEADER
Bezirksverband Imker	Ausbau Bienenhof	2006/2008	LEADER

Als wichtiger Baustein der Entwicklungsstrategie 2002 – 2007 hat sich das **Handlungsfeld Soziales/demografischer Wandel** herauskristallisiert. Zusammen mit den regionalen Wohlfahrtsverbänden und Sozialeinrichtungen wurde ein modellhaftes Startprojekt auf den Weg gebracht, welches durchaus als Aufhänger für weitere Projekte und Maßnahmen in diesem Handlungsfeld dienen kann. Darüber hinaus wurde die mit der überregionalen Positionierung und der Vermarktung und konsequenten Vernetzung der Angebote entlang der Goldenen Straße ein Aufgabenschwerpunkt definiert, der die Region nachhaltig in der bayerischen Tourismuslandschaft positioniert.

## IV. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

### 1. DIE BASIS DER STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

In der vorangegangenen Bestandsaufnahme und im historischen Abriss wurden die Grundlagen dargestellt, welche zusammengefasst das Stärken-Schwächen-Profil des Aktionsraumes liefern.

Die Basis der nachfolgend dargestellten **Stärken-Schwächen-Analyse** vom September 2007 (inkl. der Fortschreibung am Strategieseminar in Schönberg) bildeten die Ergebnisse der Veranstaltungsreihe „Demografischer Wandel und kommunale Entwicklung“ vom März bis November 2006 (siehe Kap. 6). Darüber hinaus wurden **aktuelle Analysen** von **Wirtschaftsverbänden** und sozialen Einrichtungen dahingehend ausgewertet, ob sie Aussagen über die aktuellen Stärken und Schwächen der AOVE beinhalten.

Im Einzelnen waren dies:

- Untersuchungen der IHK Regensburg (Außenstelle Amberg)
- Untersuchungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung
- Gespräche mit den Innungen und den Handwerkskammern
- Analyse der Ämter für Landwirtschaft und Forsten
- Eigene Evaluationen im Aktionsgebiet und in den AOVE-Kommunen
- Auswertung der Ergebnisse der Startphasen in den Verfahren der Ländlichen Entwicklung
- Arbeitskreissitzungen mit Vertretern der Kammer und der Sparkasse im Rahmen des Projekts public-privat-partnerships zur Unterstützung nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe im Baubereich

Zur Beurteilung der unmittelbaren Entwicklungssituation in der AOVE selbst dienten die in den beiden Strategietreffen in Pleinfeld und Paulsdorf erarbeiteten Situationsanalysen sowie die Ergebnisse des Strategieseminars in Schönberg (siehe Anhang).

Die nachfolgende Übersicht versucht die wesentlichen Ergebnisse und Aussagen der genannten Analysen zusammenzufassen und in der Tendenz sowohl die **Defizite** als auch die **Potenziale** der regionalen Kooperation in der AOVE herauszuarbeiten.



HF	Stärken	Schwächen
Wirtschaft, Landwirtschaft & Regenerative Energien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Geschäftsstelle als Ansprechpartner und Bindeglied</li> <li>▶ kompetente Partner (FH-Amberg-Weiden, Amberger Solarverein, RegEn e.V., ATZ etc.) im unmittelbaren Einzugsbereich</li> <li>▶ Regionalschau</li> <li>▶ bäuerliche Landwirtschaft</li> <li>▶ landkreisweit agierender Direktvermarkter</li> <li>▶ großer überregionaler Bekanntheitsgrad (gutes Image)</li> <li>▶ AOVE-Frauennetzwerk</li> <li>▶ Nähe zum FH-Standort Amberg-Weiden</li> <li>▶ Kommunale Energiebeauftragte</li> <li>▶ Modellprojekte</li> <li>▶ Kommunale und regionale Energieleitpläne</li> <li>▶ Pflanzölöltankstelle</li> <li>▶ Bio-Ethanol-Brennversuch</li> <li>▶ Landwirtschaftliche GmbH zur Erzeugung und Verwertung von Bioenergie</li> <li>▶ Familienbetriebe</li> <li>▶ bäuerliche Landwirtschaft</li> <li>▶ Betrieb Fam. Trummer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ regionale Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten immer noch zu wenig ausgeprägt</li> <li>▶ keine erschlossenen Gewerbeflächen an den neuen Hauptverkehrsadern (v.a. A6 neu)</li> <li>▶ fehlende Vernetzung einzelner (Dienstleistungs-)Sektoren: Freizeit/Erholung – Tourismus – Landwirtschaft – Kultur</li> <li>▶ hohe Auspendlerquote</li> <li>▶ Strukturwandel in der Kaolinindustrie und in der Landwirtschaft noch nicht abgeschlossen</li> <li>▶ Dienstleistungsbereich mit Entwicklungsbedarf</li> <li>▶ Ausbildungsplätze fehlen</li> <li>▶ Schulabgängerzahlen rückläufig (v.a. Hauptschule)</li> <li>▶ Geburtenrückgang</li> <li>▶ Regenerative Energiepotenziale noch nicht ausgeschöpft</li> <li>▶ Energieeinsparung und Einsatz regenerativer Energie bei den Betrieben noch zu gering</li> <li>▶ Diversifizierung in der Landwirtschaft zu wenig genutzt</li> <li>▶ Aus- und Weiterbildungsangebote fehlen, um Fachkräftemangel entgegenzuwirken</li> </ul>
Natur, Kultur & Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ attraktiver Naturraum</li> <li>▶ kulturgeschichtlich interessante Vergangenheit</li> <li>▶ reizvolle Quell- und Flusslandschaften</li> <li>▶ naturnahe und von der bäuerlichen Landwirtschaft geprägte Natur- und Kulturlandschaften</li> <li>▶ Quellrenaturierung und Vilsprojekt</li> <li>▶ zahlreiche Schutzgebiete für bedrohte Pflanzen und Tiere</li> <li>▶ ausgedehnte Wasserfläche (Weiher)</li> <li>▶ große Erfahrung bei der Organisation von Kulturveranstaltungen (Landesausstellung, Dorfkulturtag etc.)</li> <li>▶ Integrierte Projekte (Ausstellungen und Führungen inkl. Bewirtung durch Landwirtschaft)</li> <li>▶ gute Partner (Kunsthistoriker etc.)</li> <li>▶ Attraktionen (Freizeitpark Monte Kaolino, Kräutergarten, Museen etc.)</li> <li>▶ großes Einzugsgebiet (Nürnberg, Regensburg, Amberg-Sulzbach)</li> <li>▶ Tourismuskoooperation mit US-Army</li> <li>▶ Qualifizierte Kulturführer</li> <li>▶ Projektidee Landerlebnis</li> <li>▶ Große Anzahl an Reitställen und Reitwegen</li> <li>▶ Interessierte Partner aus Tschechien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ teilweise „Kraterlandschaft“ aufgrund des Kaolinabbaus</li> <li>▶ Entwicklungsbarrieren durch die Nähe zum Truppenübungsplatz Grafenwöhr</li> <li>▶ Vils und Vilsquellen (teilweise) nicht renaturiert (auch Ehenbach)</li> <li>▶ Immer noch zu geringer Erschließungsgrad der regionalen Kulturgüter (Goldene Straße, Felsenkeller, Kunstschatze, Bergbautradition, Kirchen etc.)</li> <li>▶ Kultur wird zu wenig als Imageträger vermarktet</li> <li>▶ geringe Vernetzung der kulturellen Einrichtungen</li> <li>▶ regionales und überregionales Tourismusnetzwerk noch nicht etabliert/ Bausteine fehlen immer noch</li> <li>▶ Naturschutzprojekte noch nicht realisiert</li> <li>▶ fehlende Vernetzung einzelner (Dienstleistungs-)Sektoren: (Land-) Wirtschaft – Tourismus – Handwerk – Kultur</li> <li>▶ regionale Kooperation im Bereich Wirtschaft/ Tourismus zu wenig ausgeprägt</li> <li>▶ kein regionales touristisches Leitsystem</li> <li>▶ Rad- und Wanderwegenetz mit Erschließungslücken</li> <li>▶ wenig qualitativ hochwertige Übernachtungsmöglichkeiten</li> <li>▶ Anzahl und Qualität der Tourismusanbieter niedrig</li> <li>▶ Diversifizierung und Niveau der Tourismusanbieter gering</li> <li>▶ Keine vernetzten Reitangebote</li> </ul>

HF	Stärken	Schwächen
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Modellprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen</li> <li>▶ AOVE-Altenhilfekonzept</li> <li>▶ WiSo-Partner engagieren sich im Handlungsfeld (IHK, Sparkassen etc.)</li> <li>▶ Zahlreiche Vereine und Organisationen</li> <li>▶ Jugendbeauftragte in allen AOVE-Gemeinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Kommunale und regionale Handlungsstrategien fehlen</li> <li>▶ Überalterung</li> <li>▶ Kommunale Seniorenbeauftragte fehlen</li> <li>▶ Geringer Vernetzungsgrad (Jung- und Alt, ehrenamtliches und professionelles Engagement)</li> <li>▶ Familienfreundliche Angebote könnten mehr sein</li> <li>▶ Lebensqualität für ältere Bevölkerungsgruppen könnte besser sein</li> <li>▶ Mobile und flexible Angebote fehlen</li> <li>▶ Sinkende Geburtenzahlen</li> <li>▶ Wenig generationenübergreifende Handlungsansätze und Projekte</li> <li>▶ spezielle Angebote für Jugendliche fehlen, um Abwanderung entgegenwirken</li> <li>▶ interkommunale Angebote für Senioren fehlen</li> <li>▶ geringe Vernetzung der Angebote</li> <li>▶ stärkere Einbeziehung ehrenamtlicher Aktivitäten</li> <li>▶ mobile und flexible Angebote fehlen</li> </ul>
Ländliche Entwicklung, Siedlung & Städtebau	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Flächendeckender Einsatz projektorientierter Instrumente der Dorf- und Landentwicklung (ALE Oberpfalz)</li> <li>▶ ILEs AOVE, Krumbach</li> <li>▶ Interkommunale Verfahren der LE (Ehenbachprojekt)</li> <li>▶ WiSo-Partner engagieren sich im Handlungsfeld (IHK, Sparkassen etc.)</li> <li>▶ Gebäudebörse Gebenbach</li> <li>▶ Große Anzahl an Verfahren in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Förderstelle</li> <li>▶ typische Siedlungsstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Innerörtlicher Leerstand</li> <li>▶ Verlust an Infrastruktur vor allem in den kleineren Ortschaften</li> <li>▶ Nahversorgung bricht weg</li> </ul>
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ 11 Jahre Erfahrung in der Regionalentwicklung</li> <li>▶ AOVE-Identität der Entscheidungsträger</li> <li>▶ Engagierte Arbeitskreise und Projektgruppen</li> <li>▶ aktives Vereinsleben</li> <li>▶ Geschäftsstelle als zentraler „Anlaufpunkt“ für Kommunen und Bevölkerung</li> <li>▶ Vielfältige AGENDA21-Prozesse</li> <li>▶ Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement</li> <li>▶ Zusammenarbeit mit überregionalen Partnern und Organisationen</li> <li>▶ Viele umgesetzte interkommunale Projekte im LEADER+ Förderzeitraum</li> <li>▶ rege und selbständig arbeitende kommunale und regionale Projektgruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Noch immer zu gering ausgeprägte regionale Identität („AOVE“) in der Bevölkerung</li> <li>▶ Öffentlichkeitsarbeit ausbaufähig</li> <li>▶ viele Projektideen, die nicht umgesetzt wurden</li> <li>▶ Vernetzung und Kooperation mit Einrichtungen des Landkreises und der Verwaltung in den Kommunen noch ausbaufähig</li> <li>▶ Projekte sind in der Anfangsphase und müssen noch mit Leben gefüllt werden</li> </ul>

## 2. INTERPRETATION

Die nachfolgende Bestandsaufnahme enthält die wichtigsten Inhalte des Stärken (+) -/ Schwächen (-) -Profils des Aktionsraumes der AOVE.

(+) Aufgrund des gemeindeübergreifenden Verlaufs der **Vils und ihrer Zu- und Nebenflüsse**, einer Vielfalt von teilweise geschützten Landschaftsbestandteilen in allen AOVE-Kommunen mit großen zusammenhängenden Waldgebieten und offenen Fluren sowie den für die Region typischen Dorfstrukturen ist eine hohe landschaftliche Attraktivität sichergestellt, die durch sanften Tourismus auch inwertgesetzt werden kann.

(-) LAG-weite Informationen über Gebäudeleerstand, Umnutzungsmöglichkeiten und Flächenmanagement fehlen

(-) An naturräumlich bedeutenden Biotopen (v.a. im Einzugsgebiet der Bäche und Flüsse) fehlen Erschließungen für die gezielte Besucherlenkung.

(-) Die Tendenz zur Entleerung von Stadtkernen und ländlichen Siedlungsgebieten beschleunigt sich und führt vermehrt zu Leerständen.

(-) Grundlegende und kooperativ erarbeitete infrastrukturelle Konzepte und Handlungsstrategien für alle AOVE-Kommunen stehen aus.

(-) Öffentlich-private Partnerschaften (PPP) im Bereich Wirtschaft und demografischer Wandel sind unzureichend.

(+) Wirtschaftsgespräche zwischen Gemeinden und Unternehmen (v.a. Hirschau) finden statt.

(+) Erste Initiativen zur Entwicklung der Potenziale regionaler neuer Erwerbsfelder wie stoffliche und energetische Verwertung von Biomasse, regionale Produkte oder ein integrierter Tourismus haben sich gebildet.

(+) Mit dem **Freizeitpark Monte Kaolino** und dem höchsten Sandberg Europas ergibt sich ein herausragendes Potenzial für den Freizeit- und Erlebnisbereich sowie für die Entwicklung des Wander- und Radfahrtourismus in den umliegenden Kommunen Freudenberg und Schnaittenbach. Darüber hinaus ist eine überregional bekannte Attraktion entstanden, an die auch andere Aktionen in den übrigen AOVE-Kommunen „angedockt“ werden können.

(+) Der **Erhalt der Kulturlandschaft** in ihrer derzeitigen Form ist eng mit der Sicherung ihrer Nutzung verbunden. Es sind bereits eine Reihe von Vernetzungen entstanden, die eine dauerhafte Erhaltung der Kulturlandschaft sicherstellen können:

- Landwirtschaft – nachwachsende Rohstoffe – regenerative Energien – FH Amberg-Weiden/ATZ
- Diversifizierung und überregionale Kooperation (v.a. in den Bereichen Tourismus – Landwirtschaft - US-Army und Verbesserung der betrieblichen Angebote durch Qualifizierung und Vernetzung mit den Tourismuseinrichtungen)
- Die Projektidee „Landerlebnisreisen“ aus dem Landkreis Cham (buchbare Angebote für Bustouristen in Kooperation mit Betrieben, ALF und AOVE) wird vom ALF Nabburg aufgegriffen und kann auch auf die ILE AOVE übertragen werden.

(-) Im gesamten Gebiet gibt es zahlreiche traditionelle **Freizeit- und Kulturangebote**. Durch eine immer noch fehlende Vernetzung wird dieses Potenzial für Tourismus, Naherholung und Freizeit ungenügend ausgeschöpft.

(-) Die in der LEADER+-Periode realisierten Projekte sind ein erhebliches Potenzial für die Region. Allerdings konnten einige der Projekte (Monte Kaolino, Naturbäder, Landesausstellung Bayern-Böhmen...) erst sehr spät im LEADER+-Förderzeitraum realisiert werden, so dass vor allem bei der Vermarktung und Vernetzung der (nah-)touristischen Angebote noch erhebliche Handlungsdefizite bestehen.

(-) Aus wirtschaftlichen Gründen verlassen immer noch viele Menschen den Aktionsraum. Insbesondere die **Abwanderung** der jüngeren Erwerbstätigen führt zu einer **Überalterung** der Bevölkerung. Verstärkt durch die hohe Auspendlerquote sinkt das Qualifikationsniveau der verbleibenden erwerbstätigen Bevölkerung.

(+) Ein großes Potenzial des Aktionsraumes stellt seine **reiche und in vielen Zeugnissen noch deutlich sichtbare Geschichtslandschaft** dar. Erste Umsetzungen im Rahmen des LEADER+-Projekts „Goldenen Straße“ haben gezeigt, dass die Erschließung dieser Kulturgüter einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wertschöpfung darstellen kann.

(-) Allerdings offenbaren der immer noch **geringe Erschließungsgrad** sowie die **ungenügende Vernetzung** der in der Region vorhandenen historisch bedeutsamen Kulturgüter wesentliche **Schwäche** der Region. Zur besseren Inwertsetzung dieser Kulturgüter sind auch überregionale Kooperationen notwendig, die bisher nur in einem sehr eingeschränkten Maße zustande gekommen sind.

(-) **Schwachstellen** zeigen sich im Gebiet der AOVE aber insbesondere noch **im Dienstleistungssektor** (Kulturbereich) und **in der regionalen Wertschöpfung** (Naturbereich, Dienstleistung und regionale Produkte). Dies ist vor allem auf die **ungenügende Vernetzung der Angebote** sowie eine **unzureichende gemeinsame Vermarktung** zurückzuführen. Auch wenn dieser Umstand noch als Schwachstelle im bisherigen Entwicklungsprozess der AOVE gesehen werden muss, so kann dies sowohl im touristischen als auch im (land-)wirtschaftlichen Bereich für die Zukunft sogar als Chance verstanden werden, um die Wirtschaftskraft im ländlichen Raum der AOVE zu verbessern.

(+) Die **gut funktionierende Organisationsstruktur** der AOVE und die **überregional etablierte** und als Ansprech- sowie Koordinations- und Steuerungspartner **akzeptierte Geschäftsstelle der AOVE GmbH** stellen bereits Angebote zur Verfügung, die in der Lage sind, die fehlende Vernetzung zu kompensieren.

(+) Darüber hinaus ist das **„eingespielte“ Team der AOVE** in der Lage, auf unterschiedlichen Ebenen und in mannigfaltigen Sektoren Vernetzungsprozesse anzustoßen und einzuleiten, so dass sowohl die **Schwäche der ungenügenden Verknüpfung der Bereiche (Land-)Wirtschaft - Tourismus - Handwerk - Kultur** als auch die verbesserungswürdige Vermarktung der Attraktionen im Bereich **Freizeit/Erholung - Tourismus - Landwirtschaft - Kultur** behoben werden können.

(+) Die größte Stärke und gleichzeitig das größte Potenzial stellen die regionalen Akteure dar. **Zahlreiche aktive Vereine, soziale Gruppen und private Initiativen** tragen durch ihr Engagement dazu bei, dass sich die Region in ihrem jetzigen Erscheinungsbild präsentiert. In den letzten Jahren wurden im Aktionsraum der AOVE **Kommunikations- und Kooperationsstrukturen** ge-

schaffen, die für eine dauerhafte Reduzierung der Schwächen nutzbar gemacht und weitergeführt werden sollen.

(-) Die Neuorientierung der Kommunalpolitik weg von einer auf Wachstum ausgerichteten Strategie mit dem **einseitigen Schwerpunkt** „junge Familien und Kinder“ hin zu einer ganzheitlichen Politik der „intergenerativen Kommune“ ist in der AOVE noch nicht abgeschlossen und stellt eine wesentliche Schwäche im Handlungsfeld Soziales dar.

(-) Die **Informationsdefizite** zum Umgang mit den Problemen des demografischen Wandels sind immer noch hoch und eine wesentliche Schwäche der Region. Neue Optionen zur Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels entstehen vor allem dort, wo lokale und überregionale Bindungen als gemeinsames Handlungsfeld betrachtet werden. Dazu sind sowohl Beziehungen nach außen (z.B. die Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen, überregionale kommunale Zusammenarbeit) als auch die Förderung lokaler Identität und Kreisläufe erforderlich.

(+) Die interkommunale Zusammenarbeit in der AOVE und die überregionale Abstimmung mit anderen Kommunen im Landkreis stellt ebenso wie die Zusammenarbeit mit den regional agierenden Akteuren (Zukunftsagentur Plus, Landratsamt, VHS etc.) eine große Stärke für die AOVE dar. Nach der erfolgreichen Bewerbung der LAG Amberg-Sulzbacher Land für das Programm LEADER in Eler bedarf es allerdings wieder neuer Handlungsanstrengungen, um die neuen Initiativen in die Gesamtentwicklung des Landkreises zu integrieren. Die langjährigen Erfahrungen in der Regionalentwicklung der AOVE und die Vernetzung im Rahmen der landkreisweiten Zusammenarbeit bzw. in der Zukunftsagentur Plus können helfen, den Einstieg der neuen LAG in das LEADER-Programm zu erleichtern. Auf Landkreisebene ist diese Erfahrung eine wichtige Stärke der AOVE.

(-) Zur besseren Inwertsetzung der kulturellen Potenziale der AOVE sollte auch das Ortsbild einiger AOVE-Kommunen verbessert werden.

(-) In einigen Ortschaften der AOVE-Kommunen stehen bereits Gebäude leer bzw. sind untergenutzt.

## V. Leitbild und Zielsetzungen: Vom Standort zum Bewegungsraum

Die langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen in der Bevölkerung, die gestiegene Lebenserwartung, der Wandel in der Arbeits- und Konsumwelt, neue Familienstrukturen, sich ändernde Wertevorstellungen und die zunehmende Individualisierung machen einen Wechsel in den Grundpfeilern unseres kommunalen Handelns notwendig - nicht um diese abzuschaffen, sondern um sie auf die gewandelten gesellschaftlichen Verhältnisse neu auszurichten. Zur Lösung der sozialpolitischen Herausforderungen haben wir - die Mitglieder der Projektgruppe zur Erstellung des Entwicklungskonzepts - Visionen für eine Neudefinition des Verhältnisses von Bürgern, gesellschaftlichen Organisationen, regionaler Entwicklung, Wirtschaft und Kommune erarbeitet.

Wir teilen die Überzeugung, dass soziale Leistungen und eine nachhaltige Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaften im ländlichen Raum für die Zukunft gesichert werden können, indem wir uns von Werten der **Solidarität**, der **Subsidiarität**, des **Wettbewerbs** und der **bürger-schaftlichen Eigenverantwortung** leiten lassen. Wir wissen aber auch, dass nicht alle Lösungen auf kommunaler und interkommunaler Ebene erbracht werden können. Aus diesem Grund wollen wir dort, wo es möglich ist, Unterstützungsnetzwerke etablieren, dort wo es nicht möglich ist, durch überregionale Kooperationen und eine verstärkte Zusammenarbeit versuchen, an der Entwicklung modellhafter Lösungswege mitzuwirken, um eine Verbesserung der gesamtgesellschaftlichen Situation zu ermöglichen.

Durch den demografischen Wandel, die Abwanderung aus peripheren ländlichen Räumen, den Strukturwandel in der Landwirtschaft aber auch durch die Professionalisierung und der teilweisen Überregulierung im Sozialbereich sind die primären Hilfesysteme wie Familien und Nachbarschaftshilfen immer mehr aus dem Blick geraten. Wir brauchen eine aktivierende Kommune - so unsere Zielsetzung - welche die **Eigenverantwortung** der BürgerInnen stärkt. Darum sollen subsidiäre Hilfesysteme und die Vernetzung von professionellen und freiwilligen Diensten (public-private-partnerships im sozialen wie im wirtschaftlichen Bereich) gefördert werden. Die Mobilisierung bürgerschaftlicher Beteiligung in allen ihren Formen und in sämtlichen Handlungsfeldern der Entwicklungsstrategie soll ein zentraler Faktor der zukünftigen Entwicklung in der AOVE sein.

### 1. LEITBILD

Der Leitsatz der AOVE **“Vom Standort zum Bewegungsraum bildet“** seit Beginn der Regionalentwicklung in der AOVE-Region den Orientierungsrahmen für alle Entwicklungsinitiativen. Ursprünglich als Leitmotiv zur Entwicklung der am Truppenübungsplatz („Standort“) gelegenen Gemeinden gedacht, ist es zum beständigen Motto der regionalen Entwicklung der letzten Jahre geworden. Wir wollen uns sukzessive an die neuen gesellschaftlichen, städtebaulichen, naturräumlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen anpassen, indem wir nicht stehen bleiben, sondern unseren Standort mit Bewegung weiterentwickeln.

**Vom Standort zum Bewegungsraum** ist damit kein bloßer Appell mehr. Es kennzeichnet vielmehr sehr genau den aktuellen Bewusstseinsstand der AOVE und ihrer Mitglieder: Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern durch das ständige In-Bewegung-Sein aktiv die Entwicklung unserer Region gestalten. Deshalb haben wir beschlossen, ein offenes Leitbild zu wählen, damit für die Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes noch ein Bewegungsspielraum bleibt.

**Vom Standort zum Bewegungsraum** heißt aber auch, die Ausgangsbedingungen und die Standortfaktoren zu kennen und die Entwicklung auf sie abzustimmen: Nicht die unkontrollierte und nach

allen Richtungen offene Entwicklung ist unser Ziel, sondern wir wollen unseren Standort erhalten und bewahren, indem wir ihn in Bewegung halten. Wir wollen deshalb die „Beweglichkeit“ unserer Menschen aber auch unserer Betriebe sichern, indem wir unsere Aktivitäten bündeln und ein neues Handlungsfeld - den demografischen Wandel - bearbeiten.

Der Leitsatz **Vom Standort zum Bewegungsraum** ist angelehnt an die Philosophie der lernenden Region. Das heißt, alle regionalen Akteure (Politiker, BürgerInnen, Kulturträger, Vereine, Wirtschafts- und Sozialpartner etc.) bringen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in einen für alle zugänglichen „Entwicklungspool“ ein und überprüfen ständig, inwieweit dieser Pool der aktuellen Situation angepasst ist. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass sich die Region kontinuierlich weiterentwickelt und damit in der Lage ist, sich auch wechselnden Bedingungen anzupassen. Motiviert durch unsere Stärken-Schwächen-Analyse und aufgefordert durch unsere Strategieseminare sind wir gefordert, die Problemstellungen des demografischen Wandels aktiv anzugehen und im Dialog mit der Stadt Amberg, dem Landkreis und unseren WiSo-Partnern Lösungsstrategien zu erarbeiten, die es uns dauerhaft ermöglichen, auch im ländlichen Raum in Bewegung zu bleiben.

#### Vom Standort zum Bewegungsraum **bringt Wettbewerbsvorteile**

Auf lange Sicht besteht der wichtigste und vor allem tragfähigste Wettbewerbsvorteil unserer Region darin, Fähigkeiten auszubilden, die es uns erlauben, auf wechselnde Anforderungen zu reagieren. Wir wollen durch unser In-Bewegung-Sein schneller lernen als die Konkurrenz. Aus diesem Grund haben wir bereits frühzeitig modellhafte Instrumente (Gebäudebörse Gebenbach, „Alt werden zu Hause“) und nachhaltige Strategien (kommunale und interkommunale Seminarreihe demografischer Wandel in der AOVE 2006, überregionale Kooperation im Rahmen der Entwicklung der Goldenen Straße) erarbeitet, die wir in der neuen Leader-Periode weiterentwickeln und sukzessive ausweiten und umsetzen wollen.

#### Vom Standort zum Bewegungsraum **ermöglicht konstruktiven Wandel**

Menschen in beweglichen Netzwerken reagieren schneller auf neue Anforderungen, weil sie wissen, wie man Veränderungen antizipiert und sie zum eigenen Nutzen gestaltet. Auf diese Weise wollen wir die Zufriedenheit und die Lebensqualität in unserer Region steigern. Nachhaltige und angepasste Lösungen sind für uns nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Durch Beweglichkeit wollen wir Veränderungen mit einer positiven Grundhaltung angehen.

#### Vom Standort zum Bewegungsraum - **weil es die Zeit verlangt**

In den nächsten Jahren werden auf die Kommunen des ländlichen Raumes umwälzende technische, soziale, wirtschaftliche, naturräumliche und siedlungsstrukturelle Veränderungen zukommen, die mit den herkömmlichen Strategien nicht mehr zu bewältigen sind. Die Menschen in der AOVE sollen besser auf diese neuen Aufgaben reagieren können, weil sie in Bewegung sind. Wir wollen in der Lage sein, zukünftige Entwicklungsaufgaben schöpferisch zu gestalten und nicht passiv auf sie reagieren.

#### Vom Standort zum Bewegungsraum **stärkt soziales Engagement**

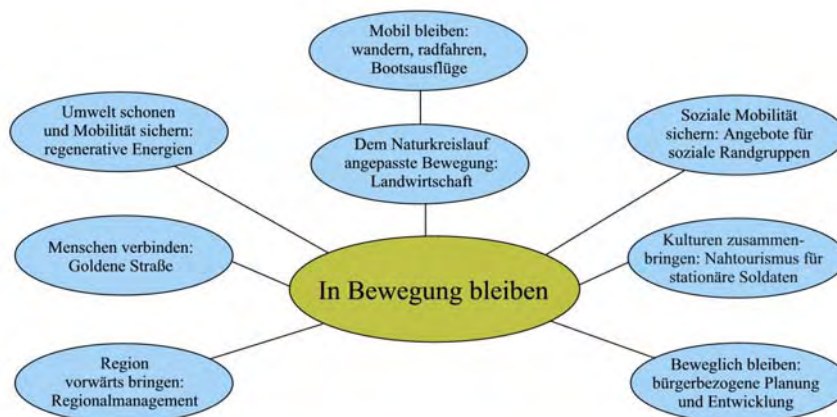
Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Mitarbeiter in den Kommunen, die WiSo-Partner ebenso wie die BürgerInnen in den Gemeinden nur dann ihr Bestes geben, wenn sie eigenverantwortlich in die „Bewegung“ eingebunden sind und gute Kenntnisse vom „Gesamtgeschäft“ haben. Auf diese Weise wollen wir das Interesse an kommunalen und regionalen Belangen steigern und mit ihm das gesellschaftliche Engagement in der Region, ohne das in der heutigen Zeit keine Entwicklung mehr betrieben werden kann.

## 2. DIE ZIELSETZUNGEN

Unsere Aktivitäten im Netzwerk der AOVE fokussieren wir auf Themen, die einen entscheidenden Einfluss auf die **Zukunftsfähigkeit der gesamten Region** haben. Dabei wollen wir uns besonders den drei Themenfeldern im Handlungsfeld demografischer Wandel (Soziales, Wirtschaft und Siedlungsstruktur) sowie der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität im Handlungsfeld Natur und Kultur (v.a. Natur- und Kulturtourismus) widmen.

Wir möchten **neue Lösungsmöglichkeiten** sowie **klare und wirksame Steuerungslogiken** und Anreizsysteme für die Weiterentwicklung unserer sozialen Sicherungs- und Dienstleistungssysteme aufzeigen. Wir möchten aber auch durch den gezielten und aufeinander abgestimmten Einsatz der Aktivitäten und finanziellen Mittel die hohe Qualität unserer Natur- und Kulturlandschaft erhalten und sie nachhaltig im Bestand sichern.

Wir legen Wert darauf, Steuerungslogiken aufzuzeigen, die einen Transfer auf andere Sektoren und auf anderen Ebenen zulassen. Das Erreichen unserer Ziele bewerten wir anhand überprüfbarer Ergebnisse, insbesondere am Grad der Subsidiarität und unter dem Aspekt eines angemessenen Mitteleinsatzes.



**Zur Konkretisierung und Umsetzung unseres Leitbildes haben wir uns folgende Ziele gesetzt:**

Wir wollen

- den Menschen in der AOVE auch in Zeiten des demografischen Wandels eine Perspektive aufzeigen und sie motivieren, in der Region zu bleiben und sich für diese zu engagieren.
- durch eine geschickte Vernetzung von professionellen Einrichtungen und bürgerschaftlichem Engagement einen „Mehrwert“ erwirtschaften, der der gesamten Region zugute kommt.
- unsere Verantwortung für unser soziales Erbe ernst nehmen und sowohl den älteren als auch den jüngeren Menschen in unserer Region eine lebenswerte Zukunft bieten.
- die Landschaft und die Natur an der Oberen Vils und am Ehenbach schützen und deren Qualität nachhaltig verbessern.
- die Siedlungsstruktur in der AOVE bewahren und sie nachhaltig im Bestand sichern.
- das regionale Kulturerbe bewusst machen und unseren kulturhistorischen Hintergrund mit Aktivitäten wieder lebendig werden lassen.

- das touristische Angebot besser auf die regionalen und überregionalen Zielgruppen abstimmen und es kontinuierlich ausbauen und verbessern.
- zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen.
- Kooperationen ausbauen und sie über die Region hinaus vernetzen und weiterentwickeln.
- die soziale Basis der AOVE verbreitern und verstärkt sozial benachteiligte Gruppen in den Entwicklungsprozess integrieren.
- die Landwirtschaft in die neuen Aufgabenfelder Regenerative Energien und Nahtourismus stärker einbeziehen.
- nachhaltige Energieträger fördern und die regionale Energiebilanz verbessern.

Diese Ziele erreichen wir, indem wir partnerschaftlich und vertrauensvoll im Team (Politik, Verwaltung, WiSo-Partner & BürgerInnen) zusammenarbeiten. Als **lernende Organisation** verpflichten wir uns, Informationen rasch, offen und klar weiterzugeben. Ideen und Konzepte entwickeln wir im offenen Dialog. Wir kritisieren konstruktiv und sind bereit, konstruktive Kritik anzunehmen. Durch die Umsetzung dieses Leitbildes wollen wir einen Beitrag zur **Zukunftssicherung** der Menschen in der AOVE erbringen.

Der vernetzte Ansatz von Leitbild und Zielvorstellungen mit den Stärken und Schwächen sowie der Leistungsfähigkeit der AOVE spiegelt sich vor allem in den unten ausgewählten Relationen wieder:



## VI. Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit

### 1. DIE AOVE

Die Arbeitsgemeinschaft Obere Vils Ehenbach wurde 1996 nach dem **Gesetz über die Kommunale Zusammenarbeit** (KommZG Art. 5) gegründet und 2001 wurde in die neue Organisationsform als eingetragener Verein überführt. Der Verein bietet den Arbeitskreisen eine rechtlich gesicherte Plattform und garantiert die Mitsprache aller beteiligten Akteure. 1998 erfolgte die Gründung der AOVE GmbH als Umsetzungsinstrument.

Um die in der Fortschreibung des ILEK beschriebene Entwicklungsstrategie effektiv umsetzen zu können, ruht die Arbeit der ILE AOVE neben dem **Verein** (Projektgruppen) auf der zweiten Säule, der **AOVE GmbH**, sowie den **Kommunen**.

### 2. DIE OPERATIVE EINHEIT DER ILE AOVE

Die operative Einheit der ILE AOVE ist zweigeteilt in den **Verein AOVE e.V.** und die **AOVE GmbH**: Der juristisch geregelte Zusammenschluss der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach in einem Verein garantiert die dauerhafte und formal gesicherte Kooperation zwischen den politisch-administrativen Gremien, der Bevölkerung und den Wirtschafts- und Sozialpartnern. Eine dauerhafte Kooperation der AOVE-Kommunen wird dadurch sichergestellt, dass sich die beteiligten Kommunen zu einer GmbH zusammengeschlossen haben. Damit verfügt die Kooperation über ein bewährtes schlagkräftiges Organ, welches auf einem wirtschaftlich soliden Fundament ruht. Die **Geschäftsstelle der GmbH** dient als **zentrale Organisationsstelle** (siehe Grafik Organigramm), die die regionalen Entwicklungsmaßnahmen im Auftrag der ILE AOVE vernetzt und hinsichtlich einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie koordiniert und steuert.

#### Der Verein AOVE e.V.

Ziel des Vereins ist es, die nachhaltige Entwicklung innerhalb des AOVE-Gebietes zu fördern und dadurch die Lebensqualität der Menschen in diesem Raum zu erhöhen. Darüber hinaus gewährleistet er die Einbindung der Bevölkerung in den Prozess der Regionalentwicklung ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Projektgruppen.

Er offeriert Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern und gewährleistet die Effizienz bei der Umsetzung einzelner Vorhaben. Die AOVE hat zur Zeit 112 Mitglieder mit Vertretern aus den Bereichen Verwaltung/Politik sowie Wirtschafts- und Sozialpartner. Diese sind repräsentativ für die **sozio-kulturelle Struktur** der Region.

#### Die AOVE GmbH

Die Hauptaufgabe der AOVE GmbH besteht in der **Sicherstellung der ökonomischen Leistungs- und Handlungsfähigkeit** der AOVE. Darüber hinaus stellt die AOVE GmbH die personelle und organisatorische Unterstützung für regionale Kooperation AOVE. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle übernehmen Koordinations- und Steuerungsaufgaben. Die Geschäftsstelle dient als zentraler Netzwerkknoten, bei dem die einzelnen Entwicklungsprojekte und -maßnahmen zusammenlaufen. Die GmbH wird vertraglich von den AOVE-Kommunen beauftragt, die anstehenden Entwicklungsaufgaben zu übernehmen. Die Gesellschafter der AOVE GmbH sind die neun beteiligten Kommunen. Sowohl der Geschäftsbetrieb als auch die interkommunalen Projekte werden über eine Einwohnerumlage finanziert.

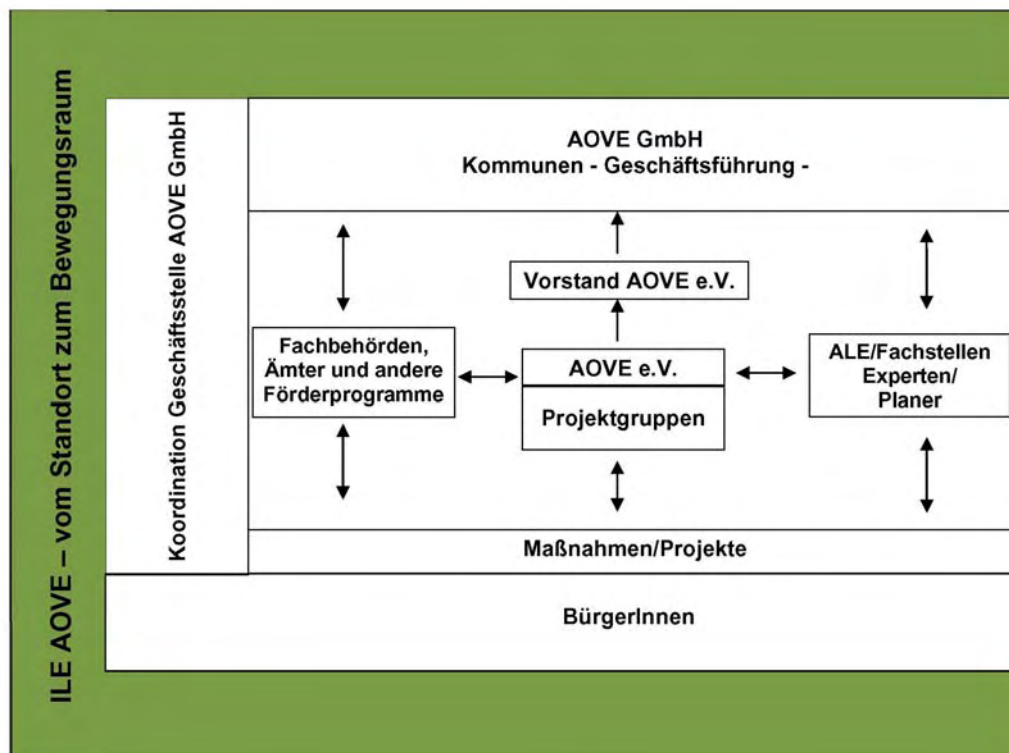
### 3. ORGANISATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Im Entwicklungsprozess der LAG Obere Vils-Ehenbach engagieren sich seit 1996 zahlreiche Personen in den folgenden Arbeitskreisen.

- AK Kultur
- AK Tourismus
- AK Wirtschaft
- AK Erneuerbare Energien (seit 2002)
- Projektgruppe Goldene Straße (seit 2002)
- Frauennetzwerk (seit 2003)
- AK Senioren (seit 2006)
- AK Natur & Umwelt (bis 2002)
- AK Landwirtschaft (bis 2002)

In allen Arbeitskreisen arbeiteten Vertreter **unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessensgruppen** und BürgerInnen eng zusammen. Eingebunden in den Entwicklungsprozess sind des Weiteren alle im Aktionsgebiet tätigen Agenda-21-Gruppen.

Im Rahmen der ILE soll die Struktur der Arbeitskreise allerdings aufgelöst und in Projektgruppen überführt werden. Auf diese Weise wird die **Beteiligung der Bürger sichergestellt**. Der Verein AOVE e.V. fungiert dabei als Dachorganisation für die Aktivitäten, unter der die Vereinsmitglieder (= bisherigen AK-Mitglieder) themenbezogen arbeiten können. Über die Gremien des Vereins ist sichergestellt, dass die Arbeitsergebnisse in einem regelmäßigen Turnus von der Mitgliederversammlung diskutiert und zur Umsetzung weitergegeben werden.



SIREG, Mängolding

#### 4. ENTSCHEIDUNGSEBENEN DER ILE AOVE

Organisationsebenen ILE- Obere Vils-Ehenbach		
Organisationsebenen	Zuständigkeit	Aufgaben / Kompetenzen
Entscheidungsebene	<b>Maßnahmenträger</b> - kommunale Gremien - Gesellschafterversammlung	- Zielsetzung - Rahmenbedingungen - Beschlussfassungen (Maßnahmenfreigabe)
Koordinierung	<b>Steuerungsgruppe</b> - Sprecher Gesellschafter, Vorsitzender e.V. - Koordinationsstelle - ALE	- Ziel-/Strategieentwicklung - Situationsanalyse - Projektmanagement - interne/externe Kommunikation - Erfolgskontrolle/Dokumentation
Entwicklungsebene	Örtliche/überörtliche Netzwerke/ Projektgruppen	- Ideenfindung - Machbarkeitsprüfung - Umsetzungsvorbereitungen
Umsetzung	Maßnahmenträger	- Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen - Umsetzungsbegleitung - Projektdokumentation

#### 5. REGIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF LANDKREISEBENE

Da sich im Landkreis Amberg-Sulzbach die LAG Amberg-Sulzbacher Land erst vor kurzem konstituiert hat - die Zusage der Förderung über Leader in Eler erfolgte am 30. Juni 2008 - soll sich - so der Vorschlag der Akteure in der ILE AOVE - eine mit allen relevanten Akteuren (Landratsamt, Zukunftsagentur Plus, LAG AS, ILE AOVE, ILE FrankenPfalz, ALF, ALE, Regierung Oberpfalz/Wirtschaftsförderung) besetzte Projektgruppe an die **Ausformulierung eines Handlungsrahmens** machen, welcher die **Organisation und die inhaltlichen Schwerpunkte des Entwicklungsprozesses** im gesamten Landkreis und die Abstimmung und Steuerung der Entwicklungsinhalte festlegt. (Anlage) Ziel wäre es, eine **schlagkräftige Organisationsstruktur** zu entwickeln, die Synergien bündelt und Überschneidungen von Entwicklungsaufgaben vermeidet. Im Mittelpunkt der Arbeit in der Projektgruppe stünde die Frage nach der Errichtung einer landkreisweiten Lenkungsgruppe. Dabei sollten die Zusammensetzungen der Mitglieder ebenso wie der zeitliche Turnus der Treffen in der Lenkungsgruppe festgelegt werden.

## VII. Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder

Grundsätzlich behalten alle in den REKs 2002 und 2007 definierten Strategien und Handlungsfelder ihre Gültigkeit, erfahren jedoch nach dem Strategieseminar in Schönberg neue Zuordnungen bzw. **andere inhaltliche Schwerpunktsetzungen**.

Das übergeordnete Handlungsfeld „Demografischer Wandel“ soll weiterhin thematische Klammer und inhaltlicher Schwerpunkt der neuen Entwicklungsstrategie sein. Das **Handlungsfeld Natur und Kultur** wird weiter vertieft, um den begonnen Prozess der touristischen Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft im Aktionsgebiet weiter auszubauen.

Im **Handlungsfeld Wirtschaft** sollen die Schwerpunkte Landwirtschaft und Erneuerbare Energien weiter verfolgt, aber stärker mit den Wirtschaftsbetrieben und den Forschungs- und Entwicklungstellen im Landkreis (FH, ATZ) vernetzt werden. Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt der Entwicklungen in diesem Handlungsfeld im Aufbau einer energieautarken regenerativen Energieregion. Den ersten Baustein hierfür bildet die in Schönberg beschlossene Gründung einer regenerativen Energiegesellschaft

Darüber hinaus sollen wirtschaftliche Aktivitäten zur Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels (Weiterbildung und Qualifizierung, Diversifizierung, lebenslanges Lernen, familien- und seniorenfreundliches Arbeiten etc.) unterstützt bzw. neu aufgebaut werden.

Die Bearbeitung der **Handlungsschwerpunkte Soziales und Siedlungsentwicklung** sind in engem Zusammenhang mit dem demografischen Wandel zu sehen und sollen vornehmlich dazu dienen, die („weichen“ und „harten“) Standortfaktoren im Zuge des demografischen Umbruchs der Region und die Lebensqualität in den ländlich strukturierten AOVE-Kommunen zu verbessern.

### 1. DER WEG ZUR ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die **Bewältigung der Probleme, die im Zuge des demografischen Wandels** auf die Kommunen des ländlichen Raumes zukommen, ist zusammen mit der **nachhaltigen Verbesserung der regionalen Energiebilanz** die vordringlichste Aufgabe der AOVE in der nächsten Entwicklungsphase.

Der prognostizierte Wandel der Altersstrukturen sowie der Bevölkerungsrückgang und die damit verbundenen Auswirkungen auf die sozialen und ökonomischen Bedingungen machen ein **frühzeitiges Reagieren** notwendig, um die **Lebensqualität und die Handlungsfähigkeit** der Kommunen in der AOVE nachhaltig zu stärken. Dabei geht es nicht nur um die Anpassung der Infrastruktur und die Handhabung von schwindenden Steuereinnahmen, auch eine kinder- und familienfreundliche Zukunftsentwicklung, die Veränderung der Altersgruppen und der damit verbundene Umgang der Generationen miteinander, aber auch die Kooperationsfähigkeit nach innen und außen, stehen auf der Agenda vor Ort.

Des Weiteren ist angesichts der Diskussion um Klimawandel, Verknappung fossiler Energieträger, CO<sub>2</sub>-Bilanz oder Energieeinsparpotenziale die Diskussion um eine **nachhaltige Inwertsetzung regionaler Energieressourcen** von Nöten. Die AOVE will deshalb auch in diesem Handlungsfeld einen Schwerpunkt der regionalen Entwicklung in den nächsten Jahren setzen. Im Mittelpunkt stehen dabei **zwei Strategieelemente**: Zum einen die landkreisweite Kooperation mit dem Regionalmanagement Zukunftsagentur Plus zur Verbesserung und Ausweitung der regenerativen Energieerzeugung im Landkreis und zum anderen die Errichtung neuer kommunaler Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energie in einer AOVE-eigenen Energiegenossenschaft. Die letztgenannte Aufgabe **ergänzt den bisherigen Entwicklungsweg** (AOVE-Bürgerinnenkraftwerke GmbH) und soll dazu beitragen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Geschäftsstelle langfristig zu sichern.

Zur Konkretisierung der beiden genannten Bausteine der Entwicklungsstrategie haben die AOVE-Bürgermeister deshalb bereits im März 2006 zusammen mit der Geschäftsführung der AOVE in

Pleinfeld ein **Strategieseminar zum Thema „Demografischer Wandel“** (Anlage) durchgeführt. Anlass dafür waren die prognostizierten Probleme des demografischen Wandels im Umfeld der Kreisstadt Amberg (Verlagerung von Infrastruktureinrichtungen in die Stadt, Abwanderung jüngerer Altersgruppen aus den peripheren Gebieten, Qualifizierungsgefälle zwischen Stadt und Land, Rückgang der Geburtenzahlen vor allem in den Landgemeinden, Überalterungsphänomen, Verlust von Infrastruktur und Leerstand vor allem in den kleineren Ortschaften, Rückgang der Schülerzahlen vor allem der Hauptschüler).

Ergebnis des Seminars war es, dass das Thema „Demografischer Wandel“ einen **zentralen Stellenwert im REK 2007 bzw. im ILEK 2008** einnehmen und dass in allen Kommunen die demografische Entwicklung ausführlich aufgearbeitet, öffentlich vorgestellt und diskutiert werden soll.

Resultat dieser öffentlichen Informationsrunde in den Gemeinde- und Stadträten (Mai bis November 2006) (Anlage) war, dass die lokalen Politiker nicht tatenlos den Entwicklungen entgegensehen, sondern vielmehr die in alle Lebensbereiche hinein reichenden Veränderungen durch den demografischen Wandel **gemeinsam abstimmen und vernetzt aktiv angehen** werden. Grundlage hierfür sind die in den Kommunen bestehenden Ansätze, die im neuen ILEK zusammengefasst wurden, um **neue modellhafte Lösungsvorschläge** zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Aktivierung und Sensibilisierung der Bürger und Bürgerinnen modellhaft weiter intensiviert werden.

Die Strategieentwicklung im Handlungsfeld demografischer Wandel fand im Dezember 2006 ihre Fortsetzung im **Strategieseminar** in Paulsdorf (Anlage). Es hatte zum Ziel, die Entwicklungsschwerpunkte für die Fortschreibung des REKs bzw. des ILEKs zu erarbeiten. Ergebnis des Seminars war es, einen Schwerpunkt der regionalen Entwicklungsstrategie auf das Themenfeld „demografischer Wandel“ hin auszurichten.

In Paulsdorf wurden aber auch bereits erste Ansätze diskutiert, um die Aufgabenstellungen zur Bewältigung des demografischen Wandels in der AOVE anzugehen. Um zu überprüfen, welche der im „alten“ Konzept (REK 2002) festgelegten Schwerpunkte bei der Fortschreibung und Neuausrichtung der AOVE noch von Bedeutung sind, fand eine **Bewertung der Entwicklungsziele** statt. Um die begonnenen Entwicklungsprozesse nicht abzubrechen, sind grundsätzlich **alle im REK 2002 formulierten Leitziele** - so ein Ergebnis der Diskussionen im Seminar - auch **weiterhin von Bedeutung**. Sie werden deshalb auch im ILEK als Leitziele genannt. Die Rangfolge spiegelt allerdings die im Vergleich zum REK 2002 geänderten Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf das neue Schwerpunktthema „Demografischer Wandel“ wieder.

Die beiden Ziele

- Wir wollen die Landschaft und Natur an der Oberen Vils und am Ehenbach schützen und deren Qualität nachhaltig verbessern
- Wir wollen das regionale Kulturerbe bewusst machen und unseren kultur-historischen Hintergrund mit Aktivitäten wieder lebendig werden lassen

sind aufgrund der touristischen Schwerpunktsetzung „Goldene Straße“ und der Sicherung und dem Erhalt der Naturlandschaft entlang der Oberen Vils und des Ehenbachs von besonderer Bedeutung und werden in dem Handlungsfeld „Natur, Kultur und Tourismus“ weiter bearbeitet. Aufbauend auf den oben genannten Prioritäten wurden Handlungsfelder und Aufgabenstellung für die weitere Entwicklung der AOVE festgelegt: **Der Schwerpunkt „Demografischer Wandel“ ist die thematische Klammer und der inhaltliche Kernpunkt der neuen Entwicklungsstrategie für die Fortschreibung des Entwicklungskonzepts.**

Einen weiteren Impuls für die inhaltliche Ausrichtung des ILEKs lieferte das **AOVE-Strategieseminar in Schönberg** (Anlage) im Juni 2008. Hier wurde festgelegt, dass neben der touristischen Aufwertung und der überregionalen Ausweitung der Angebote der Goldenen Straße und der Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels die Themen regenerative Energienut-

zung, Energieeinsparung und Entwicklung hin zu einer regenerativen Energieregion zentrale Bausteine in der Entwicklungsstrategie der AOVE einnehmen sollen. Weitere Schwerpunkte sind die Themen Dorferneuerung, Siedlungsentwicklung sowie inter- und intrakommunale Zusammenarbeit.

Ausgehend von der Bewertung der Analyseergebnisse (Stärken-Schwächen-Analyse) und bestätigt von den Expertengesprächen und Beteiligungsverfahren stehen in den nächsten Jahren die **Verbesserung der strukturellen Bedingungen** zur Bewältigung der Problem des demografischen Wandels sowie die **bessere Nutzung der beeinflussbaren Größen für eine nachhaltige und wirtschaftlich fundierte Regionalentwicklung** (v.a. regenerative Energie und Tourismus) im Mittelpunkt.

Äußere Rahmenbedingungen (Globalisierung, zunehmender Wettbewerb, Fördermitteldynamik) und innerer Strukturwandel (Demografie, Binnenwanderungen im Landkreis, Abwanderung in andere Regionen, Konzentrationen in den Bereich der Kreisstadt Amberg und Sulzbach-Rosenberg) erzwingen, sich stärker auf diese Potenziale zu konzentrieren, sie wirksam zu machen und auszubauen.

Demzufolge steht für die Integrierte ländliche Entwicklung das Leitprinzip **„Umfassende Nutzung und Entfaltung der vorhandenen (endogenen) Potenziale der Region“** im Vordergrund.

Die Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach verfügt über vielfältige Potenziale:

- moderne, spezialisierte Wirtschaftsbetriebe
- große Reservoirs, Erfahrungen und Know-how-Träger im Bereich regenerative Energieerzeugung und -nutzung
- diversifiziertes Gewerbe und Dienstleistungen
- ausgedehnte Naturressourcen
- Know-how-Träger
- Kultur und engagierte Akteure
- landwirtschaftliche Zukunftsbetriebe in allen neun AOVE-Kommunen

Aufgrund des vernetzten Ansatzes und der sektorübergreifenden Lösungsansätze kann die Entwicklungsstrategie der AOVE **modellhaft auf andere regionale Initiativen** übertragen werden. Diese Modellhaftigkeit kommt unter anderem auch dadurch zum Ausdruck, dass die AOVE als einziger regionaler Ansatz im Modellprojekt „Altenhilfekonzepte für kleine Gemeinden“ des Bayerischen Sozialministeriums ausgewählt wurde.

## 2. DIE EINZELNEN BAUSTEINE DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Eine zukunftsorientierte und nachhaltige Regionalentwicklung muss ihren Schwerpunkt im **Zusammenspiel zwischen politisch-administrativen Akteuren** in den Verwaltungen und den **Kommunalparlamenten** mit einer Vielzahl von **gesellschaftlichen Gruppen**, kooperativen Aktionen, Familien usw. haben.

Deshalb umspannt der Entwicklungsschwerpunkt „Demografischer Wandel“ im Gesamtansatz der Fortschreibung der Entwicklungsstrategie der AOVE die Handlungsfelder Wirtschaft, Landwirtschaft & Regenerative Energien, Soziales, Ländliche Entwicklung, Siedlung & Städtebau. In allen Handlungsfeldern wird der enge Dialog mit den Beteiligten ebenso wie mit den politischen und administrativen Akteuren und Fachstellen angestrebt.

Das **Handlungsfeld Natur, Kultur & Tourismus ist nur teilweise von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen**. Berührungspunkte ergeben sich bei der Umsetzung der Tourismusentwicklung, da hier vor allem neue Zielgruppen und Akteurskonstellationen berücksichtigt werden müssen.

Eine Nachhaltigkeitsstrategie erfordert, dass möglichst viele regionale Akteure ähnlich qualifiziert handeln. Dabei entstehen Wechselbeziehungen, die prägend für eine Region sind. Im Bereich der Landwirtschaft (v.a. in Zusammenarbeit mit dem ALF) aber auch im Rahmen der beruflichen Weiter- oder der Erwachsenenbildung werden vielfältige Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten, die bei entsprechender Vernetzung mit den genannten Bildungsträgern auch auf die individuellen Bedürfnisse der AOVE zugeschnitten werden (vgl. bspw. Landerlebnisreisen, Ausbildung zu Kulturführern, Seniorenbegleiter etc.).

## 2.1 Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft & Regenerative Energien

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Firmen und Betriebe in der AOVE ergeben sich aus dem demografischen Wandel **verschiedene Konsequenzen und Herausforderungen**. Zum einen bedeuten mehr ältere Menschen **neue Marktpotenziale**. Auf die Wünsche und Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtete Produkte und Dienstleistungen eröffnen **neue Absatzchancen**.

Der demografische Wandel findet aber auch in den Betrieben statt. Wie die Umfragen der IHK Regensburg zeigen, wird der Anteil der älteren Menschen in den Belegschaften in Zukunft weiter ansteigen. Gleichzeitig werden jüngere und gut qualifizierte Mitarbeiter knapper werden. Um die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe nachhaltig zu sichern, ist es nötig, Konzepte zu erarbeiten, um auch in Zukunft im Wettbewerb bestehen zu können.

Im Bereich der Landwirtschaft sind die Auswirkungen des demografischen Wandels vom **allgemeinen Strukturwandel** überlagert. Allerdings kann festgestellt werden, dass trotz des demografischen Wandels die Landwirtschaft ein verbleibendes Rückgrat im ländlichen Raum der AOVE sein wird. Deshalb gilt es vor allem im Hinblick auf die Erschließung neuer Potenziale für neue Zielgruppen im Tourismus (Diversifizierung, Landerlebnis) Strategien zu erarbeiten, die es den landwirtschaftlichen Betrieben in der Region ermöglichen, weiter zu wirtschaften.

Sowohl für den Bereich der Landwirtschaft als auch für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region und der Kommunen spielt die Frage der Energieerzeugung eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund wird der Errichtung neuer Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien eine besondere Bedeutung beigemessen. Dabei spielen neben der **Verbesserung der regionalen Energiebilanz** auch Fragen des Anbaus von Energiepflanzen und der Optimierung der Landnutzung eine zentrale Rolle.

### 2.1.1 Entwicklungsstrategie

Stabile, zukunftsorientierte Wirtschaft (inkl. Landwirtschaft) vollzieht sich seit jeher umwelt- und sozialorientiert. Um dieses Potenzial effektiver nutzen zu können, sollten allerdings die bereits existierende Nachhaltigkeitsqualität der regionalen Wirtschaft/Landwirtschaft (Zertifizierungen, Produkte, Arbeitsplätze, soziales Engagement...) deutlicher herausgestellt und die Naturressourcen der Region offensiver als Potenziale behandelt werden. Aus diesem Grund steht die nachhaltige Entwicklung im Sinne von leistungsfähiger Wirtschaft bei Umwelt- und Sozialverträglichkeit im Mittelpunkt der Strategie.

#### Landwirtschaft in Kombination mit außerlandwirtschaftlichen Einkommensquellen

Die Schaffung außerlandwirtschaftlicher Einkommensquellen ist in der AOVE eine bewährte Strategie zur Reaktion auf den agrarstrukturellen Wandel (vgl. die Projekte Kulturlandhöfe, Landerlebnishof Trummer Hahnbach in den vorherigen LEADER-Perioden).

Inzwischen haben sich sehr viele „Kombinationen“ selbstständiger landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Tätigkeiten entwickelt. Viele landwirtschaftliche Familien nutzen diese Kombinationen zur Einkommenssicherung. Sie tragen damit zur Stabilisierung der landwirtschaftlichen

Unternehmen bei und stärken die Wirtschaftskraft ländlicher Räume. Im neuen Entwicklungszeitraum sollen zur Diversifizierung der sozioökonomischen Tätigkeiten vor allem die Rahmenbedingungen für sich selbst tragende private und kommunale Initiativen geschaffen werden. Dies geschieht durch technische Hilfe, Dienstleistungen für Betriebe, der Integration in die vorhandene Infrastrukturen (Tourismusnetzwerk, Regionalmarketing, Direktvermarktung) sowie Qualifizierung und Weiterbildung.

Ein Schwerpunkt der Diversifizierung besteht darin, die bestehenden Initiativen, aber auch neue Betriebe, in das **Netzwerk Landerlebnisreisen** zu integrieren. In enger Zusammenarbeit mit den Ämtern für Landwirtschaft Amberg, Neumarkt und Cham soll ein Netzwerk aufgebaut werden, welches den Betrieben die Möglichkeit bietet, neue Angebote zu erarbeiten und sich im Bereich Tourismus und Vermarktung weiterzubilden. Die so entstandenen Angebote sollen mit den Tourismuseinrichtungen vernetzt und für den buchbaren Gruppen- und Bustourismus aufbereitet werden.

Die genannten Maßnahmen zur Steigerung des Diversifizierungsangebots in der Landwirtschaft tragen auch dazu bei, die Folgen des demografischen Wandels in der ALE AOVE abzumildern. Zum einen generieren sie attraktive Angebote, die auch von älteren Besuchergruppen (Nah- und Fern-tourismus) nachgefragt werden können. Auf diese Weise erhöhen sie die Lebensqualität für ältere Menschen in der Region und schaffen aber auch für jüngere Menschen Identitätsbausteine, die helfen, das kulturelle Erbe der bäuerlichen Landwirtschaft in der Region lebendig zu halten. Zum anderen tragen sie dazu bei, die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern. Auf diese Weise werden Hofnachfolger ermutigt, den Betrieb weiterzuführen und nicht in andere Arbeitsmarktsegmente oder Regionen abzuwandern.

#### Wirtschaftliche Kooperation und Vernetzung mit regionalen und überregionalen Akteuren

Angesichts der dynamischen Entwicklungen um die Region herum und in ihr selbst reicht es nicht aus, die regionalen Ressourcen in der bisher gewohnten Weise zu nutzen (bzw. nicht zu nutzen). Die Vorzüge der Region (Nähe zu Amberg und zur Metropole Nürnberg, Potenziale durch Vernetzung mit Hochschule Amberg-Weiden und ATZ, Nähe zum Wissenschaftsstandort Amberg, überregionaler Bekanntheitsgrad durch Monte Kaolino u.a.) erlauben es, innovative Produkte und Prozesse aufzunehmen, wenn die dafür notwendigen Investitionen, Kooperationen und Motivationen aktiviert werden. Das betrifft insbesondere das Themenfeld regenerative Energien, moderne Landwirtschaft, nachhaltige Tourismus- und Verkehrsformen, Bildung/Weiterbildung. Die AOVE möchte durch die **gezielte Kooperation** mit IHK, HWK, ALF und regionalen Betrieben die Auswirkungen des demografischen Wandels abmildern. Dazu werden sowohl im Hinblick auf die Belegschaft der Betriebe als auch im Hinblick auf die Veränderung der Zielgruppen Lösungsstrategien (lebenslanges Lernen, Kooperation von Jung und Alt, „Alt hilft Jung“...) erarbeitet. Die **Sicherung des Bestands der kleinen und mittleren Unternehmen in der Region ist oberstes Ziel**.

Um die Attraktivität der Region auch für jüngere Bevölkerungsgruppen zu erhöhen, wird der Bereich regenerative Energieerzeugung und Energiegewinnung ausgebaut. Durch eine engere Verflechtung von Unternehmen, Wissenschaft und Landwirtschaft („AOVE-Regionalcluster“) entstehen Innovationen und neue Herausforderungen, die zu neuen Arbeitsplätzen führen. Auf diese Weise werden auch für junge und gut ausgebildete Menschen Perspektiven geschaffen, die es ihnen ermöglichen, in der Region zu bleiben.

Die AOVE wird im Rahmen der Energieleitplanung des Landkreises Amberg-Weiden ihre **Vorreiterrolle weiter ausbauen** und aktiv mitwirken, die Ziele des Energieleitplanes zu erreichen. Die AOVE hat hierzu bereits erhebliche Vorleistungen, z. B. durch die neun Bürgersonnenkraftwerke mit der Gründung einer eigenen AOVE Bürgersonnenkraftwerke GmbH, geleistet. Die Ausweitung der Biomasseproduktion und der Erzeugung von Bioenergie steht in der neuen Förderperiode mit an erster Stelle.

Neben den genannten **Vorgaben des Energieleitplanes** werden die bestehenden Vernetzungen im Bereich Hochschule und Landwirtschaft (v.a. in Kemnath am Buchberg) intensiviert und auf

andere Betriebe oder Gemeinden im Aktionsgebiet übertragen. Vor allem im Umfeld der Bio-Ethanolherzeugung ergeben sich noch vielfältige Potenziale und Synergieeffekte.

Die Umsetzung der kommunalen Energieleitplänen sowie die weitere Vernetzung der kommunalen Energiebeauftragten in allen AOVE-Kommunen ergeben **Synergien im Bereich der über-regionalen Planung**, aber auch im Bereich der Energieeinsparung. Der bestehende Arbeitskreis regenerative Energien wird deshalb zur interkommunalen Kompetenzplattform Energie und Energieeinsparung (AOVE Energienetzwerk) ausgebaut. Die Ergebnisse werden in regelmäßigen Abstimmungsrunden mit dem Landkreis und der Zukunftsagentur Plus diskutiert und im jeweiligen Zuständigkeitsbereich umgesetzt. Des Weiteren wird durch den Aufbau einer AOVE-Energiegesellschaft ein wirtschaftlicher Impulsgeber zur Initiierung von Investitionen und Realisierung von Anlagen im Bereich regenerativer Energiegewinnung geschaffen.

Da die Umsetzung der genannten Themen auch Bestandteil der Entwicklungsstrategie der Zukunftsagentur Plus sind, sollen innerhalb der AOVE nur diejenigen Bereiche weiter ausgebaut werden, die im **unmittelbaren Zuständigkeitsbereich der AOVE-Kommunen** liegen. Alle anderen sind über die Mitgliedschaft der AOVE in der landkreisweit agierenden Zukunftsagentur Plus bereits abgedeckt.

Im Einzelnen ergibt sich dabei die folgende Aufgabenteilung:

AOVE:

- Erstellung eines Energieentwicklungsplanes (Energimix)
- Bestandsaufnahme (kommunal & AOVE-weit)
- Bedarfsermittlung (kommunal & AOVE-weit)
- Potenzialanalyse (kommunal & AOVE-weit)
- Schaffung einer AOVE-Energiegesellschaft zum Bau und Betrieb regenerativer Energieerzeugungsanlagen

Landkreis/AOVE/Zukunftsagentur Plus:

- Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche Vernetzung
- Energieplenum (Koordination)
- Vorträge/Fachkonferenzen
- Konfliktmanagement
- Ausweitung der Beratung (in enger Zusammenarbeit mit RegEn und ZA+) und der wissenschaftlichen Begleitung (Forschungsprojekt Bundesministerium für Bildung und Forschung/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit - Universitäten Freiburg und Kassel)

#### Verbesserung der Biomassenutzung im Bereich regenerativer Energieerzeugung

Den größte Anteil (ca. 89 %) an der regionalen Energieschöpfung hat die Land- und Forstwirtschaft. Ihr kommt in diesem Bereich eine zentrale Aufgabe zu. Zur energetischen Nutzung sind derzeit allerdings nur ca. 25 % der gesamten jährlich zur Verfügung stehenden Biomasse vorgesehen. Die Anteile der Landwirtschaft an der Energieerzeugung sollen bis 2013 auf mindestens 50 % der jährlich zur Verfügung stehenden Biomasse angehoben werden. **Es werden kleinräumliche Lösungen bevorzugt**, um Monostrukturen bei der Biomasseerzeugung zu verhindern. Darüber hinaus werden die Potenziale im Tourismus (Landerlebnisreisen und Diversifizierung) besser erschlossen, und es wird durch die gezielte Vernetzung mit den touristischen Vermarktungsstrukturen (Landkreis, TVO, VGN) den Einzelbetrieben der Marktauftritt erleichtert.

#### Entwicklung einer wettbewerbsfähigen, diversifizierten, kooperierenden Landwirtschaft

Die bäuerliche Agrarstruktur der Region ist durch eine **traditionelle Mischung von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** gekennzeichnet, wobei die Nebenerwerbsbetriebe mit einem Anteil von circa 50 % überwiegen. Diese Struktur ist Voraussetzung für die Erhaltung der Kulturlandschaft und verhindert eine Entvölkerung und Verödung großer Gebietsteile. Nur wenn die Bevölkerung in den dünn besiedelten Gebieten der AOVE gehalten werden kann, können die Versorgungseinrichtungen dauerhaft bestehen. Bodenmanagement und Maßnahmen zur Flurbereinigung, verstärkte überbetriebliche Zusammenarbeit, Ausbau der Vermarktungs- und Verwertungseinrichtungen und eine verbesserte Aus- und Fortbildung der Betriebsinhaber tragen dazu bei, die bäuerliche Agrarstruktur zu stärken. Von besonderer Bedeutung ist deshalb auch eine **ausreichende Zahl nicht-landwirtschaftlicher Arbeitsplätze** in annehmbarer Entfernung, **damit die Nebenerwerbslandwirtschaft im bisherigen Umfang erhalten werden kann.**

Eine Vielzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der AOVE ist zukunftsfähig, wenn die günstigen Betriebs- und Größenstrukturen dort erhalten werden können, wo sie eine intensive Landwirtschaft erlauben. In den Bereichen, die aufgrund der natürlichen Voraussetzungen eine differenziertere Form der Landnutzung erfordern, sollten andere Landnutzungsmodelle, z.B. im Rahmen der Diversifizierung, entwickelt werden. Vor diesem Hintergrund sind horizontale Kooperationen, z.B. in der Landschaftspflege oder im Zusammenhang mit regenerativen Energieträgern und vertikale Kooperationen, wie z.B. im Bereich Vernetzung, mit touristischen Einkommensmöglichkeiten von Bedeutung. Dadurch lassen sich einige Folgen des Strukturwandels in der Landwirtschaft abmildern.

#### Diversifizierung und Kooperation mit Tourismus

Für das Projekt Landerlebnisreisen sind die folgende Maßnahmen (in Kooperation mit ALF Amberg) in Vorbereitung

- Ausbildung zu Gartenbäuerinnen
- Qualifikation Kräuterpädagogen: „Der Kräutergarten - eine Oase der Sinne“
- Qualifizierung zur Erlebnisbäuerin
- Koordinierung und Erweiterung erlebnisorientierter Angebote
- gestalterische Angebote

Neben den genannten Vernetzungsaktivitäten im Bereich Tourismus sollen vor allem die Direktvermarkter im Aktionsgebiet und darüber hinaus organisatorisch unterstützt werden. In diesem Zusammenhang sollen auch die Qualifizierungsmaßnahmen des ALF Amberg und der Erfahrungsaustausch mit anderen Direktvermarktern mit dem Ziel der Qualitätssicherung und Optimierung unterstützt werden.

#### Erhalt und Stärkung der Wirtschaftsfähigkeit von Gewerbestandorten durch gemeinsames Gewerbestandortmarketing

Die Gewerbe- und Industriestandorte sind größtenteils im städtischen Umfeld von Amberg konzentriert. Diese infrastrukturell gut erschlossenen Gebiete befinden sich oftmals in einer **Konkurrenzsituation** mit kleineren Gewerbegebieten des Umlandes. Ziel der gewerblichen Entwicklung in der AOVE soll es sein, eine sich im Profil ergänzende Entwicklung und ein entsprechendes Marketing von Standorten für bestimmte Branchen anzuregen. Die AOVE-Regionalschau hat ebenso wie die „Wirtschaftsnachmittage“ in Hirschau gezeigt, dass diese Entwicklungen durchaus erfolgreich sein können.

#### Sicherung und Ausbau der ländlichen Strukturen für die Nahversorgung (Diversifizierung, Bauernmarkt, Verkauf regionaler Produkte)

Für die Lebensqualität von weniger mobilen Personengruppen, z.B. Senioren, wird es ein entscheidender Faktor zur Sicherung der Lebensqualität sein, ein **Grundangebot zur Nahversorgung** (Lebensmittel, ärztliche Versorgung usw.) in erreichbarer Nähe vorzufinden. Gerade im Lebensmittelbereich ist hier eine Vernetzung mit regionalen Produkten aus der Landwirtschaft (Öko-

Kiste für Senioren) denkbar. Auch Vernetzungsmöglichkeiten zum Tourismus und zur Naherholung bestehen.

#### Stärkung einer zukunftsorientierten Energiewirtschaft

Ausgangspunkt ist das vorhandene regionale Potenzial auf dem Gebiet der Erzeugung und des Einsatzes von erneuerbaren Energien. Insbesondere bei **modellhaften Lösungen und bei regionalen und überregionalen Kooperationen**, auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen, haben die Gemeinden in der AOVE noch Nachholbedarf.

Hier könnte insbesondere die bessere Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, privaten Betreibern und mit den modellhaften Anlagen und Akteuren im Landkreis (HWA, ATZ, KEB, regEn e.V., Zukunftsagentur Plus) Abhilfe schaffen. Des Weiteren sollten die Einsparpotenziale im Bereich der fossilen Energieträger AOVE-weit überprüft werden.

#### Nutzung der Synergieeffekte mit dem Tourismus

Das Potenzial der bereits im Tourismus aktiven landwirtschaftlichen Betriebe, z.B. durch Angebote „Urlaub auf dem Bauernhof“ oder als Partner des Projektes „Lernort Bauernhof“, soll noch weiter ausgebaut werden und die Kooperation zwischen den landwirtschaftlichen Anbietern verstärkt werden. Auch im Hinblick auf Entwicklung von **erlebnisorientierten Angeboten**, v. a. für die Zielgruppe Kinder (z.B. Kindergeburtstage, Ferienprogramm), stecken noch Entwicklungspotenziale.

#### 2.1.2 Entwicklungsziele

- Alternative Erwerbsquellen für Landwirte durch Produktion regenerativer Rohstoffe erschließen (Forst und Ackerbau/Diversifizierung)
- Die in den Kommunen vorhandenen regenerativen Energieerzeuger besser vernetzen und Know-how-Transfer sicherstellen (AOVE-Bürgerenergie GmbH als Netzwerkknoten)
- Die in der Region vorhandenen Betriebe und Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen (FH und ATZ) vernetzen („Regionalcluster“)
- Pflanzenöltankstelle Kemnath und landwirtschaftliche Betreiberorganisation (GmbH) stärken und Versorgungsnetzwerk auf die Region ausdehnen
- Brennversuche zur Erzeugung von Bio-Ethanol weiter vorantreiben, wissenschaftliche Begleitung sicherstellen und Marktauftritt unterstützen
- Arbeitsmöglichkeiten im Seniorenbereich schaffen
- Familienfreundliches Arbeiten (flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Arbeitsmöglichkeiten für Alleinerziehende) ermöglichen
- Wohnortnahe Versorgung sicherstellen
- Lebenslanges Lernen ermöglichen
- Tourismus für Familien, Seniorinnen und Senioren aufbauen
- Initiativen wie „Alt hilft Jung“, „Alt werden zu Hause“ aufbauen
- Unterstützung der WiSo-Partner bei ihren Bemühungen, das Wissen und die Fähigkeiten der Mitarbeiter in den Unternehmen zu erhalten, zu fördern und zu nutzen
- Unterstützung bei Innovationen und dem Aufbau von Dienstleitungen zur Bewältigung des demografischen Wandels im Unternehmensbereich
- Identitäts- und Imagekampagnen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Betriebe in der AOVE
- Erhalt der bäuerlichen Kleinbetriebe und damit nachhaltige Sicherung der Kulturlandschaft

## 2.2 Handlungsfeld Natur, Kultur & Tourismus

Die flächendeckend arbeitende Land- und Forstwirtschaft liefert einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der ökologisch vielfältigen Kulturlandschaft sowie des Landschaftsbildes. Durch die geologische Vielfalt und die naturräumlichen Unterschiede (Wald-, Wiesen- und Ackerbauflächen, Flusslandschaften) ist auf engem Raum eine hohe natürliche Vielfalt gegeben. Neben den land- und forstwirtschaftlich intensiver genutzten Flächen gibt es eine Vielzahl von noch sehr **naturnahen Lebensräumen**. Diesen Gebieten kommen besonderer Schutz und Begünstigung im Sinne der Erhaltung und Verbesserung zu, da der zunehmende Nutzungsdruck auf die Landschaft (Verbauungen, Intensivierung der Bewirtschaftung, Straßenbau etc.) zu einem schleichenden Wandel der Landschaft, der wiederum vielfach mit Artenverlusten verbunden ist, führt. Vor allem die Flussauen entlang der Vils und des Ehenbachs sollen besonders geschützt werden.

### 2.2.1 Entwicklungsstrategie Natur- und Landschaftspflege

Nachhaltige Pflege, Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft wird im Aktionsgebiet zum großen Teil von Seiten des Landschaftspflegeverbandes Amberg-Sulzbach e.V. geleistet. Im Landschaftspflegeverband sind alle AOVE-Kommunen organisiert.

Quell- und Quellbachrenaturierung als Weiterführung einer LEADER-II-Maßnahme oder die Freilegung eines ehemaligen Sandsteinbruchs in Freihung (der Steinbruch wurde nach Freilegung erfolgreich in das AOVE-Besucherlenkungs- und Besucherführungskonzept eingebunden) stellen nur ausgewählte Beispiele für die **Vernetzung von Landschaftspflege und Regionalentwicklung** dar.

#### Arbeitsschwerpunkte Landschaftspflege für den Förderzeitraum bis 2013

- BayernNetzNatur-Projekt Ehenbach: Gemeinschaftsprojekt des Landschaftspflegeverbandes Amberg-Sulzbach, des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz, des Wasserwirtschaftsamtes Weiden, Servicestelle Amberg, der Unteren Naturschutzbehörde und der Städte Hirschau und Schnaittenbach; Ziel ist der Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft im Bereich des Ehenbachs mit dazugehörigen Seitenbächen und Quellbereichen sowie jeweiligen Talräumen
- BayernNetzNatur-Projekt Vilsecker Mulde/Schmalnoher Aue (FFH-Gebiet): Erhalt von Kulturlandschaft und Feuchtlebensräumen (Wiese/Wälder). Die Fläche liegt zu 1/3 in Freihung, 2/3 Vilseck
- Kötzersrichter Moor/Hahnbach (FFH-Gebiet): Erhalt und Entwicklung der Moorlandschaft des überregional bedeutsamen Moorkomplexes
- Besucherlenkung im FFH Gebiet Vils (vgl. Anlage)
- Fortsetzung der Quell- und Bachrenaturierungen im gesamten AOVE-Gebiet
- Unterstützung bei Erhaltungsmaßnahmen für den Weißstorch (vgl. Anlage)
- Durchführung von Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung des Arten- und Biotopschutzes

Ziel der Entwicklung des Naturraumes in der AOVE ist es, ein **System von zusammenhängenden Naturschutzgebieten** zu schaffen, um die Artenvielfalt dauerhaft zu schützen und in ihrem Bestand zu erhalten (Art. 2 Abs. 1 FFH-Richtlinie).

Die FFH-Richtlinie und daran angeschlossen die Natura-2000-Maßgaben bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz. Die Maßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Lebensraumtypen und Arten der Richtlinie sollen in den nächsten Jahren mit Hilfe von Managementplänen festgelegt werden. Um die Festlegung von Maßnahmen und Naturschutzzielen des Natura-2000-Netzes zu unterstützen, möchte sich die AOVE auch in die Erarbeitung des Managementpläne mit einbringen. Die Geschäftsstelle kann hierbei als Mittler zwischen Gemeinden, Planern, Ämtern und Anliegern dienen.

## 2.2.2 Entwicklungsstrategie Kultur und Tourismus

Der Erhalt des Naturraums an der Oberen Vils und am Ehenbach hat nicht nur eine ökologische, sondern auch eine **kulturelle und ökonomische Dimension** und soll durch eine ausgewogene Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen nachhaltig und dauerhaft sichergestellt werden. Aus diesem Grund bildet der Ausbau des sanften Nahtourismus einen wesentlichen Eckpfeiler der Weiterentwicklung der AOVE. Mit unserem Slogan „**Region Obere Vils-Ehenbach – Geheimtipp an der Goldenen Straße**“ haben wir begonnen, unsere touristischen Attraktionen und Aktivitäten zu vernetzen und erfolgreich zu vermarkten. Deswegen ist die konsequente touristische Erschließung „Goldene Straße“ als Identität stiftendes Bindeglied zwischen Natur- und Kulturlandschaft aller Regionen von Nürnberg bis Prag der Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes. Im Mittelpunkt steht unter anderem die Konzeption zielgruppenorientierter Angebote (Senioren/Familien).

### Ausbau touristische Infrastruktur, z.B. im Zusammenhang mit Rad- und Wanderwegenetz (v.a. Lückenschlüsse und Verbesserung der Anbindung an die überregionalen Rad- und Wanderwege)

Die Entwicklung des ländlichen Tourismus ist an entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen gebunden. Dies erfordert vor allem die Vernetzung entlang regionaler und überregionaler Verbindungen einschließlich von Lückenschlüssen. Dabei muss auf der Grundlage von abgestimmten Maßnahmen und von Prioritätensetzungen gehandelt werden.

Im Bereich des ländlichen Tourismus müssen die Akteure dazu angeregt werden, kooperativ zu arbeiten. Zudem ist eine **Erhöhung der Servicequalität durch Qualifikation und Weiterbildung** notwendig.

Die in der AOVE begonnen Strategien zur Vernetzung von Natur und Kultur im Umfeld der Vermarktungsstrategie der Goldenen Straße sollte deshalb weiter ausgebaut werden.

### Vernetzung von Maßnahmen und Angeboten an touristisch bedeutsamen Wegeverbindungen

Im gesamten Landkreis Amberg wurden in den letzten Jahren ebenso wie in der AOVE selbst erhebliche finanzielle Mittel in touristische Rad-/Wegeverbindungen investiert. Das betrifft sowohl überregionale als auch regionale Verbindungen. Zur Erhöhung der Attraktivität für die Nutzer dieser Rad-/Wegeverbindungen ist es notwendig, eine **weitere Vernetzung von Maßnahmen** herbeizuführen. Dies betrifft vor allem die Einbeziehung von touristischen Angeboten an diesen Wegeverbindungen.

### Ausbau der Kooperationen der verschiedenen Akteure im touristischen Bereich

Ziel ist es, einerseits die **Zusammenarbeit zwischen den touristischen Leistungsträgern** (z.B. Gastronomen, Privatvermietern, landwirtschaftlichen Betrieben und - immer noch - der US-Army) als auch zwischen den Tourismusorganisationen (Landkreis und AOVE) zu intensivieren. Ansatzpunkte dazu bieten sich z.B. durch den Einkauf der Gastronomie bei regionalen Anbietern, regionale Speisekarte usw. Auch im Hinblick auf gemeinsame Angebotsentwicklung und Qualifizierungsmaßnahmen ist dies der richtige Weg.

### Ausbau des Kulturerbes und kultureller Angebote

Die Entwicklung der AOVE hat vor allem in der LEADER+-Periode gezeigt, dass die Region über gute Voraussetzungen verfügt, mit Kultur **positive Entwicklungsakzente** zu setzen. Dazu ist es notwendig, die kulturellen Aktivitäten, Einrichtungen und Denkmäler zu sichern und als Standortfaktor im Projekt „Goldene Straße“ zu entwickeln.

### 2.2.3 Entwicklungsziele

- Gezielte Vernetzung von Tourismusbetrieben und Marketing unter dem Image Natur und Kultur (Goldenen Straße = naturnaher Kulturtourismus)
- Verstärkung der Zielgruppenorientierung (familien-/seniorenfreundlich) unter Positionierung der Goldenen Straße
- Nachhaltige Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials
- Entwicklung von Pauschalangeboten
- Profilierung der Goldenen Straße als überregionale Tourismusstraße
- Verbesserung des touristischen Angebots
- Steigerung der Attraktivität von Tourismus und Naherholung
- Wahrung des Gleichgewichts zwischen Wirtschaft, Natur und Umwelt
- Erschließung neuer Zielgruppen unter besonderer Beachtung der Auswirkungen der demografischen Veränderungen
- Förderung der Direktvermarktung und -weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vor Ort
- Erhalt der bäuerlichen Kleinbetriebe und damit nachhaltige Sicherung der Kulturlandschaft
- Tourismusentwicklung in Einklang mit Natur und Kultur im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

## 2.3 Handlungsfeld Demografische Entwicklung und Soziales

Um frühzeitig eine der demografischen Entwicklung entsprechende Verbesserung der Infrastruktur für ältere BewohnerInnen einzuleiten, werden wir konzeptionell - durch die Entwicklung eines Leitbildes für SeniorInnen (in Abstimmung mit dem geplanten Seniorenleitbild des Landkreises) - und organisatorisch durch den Aufbau einer entsprechenden Plattform - die **Region vernetzen**. Neben der altengerechten Flexibilisierung und Modernisierung der bestehenden Infrastruktur geht es darum, das **Bewusstsein der regionalen Akteure** für die spezifischen Anforderungen älterer Altersgruppen zu schärfen. Wir werden die Probleme und Lösungsansätze konkretisieren und in enger Kooperation mit den Akteuren der Region bearbeiten (Vernetzung). Darüber hinaus werden die kinder- und familienfreundlichen Strukturen in den Kommunen weiter ausgebaut und zum Standortfaktor weiterentwickelt. Dabei spielen die Aspekte bedarfsgerechte Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie familiengerechte Wohnungs- und Wohnumfeldpolitik eine wichtige Rolle.

### 2.3.1 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsziele umfassen in erster Linie die Erarbeitung und **Umsetzung von Strategien zur Abmilderungen des demografischen Wandels**. Im Einzelnen sind folgende Themen im Handlungsfeld Soziales von Bedeutung: Integration sicherstellen, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen, Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen, Gesundheit und Pflege vor allem für ältere Bevölkerungsgruppen gewährleisten. Neben der grundsätzlichen Verbesserung der Angebote sollen vor allem die Bedarfe der SeniorInnen genauer ermittelt sowie die Bedingungen der in ehrenamtlichen und hauptberuflichen Strukturen Arbeitenden verbessert werden. Darauf aufbauend müssen geeignete Modelle für die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur entwickelt werden. Auf diese Weise ergibt sich eine Verbesserung der gesamten Infrastruktur, die mittelfristig auch zu neuen Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor führen wird. Neben den genannten Bausteinen kommt den folgende Strategien eine wichtige Funktion zu:

#### Stärkung von Bildung und Weiterbildung im Sinne einer „lernenden“ Region

Bildung und Weiterbildung sind Schlüsselfaktoren für eine zukunftsorientierte Entwicklung ländlicher Regionen. Dabei handelt es sich um ein sehr komplexes Thema, welches die Schullandschaft

und die Belegschaften in den Wirtschaftsbetrieben ebenso betrifft wie die Weiterbildung aller sozialen und Altersgruppen. Dabei ist es wichtig, für Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Region bleiben zu können. Dafür ist die Zusammenarbeit mit den heimischen Unternehmen, Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen zu stärken (**Bildungskooperationen**).

Daraus können nachfragegerechte Bildungsangebote abgeleitet werden, welche den demografischen Wandel berücksichtigen, in hohem Maße den Anforderungen der regionalen Wirtschaft gerecht werden oder im Sinne einer grenzübergreifenden Ausrichtung verstärkt Sprachausbildung berücksichtigen.

#### Entwicklung von Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels

Der demografische Wandel hat - wie beschrieben - **Auswirkungen auf alle Lebensbereiche**. Dies sollten Politik, Wirtschaft und Verwaltung in der AOVE nicht nur feststellen, sondern die drängenden Infrastrukturprobleme so schnell wie möglich anpacken, denn je später dies geschieht desto teurer wird es werden. Grundsätzlich müssen Politik- und Handlungsfelder hinsichtlich ihrer Demografiefestigkeit und der finanzpolitischen Verantwortbarkeit einer Langfristfolgenabschätzung unterzogen werden und dabei auf den Nachfragerückgang von öffentlichen und privaten Dienstleistungen reagieren.

#### Bürger Nähe durch dezentralen und mobilen Service

Der Service - also die Erfüllung von Leistungen für eine zunehmend nicht mehr flexible und mobile Bevölkerung im ländlichen Raum - muss **dezentral** erfolgen. Der Einsatz mobiler Angebote und der zunehmende Ausbau der Informationstechnologie (eGovernment, eAdministration, eHealth etc.), auch für ältere Bewohner, werden in den kommenden Jahren die Versorgung in der Fläche prägen. Nicht der Bürger soll zu den Akten und Dienstleistungen laufen, sondern umgekehrt. Dazu müssen sich öffentliche und private Dienstleister ebenso wie Ver- und Entsorgung räumlich und zeitlich flexibel an den Bedarf anpassen.

**Flexible Angebote** sind in allen Bereichen erforderlich und möglich, in der Verwaltung (mobile Bürgerbüros, Zugang zu Verwaltungsleistungen über das Internet), der Betreuung (Tagesmütter, häusliche Pflege, ambulante Versorgung), der Bildung (eLearning), der Gesundheitsversorgung (Telemedizin, mobile Sprechstunde), beim öffentlichen Personennahverkehr (Rufbus, Anschluss-taxi) etc. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist allerdings die flächendeckende Versorgung mit DSL-Technologie.

Des Weiteren kann die Erprobung von flexiblen und mobilen Modellen in Form von Modellprojekten eingeübt werden. Das Modellprojekt „Alt werden zu Hause“ hat hier bereits entscheidende Weichenstellungen geliefert und im interkommunalen Zusammenhang einen wichtigen Wettbewerbsvorteil der AOVE gegenüber anderen Regionen erbracht. Zur Nutzung dieser Vorteile bleibt die Suche nach geförderten Projekten unabdingbar.

#### Intensivierung der Zusammenarbeit mit „professionellen“ Einrichtungen (VHS, Verbände, private Träger) und Einbindung des ehrenamtlichen Engagements

Die zentralen Bildungseinrichtungen im Landkreis sind gut positioniert und bieten vielfältige Angebote. Hier sollten in Zukunft v.a. Angebote im Sinne des demografischen Wandels mit in die Programmgestaltung einfließen und Themen zu Koordination von interkommunalen Senioren und Selbsthilfeangeboten übernommen werden.

### 2.3.2 Entwicklungsziele

- Neue Angebote für Jung und Alt schaffen („Alt werden zu Hause“, Aufbau von Unterstützungsnetzwerken, Infoplattform für ehrenamtliche und professionelle Dienstleister, Vernetzung Senioren und Kinderbetreuung, „Alt hilft Jung“ etc.)

- Flexible Unterstützungsnetzwerke und –angebote schaffen
- Mobilität im Flächenlandkreis sicherstellen
- Entlastung und Integration von Familien und Betreuenden bewerkstelligen
- Selbsthilfe organisieren
- Pflege und Wohnen daheim ermöglichen
- Versorgung für Senioren, Alleinerziehende und Familien mit Kindern sicherstellen
- Erfahrungsaustausch organisieren
- Ehrenamt und professionelle Angebote miteinander vernetzen
- Information und Bewusstseinsbildung verbessern
- Identifizierung gruppenspezifischer Handlungsfelder einer alten-, familien- und kindergerechten regionalen Infrastrukturversorgung und Verzahnung mit bereits vorhandenen Initiativen schaffen
- Vernetzung der regionalen Akteure (Träger von Einrichtungen und Anbieter von Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren, Familien, Schulen) aufbauen
- Familien und Alleinerziehende fördern
- Eine familien- und seniorenfreundlich ausgerichtete regionalen Handlungsstrategie entwickeln, um sektorale, regionale, kommunale und unternehmerische Aktivitäten zu verbinden
- Nutzung und Weiterentwicklung von Internet und Kommunikationsmedien für und durch ältere sowie weniger mobile Bevölkerungsgruppen voranbringen
- Kooperation Schule/Kommune/Regionale Entwicklung aufbauen
- Schnittstellenmanagement mit Wirtschaft, Kommunen und gesellschaftlichen Trägergruppen einrichten

#### 2.4 Handlungsfeld Ländliche Entwicklung, Siedlung und Städtebau

Nach einer Hochrechnung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung wird sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland von 1997 an gerechnet (11,8 %) bis 2010 (13,4 %) um ca. 564.000 ha ausdehnen. Aus umweltpolitischer Perspektive ist die anhaltende Überbauung von Freiflächen nicht nur aufgrund des damit verbundenen Verlustes nichterneuerbarer Bodenressourcen von Bedeutung. Mit der Ausdehnung des bebauten Siedlungsraumes vergrößert sich auch der Material- und Energieverbrauch und indirekt der Verkehrsaufwand.

#### Bestand an Gebäuden und Wohnungen

Kommune	Bestand an Wohngebäuden (ohne Wohnheime)		Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (ohne Wohnheime)		Räume insgesamt	
	1997	2003	1997	2003	1997	2003
Edelsfeld	470	530	640	717	3.735	4.244
Freihung	766	817	1.089	1.167	5.959	6.405
Freudenberg	1.020	1.120	1.385	1.497	7.578	8.350
Gebenbach	207	222	290	318	1.632	1.779
Hahnbach	1.304	1.431	1.905	2.072	10.275	11.257
Hirschau	1.665	1.776	2.612	2.771	13.532	14.497
Poppenricht	828	883	1.251	1.339	6.523	7.016
Schnaittenbach	1.189	1.280	1.755	1.881	9.011	9.795
Vilseck	1.603	1.757	2.517	2.724	13.365	14.568

Wie die Statistiken des Bayerischen Landesamtes für Statistik zeigen, stieg in allen neun AOVE-Kommunen im Zeitraum 1997 - 2003 der Bestand an Gebäuden und Wohnungen stark an. **Dieser kontinuierliche Anstieg wird angesichts der demografischen Veränderungen in Zukunft nicht zu halten sein.**

Aus den Flächennutzungsplänen der Gemeinde geht hervor, dass in allen AOVE-Kommunen eine ausreichende, meist an den vorher genannten Entwicklungen orientierte, Vorsorgepolitik für Baulandausweisung sowohl für die Wohnbebauung als auch für gewerbliche Nutzung betrieben wird. Im Sinn einer nachhaltigen, am Bedarf orientierten und die Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms (Flächeneinsparung) berücksichtigenden Flächennutzung in den AOVE-Kommunen sollte auf großflächige Flächenausweisungen verzichtet werden. Da in Zukunft, auch nicht mehr mit einem kontinuierlichen Wachstum der Gemeinden gerechnet werden kann, liegen die Aufgabenfelder in einer umsichtigen und an dem **Bedarf orientierten Baulandpolitik.**

Des Weiteren stellen sich angesichts der prognostizierten Reduzierung der landwirtschaftlichen Betriebe und der Alterung vieler Siedlungsgebiete (v.a. derjenigen aus den 60er und 70er Jahren) neue Aufgaben, die vor allem in der Umnutzung und Qualitätsverbesserung des Bestands, dem Gebäude- und Flächenmanagement sowie in der energetischen und den Bedürfnissen der heutigen Wohnsituation orientierten Modernisierung liegen. In siedlungsstruktureller Hinsicht wird die Aufgabe der Nachverdichtung einen wichtigen Stellenwert einnehmen und angesichts der Abwanderung jüngerer Altersgruppen sollte auch das Thema Mietwohnungsbau eine größere Rolle in der Baupolitik der AOVE-Kommunen spielen.

Für die Menschen in ländlich strukturierten Regionen wie der AOVE wird der demografische Wandel in „ihrer“ Kommune vor Ort unmittelbar spür- und greifbar: Den Geschäften und Dienstleistern fehlt die Kundschaft, den Kindergärten und Schulen fehlen Kinder. Infrastruktur und öffentlicher Nahverkehr sind nicht ausgelastet, viele Betriebe haben Probleme, geeignete Fachkräfte zu finden. Die Folgen sind, dass Geschäfte und Betriebe schließen, Verkehrsverbindungen reduziert, Schulen und Kindergärten zusammengelegt oder geschlossen werden, kommunale Dienstleistungen und Serviceangebote ausgedünnt oder Gebäude und Flächen untergenutzt werden. Die Belebung und Stärkung der Orts- und Dorfstrukturen verfolgt den Ansatz, die durch den demografischen Wandel bedingte Verschlechterung der Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen im Aktionsraum abzumildern.

#### 2.4.1 Entwicklungsstrategie

Gemäß den Zielen der Dorferneuerung und der Flurneuordnung werden in der neuen Förderperiode **Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Aktionsgebiets als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum** angestrebt. Durch Landmanagement, Bodenordnung und investive Maßnahmen sollen Beiträge zur Verbesserung der Agrar- und Infrastruktur, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft (Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit), zur Verbesserung der siedlungsstrukturellen und städtebaulichen Situation der Dörfer und damit zu einer insgesamt nachhaltigen Entwicklung in allen Gemeinden der AOVE geleistet werden. Auf diese Weise wird auch die regionale Identität der Menschen im Aktionsgebiet gestärkt und Abwanderung verhindert.

Die **Grundsätze der Innen- vor Außenentwicklung** sowie die **Reduzierung des Flächenverbrauchs** sind **wichtige Teilelemente der Entwicklungsstrategie.** Die diesem Handlungsfeld zuordenbaren Strategieelemente sollen im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld Natur, Kultur & Tourismus (dabei v.a. Fluss- und Bachrenaturierung, Verbesserung der Naturlandschaft, Quellsanierungen, Verbesserung der touristischen Infrastruktur) umgesetzt werden. Oberstes Ziel wird es

sein, die Fachstellen und öffentlichen Akteure mit den privaten Initiativen zu koordinieren, um den Informationsaustausch und die Vernetzung der Ansätze sicherzustellen. Auf diese Weise entstehen Synergien, die eine Verbesserung der Situation für alle Beteiligten herbeiführen. Der Geschäftsstelle der AOVE kommt dabei als Netzwerkknoten eine besondere Bedeutung zu. Es werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

#### Projekte der Ländlichen Entwicklung und Zusammenarbeit mit Ämtern und Fachstellen

Zwischen der AOVE und den zuständigen Fachstellen besteht ein enger Kontakt, der seit Beginn der Regionalentwicklung in der AOVE schon zu **vielen Umsetzungsergebnissen** im Sinne der jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategie (v.a. in den LEADER-Programmen) führt(e). Deshalb wurden die betroffenen Fachverwaltungen bereits frühzeitig in die Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie mit eingebunden. Soweit sie im Sinne der dargestellten Entwicklungsstrategie der AOVE waren, wurden die Projektvorschläge im ILEK 2008 berücksichtigt.

Die Vertreter der Ämter für Landwirtschaft und Forsten in Amberg, Neumarkt, Tirschenreuth (v.a. Tourismuskoooperation von Landwirtschaft und US-Army, Landerlebnis und Diversifikation), vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz in Regensburg (Dorferneuerungen, Flurneuordnung und Bodenmanagement in den AOVE-Kommunen) und von WWA Weiden, Servicestelle Amberg, Unterer Naturschutzbehörde sowie Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e.V. (v.a. Quell-sanierungen- und Flußrenaturierungen) sind in die regionale Entwicklung der AOVE eingebunden und unterstützen die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie aktiv. Die wichtigsten Bausteine der Strategie wurden mit allen beteiligten Fachverwaltungen abgestimmt.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen und Projekte aus dem Bereich der Ländlichen Entwicklung wird die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen, den Gemeinden und der AOVE angestrebt. Die in der LEADER+-Periode begonnenen Vorhaben „Ehenbachsanierung“ und „Krumbachsanierung“ sollen hier als Vorbild dienen.

#### Maßnahmen Dorferneuerung und Flurneuordnung

Um die vielfältigen natur- und kulturräumlichen Potenziale im Aktionsgebiet der AOVE ökologisch verträglich weiterzuentwickeln und auch für den Touristen und Naherholungssuchenden bekannt und nutzbar zu machen, sollen gezielt Maßnahmen, die durch das ALE Oberpfalz gefördert werden (Bodenmanagement, ökologische Ausgleichsmaßnahmen, Dorferneuerung und Flurneuordnung) sowie Maßnahmen anderer Fachstellen (Naturschutzbehörde, Landschaftspflegeverband, WWA) zum Erhalt und zur Inwertsetzung der ökologischen- und Erholungspotenziale umgesetzt werden. Bei Planung und Umsetzung der Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung sind - **wie in der AOVE bereits lange Tradition** - die Menschen einzubinden, damit sich das Bewusstsein für die dörfliche Lebenskultur und den heimatlichen Lebensraum vertieft. Ziel soll es sein, den eigenständigen Charakter ländlicher Siedlungen und die Kulturlandschaft im Aktionsgebiet der AOVE zu erhalten.

Das REK 2002 der damaligen LAG AOVE wurde bereits vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten als ILEK anerkannt. Das Aktionsgebiet der AOVE ist damit als ILE im Zuständigkeitsbereich des ALE Oberpfalz geführt. Auch mit dem vorliegenden Konzept sollen die Voraussetzungen zur Anerkennung als ILEK erfüllt werden.

Insbesondere die Durchführung von Maßnahmen

- zur Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels (Innen- vor Außenentwicklung, Nach- und Umnutzung von Leerstand, Verbesserung der landwirtschaftlichen Bedin-

- gungen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe, Ausweitung des Instruments Gebäudebörse auf alle AOVE-Kommunen)
- zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Verbesserung und Lückenschlüsse des kommunalen und interkommunalen Wegenetzes, Aufwertung und Gestaltung von für den Tourismus wichtigen Plätzen, Orten und Dörfern, Aufwertung und Erhalt naturräumlicher Besonderheiten, Verbesserung der landwirtschaftlichen Situation im Hinblick auf Zusatzangebote für den Tourismus, Erhalt der Kulturlandschaft) und
  - zur Verbesserung der naturräumlichen und ökologischen Situation im Aktionsgebiet (Quellsanierungen, Renaturierung von Bächen und Flüssen, Verbesserung Naturschutz, ökologische Ausgleichsmaßnahmen, Schaffung von Biotopen)
- stehen im Mittelpunkt des Aktionsprogramms.

#### Sicherung einer dezentral konzentrierten und erreichbaren Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur

In Hinblick auf die vorhandenen Strukturbrüche im ländlichen Raum, insbesondere in der Bevölkerungsentwicklung (demografischer Wandel) stehen im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes vier vorrangige Ausrichtungen:

- die Gewährleistung einer angepassten Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur
- bedarfsgerechte soziale Einrichtungen und Dienste
- der Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft mit ihren Siedlungen
- die Sicherung des Naturraumes (v.a. entlang der Vils, des Ehenbachs und des Krumbachs) im Einklang mit der landwirtschaftlichen Nutzung.

Im Zusammenhang mit den Schwerpunktsetzungen für eine **dezentrale Grundversorgung** ist ein flächen- und bedarfsgerechter ÖPNV sowie Alternativmodelle zur Sicherung der Erreichbarkeit unabdingbar.

Im Rahmen der Zielstellung der **Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum** müssen in dieses Handlungsfeld flankierend weitere Maßnahmen eingeordnet werden. Dazu gehören konkret Freizeit- und Sportmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Senioren, aber auch allgemein Maßnahmen, die ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit unterstützen. Gerade für ältere Mitbürger ist dies ein entscheidender Faktor für Lebensqualität. Im Zusammenhang damit übernehmen die Verbände der Wohlfahrtspflege im ländlichen Raum eine wichtige, unterstützenswerte Funktion. Über die Daseinsvorsorge hinausgehend erlauben die teilräumlichen Ressourcen die Verbindung von Gesundheits- und Rehabilitationsangeboten mit touristischen Angeboten (siehe bspw. Buchbergkonzept: Erlebnispark Monte Kaolino für aktive Besuchergruppen und Buchberg für ältere und weniger aktive Gruppen).

#### Regionales Flächenmanagement (evtl. Gis-gestützt)

Im Zusammenhang mit Wohnen im ländlichen Raum ergibt sich vor allem aus der Nähe zu den Städten Amberg und Sulzbach-Rosenberg eine Nachfrage und ein Bedarf an nahtouristischen Möglichkeiten, welche in ähnlicher Weise Ansprüche an die Lebensqualität stellen wie die Bewohner vor Ort. **Durch Nutzung dieser Zielgruppen können durch die eingebrachte Kaufkraft die ländlichen Infrastrukturen gestärkt und Beschäftigung gesichert werden.**

Aufgabenschwerpunkte sind:

- Strategien für eine gemeinsame Entwicklung der Dörfer und Ortschaften mit dem Ziel „Wohnen und Arbeiten auch im Außenbereich“ erarbeiten und den Dorfcharakter bewahren
- Demografischen Wandel ernst nehmen und Flächenausweisung dem langfristigen Bedarf anpassen (Innen- vor Außenentwicklung)

- Modus und Inhalte für regional besser aufeinander abgestimmte Planungen (auch mit Stadt Amberg und Sulzbach-Rosenberg) erarbeiten

Um die weitere Fortsetzung ressourcenzehrender Flächenausweisungen abwenden zu können, werden zunehmend neue Formen der **Koordination baulicher Flächennutzung** diskutiert, da traditionelle Planungsansätze die Siedlungsentwicklung nicht auf einen ressourcenschonenden Weg führen. Ein **regionales Flächenmanagement** soll die rahmensetzende Entwicklung von Leitbildern und Zielsystemen mit einer umsetzungsorientierten Vorgehensweise kombinieren. Auf diese Weise sollen die negativen Folgen einer Planung durch Projekte vermieden werden, denn eine in erster Linie projektorientierte Raumplanung vernachlässigt die kumulativen Folgewirkungen und führt daher leicht zur Entstehung unerwünschter Siedlungsstrukturen.

Eine Abhilfe könnte vor allem eine

- Verbesserung der Wohnbautätigkeit auf wieder nutzbaren Flächen
- eine Abstimmung kommunaler Bauleitplanungen auf regionaler Ebene (auch und vor allem mit Amberg und Sulzbach-Rosenberg)
- sowie das Gebot „Innen- vor Außenentwicklung“ schaffen.

In der AOVE ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel ein entscheidendes Hemmnis der Innenentwicklung der **interkommunale Wettbewerb** um Unternehmen und Haushalte. Um im Standortwettbewerb bestehen zu können, sehen sich die Gemeinden (zunehmend in Konkurrenz zu den Städten) dazu gezwungen, vor allem auf der „grünen Wiese“ Bauland zu entwickeln, da diese Standorte den Ansprüchen von Unternehmen und privaten Haushalten eher entsprechen als Flächen im städtebaulichen Bestand. Dieser Wettbewerb um die attraktivsten Baulandangebote setzt die Gemeinden einem permanenten Investitionsdruck aus. Umfangreiche finanzielle Ausgaben sind zu tätigen, um attraktive Baulandangebote zu günstigen Preisen bereitstellen zu können. Verhalten sich allerdings alle Gemeinden in einer Region ähnlich, wird es immer schwieriger, städtebauliche Bestandsflächen zu vermarkten. Die Folge einer solchen Baulandpolitik ist nicht nur eine hohe Belastung der kommunalen Haushalte. Dadurch entsteht ungewollt eine disperse regionale Siedlungsstruktur mit negativen ökologischen und sozialen Effekten. Die Baulandpolitik der einzelnen Gemeinde, die eine Optimierung der Wirtschafts- und Lebensbedingungen auf ihrem eigenen Territorium zum Ziel hat, bewirkt somit langfristig das Gegenteil, wenn sich alle Gemeinden einer Region auf ähnliche Weise verhalten. Ein **regionales Flächenmanagement** könnte helfen, durch die verbesserte Zusammenarbeit der AOVE (beispielsweise Abstimmung der Verwaltungen im Baubereich) aus dem „Teufelskreis“ der Standortkonkurrenz auszubrechen.

#### Aufbau einer regionalen Gebäudebörse

Der (land-)wirtschaftliche Strukturwandel hat ebenso wie der derzeit einsetzende demografische Wandel zu einem spürbaren **Zuwachs an nicht- oder untergenutzten Flächen und Gebäuden** innerhalb des Siedlungsbestandes geführt. Dies hat häufig negative Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität sowie auf die Standortattraktivität von Dörfern und Gemeinden zur Folge. Eine Nachnutzung brach gefallener Siedlungsflächen und Gebäudestrukturen ist daher sowohl aus Gründen des Freiraumschutzes als auch in gestalterischer und kommunalwirtschaftlicher Hinsicht dringend geboten. Darüber hinaus setzt derzeit in allen AOVE-Kommunen ein Rückgang der Bevölkerungszahlen ein, so dass mit Sättigungs- und Rückgangstendenzen in der Wohnungsnachfrage zu rechnen ist. Eine rückläufige Nachfrage wird sich allerdings nicht gleichmäßig über den Wohnungsbestand erstrecken, sondern insbesondere der Wohnungsbau der 60er und 70er Jahre wird im künftigen Wettbewerb um Mieter und Käufer zurückbleiben.

Eine **regionale Gebäudebörse** versteht sich als neutrales, öffentliches und für jedermann offenes Angebot, mit dem Ziel der Kontaktabahnung zwischen Anbieter und Interessent. Dieses Angebot

will Eigentümern leerstehender bzw. ungenutzter dörflicher Bausubstanz helfen, das Gebäude einem neuen Zweck zuzuführen. Auf der anderen Seite soll sie Interessenten bei der Suche nach passenden Objekten behilflich sein. Es sollen **dörfliche Bau- und Siedlungsstrukturen erhalten** bleiben und Ortskerne durch Wohn- und Gewerbeansiedlungen belebt werden. In den Gemeinden Gebenbach ([www.gb.gebenbach.de](http://www.gb.gebenbach.de)) sind entsprechende Einrichtungen und Organisationsstrukturen (Fragebogen zur Bestandserfassung, Meldeformulare etc.) bereits vorhanden und installiert und sollten mit entsprechender Modifikation (Vorarbeiten sind bereits getätigt) auf alle AOVE-Kommunen übertragen werden.

#### 2.4.2 Entwicklungsziele

- Innerörtliche Infrastrukturen stärken sowie die innerörtlichen Wohnqualität verbessern
- Die Instrumente zur Vermittlung von Leerstand (Gebäudebörse) auf (landwirtschaftliche) Frei-Flächen und auf die anderen Gemeinden der AOVE ausweiten
- Die ökologisch wertvollen Bereiche in den Ortskernen sichern, erhalten bzw. stärken und ein Miteinander von Siedlung, Landschaft und Landwirtschaft ermöglichen
- Nutzungskonkurrenzen durch verträgliche Nutzungsmischung und verträgliche Nachverdichtung im Hinblick auf Ortsgestaltung, Ortsbild und Emissionen (Lärm, Luft) abbauen bzw. mindern
- Die Ortsgestaltung und -charakteristik stärken und die Kulturlandschaft nachhaltig sichern
- Durch gezielte Information und die intensive Zusammenarbeit von Kommunen und Bürgern mit Ämtern und WiSo-Partnern (v.a. Sparkassen, IHK, HWK, soziale Träger, Wirtschaftsbetriebe) das Bewusstsein für die neuen Herausforderungen stärken
- Entwicklung mit den Schwerpunkten „Sicherung der bestehenden Infrastruktur“ und „Bewahrung der Kulturlandschaft“ ermöglichen
- Ortskerne in ihrer gestalterischen Qualität aufwerten und zu attraktiven Ortszentren entwickeln
- Leerstände sinnvoll und verträglich nutzen
- Dorftypische Funktionen von Wohnen und Arbeiten stärken
- Kulturelles Leben in den Ortskernen stärken und neue kulturelle Impulse initiieren
- Eine verträgliche Nachverdichtung in die Wege leiten durch Umnutzung von Gebäudebrachen (Gewerbe, Wohnen und Landwirtschaft)

Auf dem Strategieseminar in Schönberg (Anlage) wurden folgende Maßnahmen, die für eine erfolgreiche Umsetzung der Entwicklungsstrategie notwendig sind, festgelegt. Sie sollen im Rahmen der ILE AOVE umgesetzt werden. Im Einzelnen sind dies:

*Verbesserung der touristischen Infrastruktur durch bessere Vernetzung, Aufwertung von Einrichtungen und Erstellung von Konzepten*

- Diverse Radweglückenschlüsse, z.B. Hahnbach - Traßlberg, Gebenbachweg - Amberg, 5-Flüsse-Radweg, Süß -Schönlind, 2009 - 2013
- interkommunaler Wanderweg zum „Sender“ (Freudenberg, Hirschau, Schnaittenbach)
- Zufahrt zu Einzelgehöften Traglhof und Mühloh - Verbesserung der touristischen Infrastruktur und Vernetzung (Freudenberg), 2011
- Zufahrt zu Einzelgehöften Albertshof (Iber, Markt Hahnbach), 2012
- Zufahrt zu Einzelgehöften Mauerhof, Moosweg, Konradinsgrund, Rothaar, Schwadermühle, Hacklweiher, Schallermühle, Hämmerleinschhof und -mühle (Freihung)
- Mühlenweg Vilseck
- Erzweg Edelsfeld
- Geologischer Erlebnisweg „Bleibergwerk“ (Freihung-Elbart)
- Kommunikationszentrum Atzmansricht (Hahnbach)

- Interkommunale Gebäudebörse, 2009/2010
- Nutzungskonzepte für leer stehende Gebäude 2009-2013
- Revitalisierung des Gebenbacher Bahnhofs
- Modellprojekt „Planerische Ansätze zur Innenentwicklung“/Innenentwicklung in 70er-Jahre-Siedlungen (Poppenricht), 2010/2011
- Buchbergkonzept (Schnaittenbach)

*Verbesserung des Ortsbildes durch Ortsbildgestaltende Einzelmaßnahmen, Aufwertung von Einrichtungen, Erstellung von Konzepten und regionale Vernetzung mit Tourismus und BürgerInnen*

- Adlholzthal - kommunale Infrastruktur, z.B. Kapellen, Jugendheim, Dorfplatz, Gemeinschaftseinrichtungen (Hahnbach), 2012/2013
- Mimbach - kommunale Infrastruktur, z.B. Verbesserung Hochwasserschutz, Dorfplatz, Gemeinschaftseinrichtungen (Hahnbach), 2010/2011
- Mausdorf - kommunale Infrastruktur, z.B. Verbesserung Hochwasserschutz, hist. Getreidespeicher, Dorfmittelpunkt (Hahnbach), 2011/2012
- Altmannshof - Dorfplatz (Poppenricht), 2009
- Altgemeinde Sigras (Sigras, Kalchsreuth, Schmalnohe, Streitbühl, Stopfmühle, Birkhof, Boden, Trosthof, Kleinabershof) - Verschönerung des Ortsbilds, Ortsstraßen-Erneuerung im Zuge der Abwasserbeseitigung (Edelsfeld), 2009-2014
- Niederärndt - Sanierung Kirche St. Joseph (Edelsfeld)
- Kricklhof - Gestaltung Umfeld Kapelle (Hirschau), 2011
- Burgstall - Umnutzung alte Scheune in Gemeinschaftshaus (Hirschau), 2010
- Krickelsdorf - zentraler Waschplatz FFW & Kinderspielplatz (Hirschau), 2010
- Obersteinbach - Gestaltung Dorfplatz, Kapelle und Kinderspielplatz (Hirschau), 2013
- Massenricht - Gestaltung Vorplatz FFW und Kinderspielplatz (Hirschau)
- Krondorf - Gestaltung Ortsmitte (Hirschau), 2009
- Weiher - Gestaltung Brünnerl in Hauergasse, Dorfplatz und Fensterbachbrücke als Dorfzentrum, zentraler Waschplatz bei FFW (Hirschau)
- Krondorf - Bodenmanagement Nutzungstausch, Grundstückstausch (Hirschau)
- Freihung - Jugenddorftreff mit Kegelbahnen, 2009
- Elbart - Kulturstadel (Freihung), 2008/2009
- Großschönbrunn - Umgestaltung Dorfplatz mit Dorfstraße entlang der StStr. 2123 (Freihung), 2012/2013
- Kleinschönbrunn - Umgestaltung Hühthäusl als Info- und Kommunikationsgebäude für Schulklassen (Freihung), 2009/2010
- Tanzfleck - Umgestaltung der Hauptstraße (nach Bau Umgehungsstraße abgestufte B 299 innerorts) (Freihung), 2010/2011 - Zeitansatz abhängig vom Bund
- Seugast - Umgestaltung Dorfplatz (Brunnen) mit Umfeld Schützenheim sowie Restrenaturierung der Vils innerorts (Freihung), 2013/2014
- Freihung - Umgestaltung Dr.-Hans-Raß-Straße, 2011/12
- Kemnath a.B. - Dorfplatz (Schnaittenbach)
- Sitzambuch - Dorfplatz und Spielplatz (Schnaittenbach)
- Holzhammer - „Ein Dorf fertig bauen“ (Schnaittenbach)
- Hiltersdorf - Umgestaltung des Dorfplatzes (Kapelle, Feuerwehrgerätehaus, Kinderspielplatz, Anschlagtafeln, Grünanlagen) (Freudenberg), 2011

Die genannten Maßnahmen und Projekte **stärken die Identität des Aktionsgebietes** und damit die Identifikation der Menschen mit ihrer Region. Auf diese Weise wird die Identität der AOVE besser profiliert und damit der Abwanderung jüngerer Menschen entgegengewirkt.

Die **genannte Aufzählung ist nicht abgeschlossen**, sondern soll sukzessive weiterentwickelt werden. Das heißt, einzelne Maßnahmen können hinzukommen bzw. Maßnahmen und Projekte können durch andere ersetzt oder nicht in Angriff genommen werden.

Es sollen allerdings nur diejenigen Projekte umgesetzt werden, die der regionalen Entwicklungsstrategie der AOVE entsprechen und mit dieser im Einklang stehen. Des Weiteren gilt der Grundsatz, dass Projekte mit regionalem (= AOVE-weiten) Bezug eine höhere Priorität haben als kommunale Einzelprojekte.

## 2.5 Handlungsfeld Interkommunale Zusammenarbeit

Wie die Erfahrungen des bisherigen Entwicklungsprozesses in den LEADER-Perioden gezeigt haben, sind **Partnerschaften und Kooperationen** mit entscheidend für die Entwicklung der AOVE. Schon unter LEADER+ erfolgte vor allem im Hinblick auf die Vermarktung der Angebote entlang der Goldenen Straße eine überregionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen von regions- und projektbezogenen Kooperationen. Diese Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut werden. **Daneben wird zukünftig die Zusammenarbeit innerhalb der Kommunalverwaltungen und kommunalen Einrichtungen eine große Rolle spielen.**

### 2.5.1 Entwicklungsstrategie

Die eingangs geschilderten Veränderungen im kommunalen Aufgabenspektrum und die Notwendigkeit zur intrakommunalen ebenso wie zur interkommunalen Kooperation werden in der AOVE seit Beginn der regionalen Entwicklung diskutiert und mit Hilfe entsprechender Strategien angegangen. Im Strategieseminar in Schönberg wurde aber deutlich, dass die seit längerem diskutierte (und in vielen Feldern auch praktizierte) kommunale Kooperation auch auf die kommunalen Einrichtungen (Verwaltungen, Bauhof, Kläranlagen etc.) übertragen werden sollte. Basis dieser Zusammenarbeit ist die **engere Verzahnung kommunaler Pflichtenaufgaben** und die Suche nach entsprechenden Synergien, die einerseits eine **Verbesserung der kommunalen Handlungsfähigkeit** bewirken, andererseits aber die kommunale Handlungsfähigkeit nicht in Frage stellen.

Zur Verbesserung der kommunalen Finanzsituation können auch public-private-partnerships beitragen. Das Beispiel „Sparkassenkooperation zur Verbesserung der regionalen Kreisläufe im Baubereich“ hat hier einen wegweisenden Impuls gesetzt. In der folgenden Entwicklungsperiode werden die Suche und Umsetzung derartiger Partnerschaften ein wichtiges Ziel der regionalen Entwicklung in der AOVE sein.

Den weiteren Schwerpunkt der Entwicklungsstrategie bildet der **sukzessive Ausbau der in LEADER+ begonnenen Kooperation mit anderen regionalen Initiativen**. Vor allem zur besseren Inwertsetzung der Angebote entlang der Goldenen Straße ist dieser Schritt unabdingbar.

#### Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen und kommunalen Einrichtungen.

Auf die AOVE-Kommunen kommen in den nächsten Jahren großen Herausforderungen zu. Zwei große Zukunftsthemen, die Bewältigung der Probleme des demographischen Wandels und die Verbesserung der Gemeindekooperationen, stehen in der nächsten Entwicklungsperiode auf der Agenda.

Dabei wird das kommunale Selbstverständnis - Kommunen als Erbringer öffentlicher Daseinsvorsorge und als Ort des Alltagslebens - mit **vielfältigen Herausforderungen** konfrontiert.

Diese Herausforderungen betreffen beispielsweise die Erhaltung oder den Ausbau der Infrastruktur und Nahversorgung, den Bedarf an Schulen sowie Kinder- und Altenbetreuungseinrichtungen aber

auch die Sicherung von Arbeitsplätzen. Dabei wird sich die Lage für strukturschwache Gemeinden weiter verschärfen und für bereits prosperierende Kommunen wahrscheinlich noch verbessern. Die Auswirkungen dieser Problemlagen äußern sich vielfältig und reichen von der gefährdeten Standort- und Lebensqualität und veränderte Standortattraktivität, einem Mangel an Arbeitskräfteangebot, der veränderten Konsumnachfrage bis hin zur regionalen wirtschaftlichen Entwicklung. Doch vor allem die weitere **Verknappung des Finanzierungsspielraumes** für Gemeinden wird in den AOVE-Gemeinden als Problem erkannt. Denn paradoxerweise bewirkt der Rückgang der Bevölkerung in einer Kommune nicht automatisch einen Rückgang der Ausgaben. Im Gegenteil: meist steigen noch die Ausgaben aufgrund des gegebenen Altersaufbaus.

Aus diesem Grund haben die AOVE-Bürgermeister auf dem Strategieseminar in Schönberg beschlossen, die interkommunale Zusammenarbeit schwerpunktmäßig auch auf die Verwaltungszusammenarbeit auszudehnen. Gemeinde- oder Städtekooperation heißt nämlich nicht nur „geteilte Ausgaben sind halbe Ausgaben“, sondern können eine Effizienzsteigerung der Dienstleistungserbringung bedeuten und die Realisierung von größeren Projekten erst möglich machen. Dabei ist das Zusammenspiel der Verwaltungsressorts - wie das Exkursionsbeispiel im Ilzer Land anschaulich gezeigt hat - unabdingbar.

Neben den aktuellen Entwicklungen wie E-Government, den Finanzierungsinstrumenten zur kommunalen Aufgabenerfüllung oder der interkommunale Leistungsvergleiche sollen vor allem die Verwaltungszusammenarbeit in folgenden Bereichen verstärkt werden:

- Bauhofkooperation
- Wasserversorgung
- Kläranlagen
- Standesamt
- Personalbewirtschaftung und -abrechnung
- Ökokonto
- AOVE-weites Treffen der Kommunalen Energiebeauftragten
- Überprüfung der Straßenbeleuchtungsnutzungsverträge mit E.ON
- Gewässerunterhalt für Gewässer III: Ordnung
- Feuerwehren

Die Bürgermeister wollen die Zusammenarbeit allerdings nicht „verordnen“, sondern die Fachleute aus den Verwaltungen sollen in einem **eigenständigen Prozess** die jeweiligen Themenstellungen selbst erarbeiten und Kooperationsmöglichkeiten prüfen. Den Einstieg in diesen Findungsprozess macht ein Treffen aller geschäftsführender Beamter in den AOVE-Kommunen. Dieses Treffen hat die Aufgabe, einen ersten Schritt zu finden und den weiteren Weg festzulegen.

#### Förderungen, Dienstleistungen und Investitionen bündeln

Infolge der Bevölkerungsentwicklung ist eine stärkere räumliche Bündelung von sozialer Infrastruktur, Versorgung und Dienstleistungen an einer angepassten Zahl von Orten dringend erforderlich. Deren Anzahl und räumliche Verteilung muss sich zum einen an einer angemessenen Erfüllung der Daseinsvorsorge und zum anderen an der wirtschaftlichen Tragfähigkeit orientieren. Für die AOVE-Kommunen ist dies im Besonderen eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der sozialen Fürsorge, den Kirchen und den Wohlfahrtsverbänden über das Projekt „Alt werden zu Hause“ hinaus. Dabei kann die **Verbesserung der interkommunalen Kooperation** in den Bereichen Verwaltungszusammenarbeit und Flächenmanagement (auch hier interkommunal und in Abstimmung mit den umliegenden Städten) von hervorgehobener Bedeutung sein. .

**Dabei sollte sich die jeweilige Kommunalverwaltung auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und lediglich die das Tagesgeschäft übergreifende Aufgabenerledigung bündeln.** Dabei steht nicht die Zusammenlegung von Behörden im Vordergrund, sondern die Aufgabenerfüllung „aus einer Hand“.

#### Kooperationen

Kooperation kann in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen stattfinden. Sie sollte nicht an den Verwaltungen halt machen, da sich Bürgerinnen und Bürger nicht an solchen künstlichen Linien orientieren. Der Bevölkerungsrückgang wird insbesondere die Kommunen finanziell immer häufiger vor die Wahl stellen: **„Entweder gemeinsam oder gar nicht.“** Kooperation erfolgt im privaten und öffentlichen Dienstleistungssektor, u. a. durch Zusammenarbeit von Dienstleistungseinrichtungen, durch Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Partnern (siehe beispielsweise die Public-Private-Partnership AOVE mit Sparkasse Amberg-Sulzbach), durch Verwaltungspartnerschaften und durch politische Kooperationen. „Bürgermeisterwettbewerb“ und interkommunale Kooperation müssen deshalb kein Gegensatzpaar sein. **Auf vielen Feldern der Selbstverwaltung, in denen interkommunale Konkurrenz, wie etwa bei kulturellen Leistungen, nicht dominant ist, können Aufgaben Kosten senkend gemeinsam wahrgenommen werden.**

#### Zusammenarbeit mit anderen Regionen (LAG, ILE etc.)

Die Kooperationsprojekte mit anderen Regionen sind vor allem im Handlungsfeld Tourismus so aufgebaut, dass sie sowohl bei der Angebotsausgestaltung als auch bei den Angeboten selbst die wachsende Zielgruppe der „SeniorenInnen“ mit berücksichtigen. Auf diese Weise entstehen Angebote, die sich sowohl an die älteren Besucher richten als auch für die „einheimischen“ SeniorenInnen attraktiv sind.

Des Weiteren sollen überregionale Kooperationen dort aufgebaut und intensiviert werden, wo die Angebotsvielfalt in den AOVE-Kommunen zu gering ist. Durch die Kooperation mit regionalen Initiativen außerhalb der AOVE mit ähnlichen Ausgangsbedingungen entstehen Synergien, die für beide Projektpartner einen erheblichen Mehrwert gegenüber der Ausgangssituation darstellen und auf diese Weise auch besser vermarktet werden können.

Im Rahmen der überregionalen und transnationalen Kooperation sollen folgende allgemeine Entwicklungsziele realisiert werden:

- Aufbau eines Netzwerkes zwischen den Partnern der Strukturentwicklung im ländlichen Raum
- Nutzung von Synergieeffekten
- Weitergabe von Know-How
- Bewusstseinsbildung der Akteure
- Förderung des europäischen Gedankens

## Übersicht Kooperationsprojekte

Projekt	Entwicklungsziele	Projektpartner
<b>Kooperation Goldene Straße</b>	Ausbau der gemeinsame touristische Vermarktung Förderung des europäischen Gedankens (im Sinne des bayerisch-böhmischen Natur- und Kulturerbes) Stärkung der Bewusstseinsbildung der Akteure im Gebiet der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Intensivierung der Vernetzung mit bestehenden (in der LAG AOVE: Monte Kaolino, Kräutergarten, Wanderweg, Goldene Straße...) und geplanten regionalen und überregionalen Projekten (Obstgarten, Qualitätsverbesserung Paneuropaweg...)	Metropolregion Nürnberg Tourismusverband Ostbayern LAGs entlang der Route dazugehörige Landkreise
<b>Kooperation Streuobstgärten</b>	Entstehung von Synergieeffekte Verbesserung und Steigerung der Wertschöpfungskette bei Streuobsterzeugnissen	Streuobstinitiative Hersbrucker Land LAG Gesundheitsregion Hersbrucker Land LAG Cesky Zapad Kommunen
<b>Kooperation Vils</b>	Aufbaue und Intensivierung gezielter Vermarktung des Rad, Wander- und Wassertourismus Umsetzung der Natura –2000-Ziele	LAG Amberg-Sulzbach LAG Regensburg Vorwald Wasserwirtschaftsamt Weiden Servicestelle Amberg Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e. V.
<b>Tourismuskoooperation US-Army</b>	Verbesserung der regionalen Wertschöpfung Regionalvermarktung mit den Interessen und Bedürfnissen der US-amerikanischen und deren Angehörigen koppeln Intensivierung und Ausbau der begonnenen Zusammenarbeit Aufbau von Vermarktungsnetzen	LAG Amberg-Sulzbach LAG Regina Vierstädterdreieck Grafenwöhr Pressath Eschenbach Kirchenthumbach
<b>Kooperation Fisch</b>	Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität in Fisch-Steigerungsgebiete Stärkung der Wertschöpfungskette bei Fischereierzeugnissen; Unterstützung kleiner fishwirtschaftlicher und touristischer Infrastrukturen	ARGE Fisch Tirschenreuth LAG InitiAKTIVKreis Tirschenreuth LAG Oberpfälzer Seenland Amt für Landwirtschaft und Forsten Fischwirte Gastronomie Vereine
<b>Gartennetzwerk</b>	Aufbau von regionalen und überregionalen Gartenrouten; Organisation und Koordination der touristische Vermarktung der Gärten Stärkung des Kulturrums	beteiligte bayerische LAGs interessierte Besitzer von interessanten Privatgärten

## VIII. Projekte

Im Folgenden sind die Umsetzungsprojekte der Entwicklungsperiode nach LEADER+ eingehend dargestellt. Dabei wird unterschieden zwischen sog. Schlüsselprojekten (VIII.1. bis VIII.4.) und anderen Umsetzungsprojekten. Als **Schlüsselprojekte** werden im ILEK 2008 Teilprojekte innerhalb eines Handlungsfeldes bezeichnet, die eine zentrale Rolle bei der **Umsetzung der Entwicklungsstrategie** spielen. Sie dienen als Einstieg in die Umsetzung, sind in der Regel mehrgliedrig angelegt und können aus kommunalen, AOVE-weiten und Kooperationsprojekten bestehen. Da sie aktuell schon vorkonzeptioniert sind, dienen sie als auch **Indikator** für die Bearbeitung des gesamten Handlungsfeldes und liefern wichtige Erkenntnisse für andere Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern.

Alle anderen Umsetzungsprojekte spielen im Rahmen der Entwicklungsstrategie eine wichtige Rolle, haben aber eine andere zeitliche und inhaltliche Priorität als die genannten Schlüsselprojekte.

### 1. ENERGIEREGION AOVE

Die steigende Häufigkeit von extremen Wetterereignissen und immer höhere Temperaturrekorde machen besonders in den letzten Jahren die Brisanz des globalen Klimawandels deutlich. Energiekosten, die ins Unendliche steigen, belasten zunehmend die kommunalen und privaten Geldbeutel. In Zeiten des weltweiten Klimawandels sind alle gefordert, auch und insbesondere die Kommunen. Deswegen wurde in allen AOVE-Kommunen im Januar/Februar 08 der Beschluss gefasst, **die Region Obere Vils-Ehenbach bis zum Jahr 2020 zu 100 Prozent mit regenerativen Energien zu versorgen.**

Der nächste Schritt ist ein Energieeffizienzfahrplan, der noch 2008 erstellt werden soll. Dieser soll Auskunft über die folgenden Sachverhalte geben:

- Erhebungsarbeiten vor Ort (Gebäude, Klima, Industrie, Landwirtschaft, Verkehr, Versorgungs- und Bedarfsstrukturen)
- Bedarfsanalyse und Berechnungen (Energiebedarf, Einsparpotenzial, Geldausgaben, etc.)
- Berechnung der Ressourcen, Deckungsgrade und Wertschöpfung
- Möglichkeiten und Maßnahmen zur Energieversorgung auf Basis Bedarf/Ressourcenangebot sowie Finanzierungsmöglichkeiten

Die in den Energieeffizienzfahrplan definierten Projekte sollen nach und nach umgesetzt werden. Im Rahmen der Verbesserung der Agrarstruktur sollen Konzepte und Methoden geprüft werden, um den Energiepflanzenanbau auf regionalen Flächen zu beschränken. Dadurch werden regionale Betriebe in ihrer Struktur gestärkt und der Biomassetransport auf ein Minimum reduziert.

### 2. NATUR UND KULTURERLEBNIS ENTLANG DER GOLDENEN STRASSE

Die flächendeckend arbeitende Land- und Forstwirtschaft liefert einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der ökologisch vielfältigen Kulturlandschaft sowie des Landschaftsbildes. Neben land- und forstwirtschaftlich intensiver genutzten Flächen gibt es eine Vielzahl von noch sehr naturnahen Lebensräumen. Diesen Gebieten kommen besonderer Schutz und Begünstigung im Sinne der Erhaltung und Verbesserung zu, da der zunehmende Nutzungsdruck auf die Landschaft (Verbauungen, Intensivierung der Bewirtschaftung, Straßenbau etc) zu einem schleichenden Wandel der Landschaft, der wiederum vielfach mit Artenverlusten verbunden ist, führt.

Der **Erhalt des Naturraums** an der Oberen Vils und am Ehenbach hat nicht nur eine ökologische, sondern auch eine **kulturelle und ökonomische Dimension** und soll durch eine ausgewogene

Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen nachhaltig und dauerhaft sichergestellt werden. Aus diesem Grund bildet der Ausbau des sanften Nahtourismus einen wesentlichen Eckpfeiler der Weiterentwicklung der AOVE. Die konsequente touristische Erschließung „Goldene Straße“ als Identität stiftendes Bindeglied zwischen Natur- und Kulturlandschaft aller Regionen von Nürnberg bis Prag der Schwerpunkt in unserer Regionalentwicklung.

Im Einzelnen sollen die folgenden Projekte und Zielsetzungen realisiert werden:

- Gezielte Vernetzung von Tourismusbetrieben und Marketing unter dem Image Natur und Kultur (Goldenen Straße = naturnaher Kulturtourismus)
- Verstärkung der Zielgruppenorientierung (familien-/seniorenfreundlich) unter Positionierung der Goldenen Straße
- Nachhaltige Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials
- Profilierung der Goldenen Straße als überregionale Tourismusstraße
- Verbesserung des touristischen Angebots
- Steigerung der Attraktivität von Tourismus und Naherholung
- Wahrung des Gleichgewichts zwischen Wirtschaft, Natur und Umwelt
- Erschließung neuer Zielgruppen unter besonderer Beachtung der Auswirkungen der demografischen Veränderungen
- Förderung der Direktvermarktung und -weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vor Ort
- Erhalt der bäuerlichen Kleinbetriebe und damit nachhaltige Sicherung der Kulturlandschaft
- Tourismusentwicklung in Einklang mit Natur und Kultur im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung
- Einbindung und Vernetzung der Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung in das touristische Angebot der AOVE

### 3. DIE VILS - VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG

Über 90 Kilometer schlängelt sich die Vils von ihrer Quelle in Kleinschönbrunn (Freihung) bis zur Mündung in die Naab bei Kallmünz durch eine landschaftlich herrliche Region. Über 1/3 der Strecke verläuft in der Region Obere Vils-Ehenbach. Die intakten Naturbereiche im Vilstal laden ein zum Wandern, Radeln und Bootfahren. Um das Nebeneinander von Besuchern und Tier- und Pflanzenarten zu verbessern, ist eine richtigere Besucherlenkung und -information notwendig. Um die Attraktivität der Vils zu steigern, sind zahlreiche kommunale Projekte in Planung:

**Aufwertung der Vilsquelle in Freihung:** Im Rahmen einer Dorferneuerungsmaßnahme soll die Ortsmitte von Kleinschönbrunn (Freihung) mitsamt der Vilsquelle saniert werden. In Planung ist auch, das seit Jahren leer stehende denkmalgeschützte ehemalige „Hüthäusl“ als Ausstellungs- und Unterrichtsraum umzubauen. Für alle Grundschulklassen in der Region ist die Vils Bestandteil des Unterrichts bzw. Exkursionsziel.

**Ergänzung der Renaturierung** der Vils im Ortsbereich Seugast und **Schaffung eines Vils-Überganges** zur Verbesserung der Anbindung von Weickenricht zum Sportgelände in Seugast für Fußgänger und Radfahrer (**Freihung**).

**Die Vilsauen in Vilseck:** Es ist beabsichtigt, die vorhandenen Naturräume im städtischen Bereich für die Bevölkerung und Besucher zugänglicher und erlebbarer zu gestalten. Oberstes Ziel ist es dabei, die geplanten Maßnahmen in einem naturverträglichen Umfang abzuwickeln. Die nachfolgend genannten Maßnahmen tragen zu einer wesentlichen Verbesserung des Stadtbildes bei:

- Renaturierung der Vils durch Aufweitung des gerade verlaufenden Flussbettes mit Schleifen und Inseln
- Erstellen eines Abenteuerspielplatzes mit Spielinsel bei der Burg Dagestein sowie eines Zeltplatzes mit Feuerstelle zur kurzzeitigen Nutzung für Jugendgruppen
- Anlegen einer Wasserfläche zur Ruhe und Erholung mit Planung einer unterirdischen Fischbeobachtungsstation
- Naturerlebnisweg durch eine bestehende Biotopfläche über aufgeständerte Holzstege mit kleinem Aussichtsturm zur Vogelbeobachtung sowie mit Erläuterungen zu den Besonderheiten der Vilsaue
- Einbindung des Festplatzes und Freizeitweihers am Ziegelanger durch den Bau einer Kananlegestelle mit Treffpunktpavillon
- Vilsenerlebnis Zille in Hahnbach: Ausbau des Anlegeplatzes der Hahnbacher Vilszille mit Bootshaus, Ausweitung des Zillenangebote
- Vilsauen in Poppenricht: Renaturierung durch Aufweitung des gerade verlaufenden Flussbettes mit Schleifen, Ausbau des Freizeitgeländes mit Anlegen eines Minigolfplatzes, Verlegung des 5-Flüsse-Radweges

•

**In Zusammenarbeit mit den weiteren Anliegerkommunen:** Besucherlenkung im und Besucherinformation zum „Natura-2000-Gebiet Vils“ in Abstimmung mit dem FFH-Managementsplan, Information und Verhaltensregeln für den Besucher, insbesondere die Kanufahrer, aber auch Wanderer und Radfahrer, Gezielte Vermarktung des Wander-, Rad – und Wassertourismus entlang der Vils unter Berücksichtigung der Natura-2000-Ziele, Integration von kommunalen Projekten zur Verbesserung der Infrastruktur (Bootsanlegestellen, Umwelterlebnisstationen, Vilszille, Erlebnisweg Vils ...)

#### 4. FLÄCHENMANAGEMENT - GEBÄUDEBÖRSE

Im Rahmen einer Maßnahme der Dorferneuerung in Gebenbach wurde 2005 eine internetbasierte Gebäudebörse erstellt. Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass das Leerstandsmanagement in einer Kommune nicht ausreicht, um genügend Interessenten anzuziehen. **Die Gebäudebörse soll deshalb auf die gesamte AOVE ausgedehnt und auch auf das Flächenmanagement ausgeweitet werden.**

Die internetgestützte Börse soll Eigentümern leer stehender bzw. ungenutzter Bausubstanz helfen, das Gebäude einem neuen Zweck zuzuführen. Des Weiteren soll es Interessenten bei der Suche nach passenden Objekten behilflich sein. Auf diese Weise sollen dörfliche Bau- und Siedlungsstrukturen erhalten bleiben und Ortskerne durch Wohn- und Gewerbeansiedlungen belebt werden. Als Ziele sind vorgesehen:

- Entgegenwirken Gebäude- und Flächenleerstand
- Reduzierung des Flächenverbrauches
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten

Der Gebäude- und Flächenmarkt übt keine Maklertätigkeit aus. Es werden keine Wert- oder Nutzungsgutachten erstellt oder Provisionen für die Vermittlung von Objekten erhoben. Ein derartiger Markt vermittelt ausschließlich den Kontakt zwischen Anbieter und Interessent. Der Gebäude- und Flächenmarkt versteht sich als neutrales, öffentliches und für jedermann offenes Internetangebot mit dem Ziel der Kontaktabahnung zwischen Anbieter und Interessent.

## 5. AUFBAU VON SOZIALEN NETZWERKEN

Die langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen in unserer Bevölkerung, die gestiegene Lebenserwartung, der Wandel in der Arbeits- und Konsumwelt, neue Familienstrukturen, sich ändernde Wertevorstellungen und die zunehmende Individualisierung in allen Altersgruppen sind Bedingungen, die eine neue Schwerpunktsetzung der regionalen Entwicklung in der AOVE notwendig machen.

Zur Lösung der absehbaren sozialpolitischen Herausforderungen haben wir bereits begonnen, Visionen (Seminar in Paulsdorf, Infoveranstaltungen für Gemeinderäte „Demografischer Wandel“) und konkrete Projekte (Altenhilfekonzepte für kleine Kommunen. „Alt werden zu Hause“) für ein neues Miteinander von Bürgern, gesellschaftlichen Organisationen, Wirtschaft und Kommunen zu entwickeln. **Wir sind der Überzeugung dass soziale Leistungen für die Zukunft gesichert werden können, indem wir neue Formen der Solidarität, der Subsidiarität, des Wettbewerbs und der bürgerschaftlichen Eigenverantwortung finden, die eine nachhaltige Entwicklung auch im gesellschaftlichen und sozialen Bereich nach sich ziehen.**

Durch die Professionalisierung und die teilweise Überregulierung im Sozialbereich sind die primären Hilfesysteme wie Familien- und Nachbarschaftshilfen immer mehr aus dem Blick geraten. Darum sollen subsidiäre Hilfesysteme und die Vernetzung von professionellen und freiwilligen Diensten gefördert werden. Wichtig ist dabei die Stabilität und Verlässlichkeit dieser Hilfesysteme. Dies ermöglicht nicht nur eine angemessene Betreuung hilfebedürftiger Menschen, sondern fördert ebenso in vielerlei Hinsicht die Prävention und die Innovationskraft bei der Lösung sozialer Problemlagen.

Unsere Aktivitäten wollen wir auf Themen, die einen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit der gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen in der AOVE haben, konzentrieren. Dabei wollen wir uns besonders den Themenfeldern Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe widmen.

Die Suche nach und die Umsetzung von neuen Lösungsmöglichkeiten und Anreizen für die Weiterentwicklung unserer sozialen Sicherungs- und Dienstleistungssysteme bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Entwicklungsperiode nach LEADER+.

Durch die Perspektive auf das Ganze erhoffen wir uns einen **Innovationsschub** für alle beteiligten Netzwerkpartner und damit auch die Möglichkeit, Projekte zielgerichtet und im Dialog mit ehrenamtlichen und professionellen Akteuren umzusetzen.

Diese Ziele erreichen wir, indem wir partnerschaftlich und vertrauensvoll im Team zusammenarbeiten. Dabei sind uns unsere Organisationsstrukturen (Geschäftsstelle, WiSo-Partner im AOVE e.V. etc.) hilfreich.

## 6. PROJEKTÜBERSICHT

Handlungsfelder mit Projekten				
Wirtschaft/ Landwirtschaft/Energie	Natur/Kultur/ Tourismus	Demografische Entwicklung/ Soziales	Ländliche Entwicklung/Siedl.	Zusammenarbeit
Kooperation Fisch	Natur- und Kultur entlang der Goldenen Straße	Seniorenratgeber	Gebäudebörse	Kooperation Goldene Straße
Landerlebnisreisen/Erlebnisbauernhof	Die Vils von der Quelle bis zur Mündung	Alt werden zu Hause	Nutzungskonzept leer stehende Gebäude	Kooperation Streuobstgärten
Netzwerk Direktvermarkter	Umsetzung Buchbergkonzept	Seniorennetzwerk	Revitalisierung des Gebenbacher Bahnhofs	Kooperation Vils
Wohnmobilstellplätze	Ehenbachprojekt	Konzept „Lebensfeldgestaltung-altengerechtes Wohnen“	Modellprojekt „Planerische Ansätze zur Innenentwicklung“/Innenentwicklung in 70er-Jahre-Siedlungen	Tourismuskoooperation US-Army
Energieplattform	Dokumentationszentrum Goldene Straße	Wohngemeinschaft Demenz	Einfache Dorferneuerungsverfahren	Kooperation Fisch
AOVE-Tourismusbüro	Dokumentation von Kulturdenkmälern	Kooperation Schule	Interkommunale Gewässerpflege für Gewässer 3. Ordnung	Gartennetzwerk
Erlebnisbäuerinnen	Vernetzung von Rad- und Wanderwegen	Frauenetzwerk		Verwaltungskooperationen
Verbesserung der DSL-Verfügbarkeit	Besucherbergwerk Kaolin	Kindergartennetzwerk		
AOVE-Energiegesellschaft	Rad- und Wanderwegelückenschlüsse			
Energierregion AOVE	Mühlenweg Vilseck			
	Erzweg Edelsfeld			
	Kommunikationszentrum Atzmannricht			
	Erlebnistag AOVE			
	Bauernhof Cafe			
	AOVE-Skulpturenweg			
	Obstbrennerei Edelsfeld			
	Geologischer Erlebnisweg Freihung			